Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 48. Morgen-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 30. Januar 1877.**

□ Militärische Briefe im Winter 1877.

XXIX.

Eintritt der orientalischen Frage in die politisch-militärische Wirkungssphäre der Großmächte.

(Die neueren Nachrichten über den Orient und der wirkliche Stand der Dinge daselbst.)

Die jetzt zum Theil sich widersprechenden Nachrichten aus dem Orient und die speciell wieder die Erhaltung des Friedens verkündenden Mittheilungen dürfen nicht anders als von den Grundlagen aus beurtheilt werden, die sich bis zum Abschluß der Conferenz nachgerade hireichend für den politischen Beobachter dahin blos gelegt haben, daß eine Lösung der schwebenden Fragen, eine Consolidirung der türkischen Verhältnisse, ein gemeinsamer Plan der Mächte über die weitere, friedliche Behandlung der großen Fragen ebensowenig in Aussicht stehen — als weder die große russische Feld-Armee, mag sie nun eine halbe Million Combattanten im Ganzen schon erreicht haben oder nicht, noch die annähernd im Ganzen vielleicht gleich starke Türken-Armee irgend welche Reducirung ihrer Millionen und Millionen verschlingenden, nur etliche Tagemärsche von einander getrennt stehenden Heere thatsächlich vornehmen. Ob nun auch die Pforte jetzt mit Concessionen an Montenegro herantritt, ob dieses von Hunger und Elend geplagte Ländchen sich ebenso nach Frieden sehnen mag wie das geschwächte und verarmte Serbien — und ob endlich auch die Pforte in den drei insurgirten Provinzen christliche Civilgouverneure einsetzen und eine Gendarmerie nach österreichischem Modell, halb Christen, halb Muselmannen, organisiren will — ist ganz gleichgiltig gegenüber der Thatsache, daß solche colossale Heere, wenn auch noch unthätig, sich doch noch mindestens ebenso stark gegenüberstehen (wenn man an ein Fortschreiten der Kriegsrüstung nicht glauben will) als dies am Schlusse der Vor-Conferenz der Fall war. Das Vorgenannte möchte schwerlich ein Motiv dazu werden, daß an die russische Armee der Befehl ergeht, den Rückmarsch respective die Demobilmachung auch nur einer Division zu veranlassen. So lange aber die russische Armee sich nicht reducirt, wird auch die türkische Regierung selbstverständlich an ihrem Waffenstande nichts verringern. Wenn es also jetzt an den Börsen heißt, der Friede erscheint gesichert, der Friede gewinnt an Consistenz, Rußland will keinen Krieg mehr u. s. w., ein englischer Lord habe keinen Zweifel mehr an dem Frieden, ein russisches Circular-Schreiben spreche sich sehr milde und versöhnlich aus — so mögen Börsenmänner wie Diplomaten Gründe genug haben, solche Nachrichten zu colportiren; es wird aber ein sich hiervon unabhängig fühlender Beobachter alle diese Geschichtchen als sehr gleichgiltige Variationen der großen weltgeschichtlichen Frage betrachten, die dem Kerne derselben in keiner Weise nur nahe kommen.

Allerdings können solche colossale, für einen gewaltigen Krieg organisirte Heere nicht auf unbestimmte Dauer unthätig stehen gelassen werden. Einen Waffenstillstand von einigen Monaten, ohne daß an dem Bestande der auf dem Kriegsstande befindlichen Armeen etwas geändert würde, finden wir in der Geschichte der Welthändel vielfach; es hatte dann jedes Land auch so viel Truppen aufgestellt, als es vermochte, so daß es gleich beurtheilt werden muß, wenn jetzt 400,000 Mann aufgestellt wurden, wo früher nur 40,000 Mann aufgebracht werden konnten. Nachher aber ist doch entweder ein Losschlagen oder eine Vereinigung derart erfolgt, daß eine Partei wesentlich nachgab und die andere im Wesentlichen ihre Zwecke dadurch erreicht hatte. Ein Auflösen großer Armeen ohne jeden Kampf (d. h. ein Friedensschluß ohne Krieg), bei dem Alles bleibt, wie es vorher mit den politischen Angelegenheiten stand, so daß keine Partei durch wirkliche Garantien nachgegeben, ist ein Nonsens. Zu einem solchen Pacte zwischen zwei kriegsgerüsteten Ländern gehörte der Glaube einer selbstlosen Loyalität des Einen zu dem Andern und umgekehrt. Wenn ein Heer loyal abrüstet, das andere aber nur zum Schein, so ist das Erstere verloren. Es wird also diejenige Armee, die sich nicht mehr lange in ihrer Kriegsstärke zu erhalten vermag, losschlagen müssen oder völlig nachgeben und sich auf den Friedensstand setzen. Kann man Letzteres von Rußland erwarten? Würde nicht mit jeder Division, mit welcher der Czar sein Kriegsheer reducirt, nachdem er gewisse Concessionen von den Türken endlich erhalten, in derselben Gradation die türkische Macht sich steigern sehen und mit der letzten abmarschirten Russen-Division auch die letzte Spur eines russischen Einflusses im Orient schwinden? Und würde umgekehrt die Türkei reduciren, weil sie das Kriegsheer nicht mehr in der vollen Stärke zu erhalten vermag — möchten dann die Russen sich mit christlichen Gensdarmen und Gouverneuren in der Bulgarei begnügen und ihre Armee auflösen, ohne es schon zu müssen? Wir können weder das Eine, noch das Andere glauben, sondern wir meinen: Sei es im März oder noch später, einmal wird doch vorwärts marschirt werden. Gehen die Russen nicht über den Pruth, so gehen die Türken nach Rumänien.

Breslau, 29. Januar.

Im Bundesrath sollen die Arbeiten für die nächste Reichstagssession in den ersten Tagen des Februar beginnen. Es wird diesmal darauf Bedacht genommen werden, die nun schon so oft zurückgestellten Gesetzentwürfe über den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches dem Reichstage womöglich gleich bei seinem Zusammentritt zu unterbreiten; die definitive Regelung des Rechnungshofes stellt sich immer mehr als unabweisbares Bedürfniß heraus. Außerdem wird mit dem Etat eine ganze Reihe wichtiger Gesetze, so das Patentgesetz, das Leichenschau-Gesetz 2c. zur Erledigung gebracht werden. Daß die Abwickelung dieser Arbeiten nicht in 5 bis 6 Wochen thunlich ist, scheint man jetzt allseitig einzusehen und den Schluß der Session vor Ostern doch für kaum erreichbar zu halten.

Der Entwurf über den Umbau des Zeughauses wird im Abgeordnetenhause wohl wahrscheinlich doch zur Annahme gelangen und zwar obenein ohne erhebliche Abänderung. Gegen den Kuppelbau und die Ueberdachung des Hofes haben sich bekanntlich allerlei Bedenken erhoben, allein man ist eben entschlossen, den Wünschen des Kaisers Rechnung zu tragen, und so wird denn auch die künstlerische Seite des Planes vollständig zur Ausführung gelangen.

Zur Vorlage des Unterrichtsgesetzes schreibt die „K. Z.": Die Blätter melden wieder mit großer Bestimmtheit, daß das Unterrichtsgesetz im Herbst d. J. dem Landtag vorgelegt werden solle. Bestätigt wird, daß der Minister Falk mit großem Eifer beschäftigt ist, das Unterrichtsgesetz auszuarbeiten, und bis Mitte Februar mit dem ersten Entwurf fertig zu werden hofft. Dann sind aber noch die Motive auszuarbeiten, und das ist eine schwierige Aufgabe, wenn bei diesem weitschichtigen Gesetz nicht Widersprüche vorkommen sollen. Sobald auch die Motive ausgearbeitet worden sind, muß das Opus den verschiedenen dabei betheiligten Ministerien vorgelegt und von ihnen berathen werden. Die dabei sich ergebenden Widersprüche müssen ausgeglichen und darauf das ganze Werk dem Staats-Ministerium unterbreitet werden. Kurz, der Entwurf des Unterrichtsgesetzes muß noch so viele Stadien durchlaufen, daß eingeweihte und erfahrene höhere Beamte noch der Meinung sind, das Unterrichtsgesetz werde schwerlich vor dem dritten Jahre der Landtagssession, also im Herbst 1879, so weit vollendet sein, um dem Landtag vorgelegt werden zu können.

Ueber die Vorgeschichte der neuesten türkisch-serbischen Friedensverhandlungen berichtet ein Telegramm der „Köln. Ztg.":

„Montenegro und Serbien haben sich unter der Hand durch die englischen Consuln in Cettinje und Belgrad an den englischen Minister des Auswärtigen gewandt, um dessen Vermittelung in Friedensverhandlungen nachzusuchen. Beide beanspruchen Gebietsvergrößerung; Serbien, wie bekannt, Klein-Zwornik. Die Pforte indessen, welche wohl geneigt ist, ein kleines Gebiet an Montenegro abzutreten, will für Serbien nur den Stand wie vor dem Kriege bewilligen. Milan wünscht Frieden, und wenn derselbe in den jetzigen Verhandlungen unerreichbar sein sollte, ein Ministerium Marinovics. Ristics ist dem Friedensschlusse abgeneigt und will Rußlands Vorgehen abwarten. Lord Derby hat die Schritte Serbiens und Montenegros in Stambul zur Kenntniß gebracht; dieselben bilden augenblicklich dort den Gegenstand ernster Berathungen. Man hofft ein günstiges Ergebniß, da die Pforte für die Ausführung der neuen Verfassung des Friedens bedürftig ist und den Russen jeden Kriegsvorwand nehmen will. — Die Zeitungsnachricht, daß der türkische Botschafter Aleko Pascha in Pest beim Grafen Andrassy Oesterreichs Vermittelung nachgesucht habe, ist falsch; er hat dort nur die Haltung klargestellt und begründet, welche die Pforte bis zum Schluß der Conferenz beobachtet hat."

Nach einem Telegramm des „W. Tagbl." wurde der Siebzehner-Ausschuß der Skupschtina von der Regierung berufen, um sein Votum betreffs Fortführung des Krieges oder Einleitung der Friedenspräliminarien abzugeben. Einstimmig erklärte der Ausschuß, daß er den Krieg nicht beschlossen, sich daher incompetent erkläre, über Krieg oder Frieden ein Votum abzugeben. Wenn die Regierung sich nicht traue, auf eigene Verantwortung Beschlüsse zu fassen, möge die große National-Skupschtina einberufen werden. — Den neuesten Nachrichten zufolge soll die serbische Regierung geneigt sein, Friedensverhandlungen einzuleiten. — Die „Deutsche Ztg." meint übrigens, Rußland würde mit Rücksicht auf das Drei-Kaiser-Bündniß den Abschluß eines Friedens zwischen der Türkei und Serbien nicht ungern sehen. Es wäre dadurch für den äußersten Fall der Schauplatz des „localisirten Krieges" mehr isolirt und von den Grenzen der österreichischen Monarchie sozusagen durch eine neutrale Zone rumänisch-serbischen Gebiets getrennt. Uns scheint dieses Raisonnement etwas gezwungen.

Das „W. Tagbl." läßt sich aus Paris melden, der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff stehe im Begriffe, aus seiner Stellung zu scheiden. Derselbe solle durch Ignatieff ersetzt werden. Eine anderweitige Bestätigung dieser Sensationsnachricht liegt nicht vor.

In der italienischen Deputirtenkammer ist, wie bereits gemeldet, am 24. d. M. der vom Justizminister Mancini vorgelegte Gesetzentwurf zur Verhütung und Bestrafung des Mißbrauches der geistlichen Amtsgewalt mit 150 gegen 100 Stimmen angenommen worden. Diese Abstimmung hat in Rom einigermaßen überrascht und zwar nicht wegen der Proportion, in welcher die Stimmen abgegeben wurden, sondern darum, weil nahezu 200 Abgeordnete sich überhaupt jeder werkthätigen Theilnahme an der Vorlage enthielten. Die fehlenden Kammermitglieder gehören fast sämmtlich der Regierungsmehrheit an. Unter denen, welche gegen die Annahme des Gesetzes stimmten, befand sich der ehemalige päpstliche Minister Minghetti. Herr Sella, der Führer der clericalen und liberalen Consorten, hat für die Annahme gestimmt, die Mehrzahl derer, die er führen soll, stimmte aber mit Minghetti, — wohl Beweis genug dafür, daß die constitutionelle Partei in zwei Lager gespalten ist.

Ueber die Schwenkung in den dominirenden Ansichten des Vaticans hinsichtlich der inneren Politik berichtet der Römische Correspondent der „Voss. Ztg.", daß vor ungefähr acht Tagen eine Art von parlamentarischer Versammlung sämmtlicher Pfarrer Roms unter dem Vorsitz des Cardinals General-Vicar Monaco La Valetta stattfand, in welcher die Frage der Theilnahme an den Wahlen in aller Form discutirt wurde. Es handelte sich darum, vom passiven Widerstand auf active Angriffe überzugehen. Der General-Vicar zeigte sich offen geneigt, den letzten Weg zu wählen. Die Debatte war sehr lebhaft, die Passivisten blieben in der Minderheit. Vorläufig beschloß man wieder mit aller Energie an den städtischen Wahlen theilzunehmen. Die politischen Wahlen sollen erst später an die Reihe kommen, weil in diesen Beziehungen noch nicht alle Hindernisse im Vatican, welche jedoch nicht beim Papst persönlich zu suchen sind, überwunden wurden. — Man liest im „Fanfulla": Im Staatssecretariat des Vaticans hat man bereits einen Protest gegen das Gesetz über die Mißbräuche der Cultusdiener redigirt. Derselbe wird an alle Mächte geschickt werden, die eine diplomatische Vertretung beim Vatican haben, sobald das Gesetz promulgirt sein wird.

Ueber das Befinden des Papstes spricht sich eine Römische Correspondenz des Mailänder „Corriere della Sera" sehr besorgt aus. „Ich habe", heißt es darin, „den Papst schon seit einiger Zeit nicht gesehen; aber diejenigen welche, ihn alle Tage sehen, sagen, daß er sich in der Auflösung befindet, daß ihn die Füße nicht mehr tragen, daß ihn der Kummer drückt, und daß sein Gesicht, anstatt des früheren frischen, heiteren und jovialen Aussehens, welk und schlaff geworden ist. Pius IX. vollendet im Mai das 85. Lebensjahr, und es fragt sich, ob er so weit kommt. Er, der sonst so gesprächig war, spricht jetzt wenig, empfiehlt allen in den ernsten Fragen die Eintracht und den Frieden; verläßt selten sein Schlafzimmer und empfängt hierselbst zwischen 5 und 7 Uhr Abends in einem Lehnstuhle, mehr liegend als sitzend, vor sich einen großen Tisch, auf welchem wenige Kerzen brennen und dem Gemach ein geheimnißvolles und trauriges Aussehen zugleich geben, besonders wenn der Blick auf das elfenbeinerne Crucifix fällt, welches inmitten der Lichter steht. Gleichzeitig fängt der Papst an jene Gabe des außerordentlichen Gedächtnisses zu verlieren, durch welches er sich so sehr auszeichnete. Er entsinnt sich wohl dessen, was vor längerer Zeit geschah, vergißt aber das Neue, und erinnert sich nur mit Mühe der Namen derjenigen, welche er einst kannte. Seine Umgebung ist besorgt, weil sie befürchtet, der alte Papst könnte eines Tages ganz unversehens hinüberschlummern."

In **Frankreich** hat Jules Simon durch die Wahl Gambettas zum Vorsitzenden der Budget-Commission unleugbar seine erste Niederlage erlitten. Freilich sprechen alle Gründe und Anzeichen (siehe unter „Paris" die Ausführungen unseres ⊙-Correspondenten) dafür, daß Gambetta und seine Freunde das Ministerium keineswegs herausfordern wollen, indeß läßt sich der „Moniteur" in sehr herben Ausdrücken über die Ernennung des Budget-Ausschusses vernehmen und geht in seinem Unmuthe so weit, daß er die jetzige Lage als gefährlich bezeichnet. Auch von anderer Seite versichert man geradezu, daß Gambettas Sieg in den Regierungskreisen sowohl als unter den Anhängern des Herrn Thiers, der Alles aufgeboten hatte, Gambetta und die Gambettisten lahm zu legen, eine wahre Bestürzung erregt hat. „Thiers", sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z." vom 26. v. Mts., „war heute buchstäblich von Besuchern belagert, die kamen, um ihm ihr Beileid über seine Niederlage und die von Jules Simon auszudrücken. Der Schlag ist um so härter für den greisen Staatsmann, als er mit gewohntem Optimismus auch bis gestern mit aller Sicherheit auf seinen Sieg rechnete. Herrn Gambetta kam das Mißtrauen, das im gegenwärtigen Augenblick die Legitimisten und Bonapartisten den Orleanisten gegenüber haben, zu statten. Dieselben glauben nämlich, und wie man hört, soll Gambetta es einigen derselben sogar durch Schriftstücke bewiesen haben, daß die Orleanisten mit dem Plan umgehen, sich an die Gewalt zu bringen, und daß Jules Simon diese Bestrebungen begünstigt. Gambetta ist nicht allein wieder Herr im Budget-Ausschuß, sondern er hat auch das Cabinet in seiner Gewalt, das er jeden Augenblick stürzen kann, weil der größte Theil der Rechten in einem solchen Falle mit ihm gehen würde. Sicher ist, daß die Prinzen von Orleans und ihre Anhänger — dies weiß ich aus bester Quelle — dahin arbeiten, 1880 und vielleicht auch früher dem Herzog von Aumale, der kinderlos ist, die Präsidentschaft der Republik zu verschaffen. Gambetta weiß dies genau; er hat sogar die Beweise davon in Händen und will wissen, daß nicht allein Jules Simon einer Rückkehr zum Orleanismus gerade nicht sehr feindselig ist, sondern daß auch Thiers, der bei seinem hohen Alter von der Republik freilich nicht mehr viel zu hoffen hat, sich schon darin fügen würde, 1830 wieder ins Leben zu rufen."

Die **belgische** Presse beschäftigt sich in jüngster Zeit fast ausschließlich mit der Wahlgesetzvorlage, welche in den liberalen Blättern den strengsten Angriffen ausgesetzt ist. Die Deputirtenkammer beschäftigt sich einstweilen mit dem Budget des Innern. Es herrscht die Meinung, das Wahlgesetz könne erst kurz vor den Osterferien zur Besprechung kommen, da die Central-Commission Vieles daran abändern werde. Herr Jules Malou, der den heranziehenden Sturm gern beschwören möchte, läßt bereits durch sein officiöses Organ, das „Journal de Bruxelles", erklären, er habe seinen Entwurf keineswegs als ein Unabänderliches eingebracht und sei gern bereit, Verbesserungs-Vorschläge zu berücksichtigen.

In **Spanien** lassen die wiederholten Reisen des Generals Quesada, Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee in den carlistischen Provinzen, nach Madrid und seine Anwesenheit bei verschiedenen Ministerräthen die Gerüchte von der großen Unzufriedenheit der Herren Basken nur allzu sehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen. Viele Gemeinderäthe haben ihre Entlassung genommen, um der heiklen Aufgabe auszuweichen, die Recrutirung fördern zu helfen. Die Regierung hat es versucht, Andere an deren Stelle zu setzen, ist aber allenthalben auf unbeugsamen Widerstand gestoßen. Das Ansehen ihrer Beamten, vom Gouverneur an bis zur niedrigsten Stufe, ist so gering wie nur denkbar. Dabei entwickelt sie durchaus keine Energie; anstatt mit fester Hand ans Werk zu gehen und die Basken den Arm des Gesetzes fühlen zu lassen, sucht sie durch unzeitgemäßes Nachgeben und Schmeicheln ihre Hartnäckigkeit zu überwinden. Der Erfolg entspricht natürlich nicht ihren Erwartungen; die Basken wittern die Schwäche und Planlosigkeit ihrer Gegner und werden immer dreister.

Deutschland.

△ **Berlin,** 28. Jan. [Landwirthschaftliches. — Die Berliner Wahlen. — Die Fortschrittspartei.] Die Etatgruppe des Abgeordnetenhauses für das landwirthschaftliche Ministerium hat gestern im Beisein des Ministerialdirector Marcard eine lange Sitzung gehalten, in welcher besonders eingehend die von den Abgeordneten Donalies und von Ludwig angeregte Frage erörtert wurde, wie den Klagen der Grenzkreise sowohl an der russischen, wie an der österreichischen Grenze, über den Mangel an Thierärzten abzuhelfen sei. Auf Anfragen erklärte der Vertreter der Staatsregierung, daß mit Ausführung der Fischereiordnung und mit Förderung der Fischerei der Wanderfische insbesondere durch Errichtung von Fischpässen oder Lachsleitern — zunächst im Gebiete der Oder — planmäßig und energisch vorgegangen werde. Von gesetzgeberischen Vorarbeiten im landwirthschaftlichen Ministerium nimmt jetzt viele Kräfte in Anspruch ein großer Gesetzentwurf über die Benutzung der Wasserläufe, in welchem auch das Ent- und Bewässerungs-Genossenschafts-Wesen zu berücksichtigen ist. Die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes ist durch Resolutionen des Abgeordnetenhauses und Anerkenntniß der Staatsregierung seit Jahren festgestellt. Jetzt hofft die Regierung endlich zu der Herbstsession den fertigen Entwurf vorlegen zu können. — Das Interesse der hiesigen Bevölkerung nimmt immer noch der für die deutsche Fortschrittspartei so günstige Verlauf der Stichwahlen des I., II. und III. Wahlkreises in Anspruch. Daß die Fortschrittspartei, sobald eine ernstliche Betheiligung stattfindet, im II. und III. Wahlkreise sofort über sämmtliche Parteien eine starke Mehrheit erreichen mußte, darüber war ein Zweifel kaum vorhanden. Müssig erscheint die Frage, ob die Socialdemokraten wirklich sämmtlich der ausgegebenen Ordre parirt und im I. Wahlkreise für Forckenbeck gestimmt haben. Daß die Nationalliberalen und Conservativen es bestreiten, ist ebenso natürlich, wie daß auch die socialdemokratische Presse nachträglich dasselbe thut; der unterlegene Theil hat das Interesse, den Sieg des Gegners herunterzusetzen. Fortschrittlicher Seis hat man festgestellt, daß in demjenigen Stadttheile (Alt-Köln), wo relativ am meisten Socialdemokraten wohnen,

die als solche bekannten Persönlichkeiten noch vor den Wahllocalen Stimmzettel für Forckenbeck vertrieben haben. Jedenfalls darf darüber kein Zweifel bleiben, daß die liberalen Parteien es sich künftig angelegen sein lassen, bei aller sonstigen Befehdung unter einander die Socialdemokratie stets gemeinsam mit Energie zu bekämpfen, m[illegible]gen sie im ersten oder in einem anderen der sechs Wahlkreise [illegible] auftreten. Nachdem die Berliner Wählerschaft die Möglichkeit [illegible] gefunden hat, 75 pCt. oder mehr Wahlbeth[illegible]eiligung zu erzielen, ist auch Jedermann überzeugt, daß die Fortsch[illegible]rittspartei in drei Jahren die beiden verlorenen Sitze im 4. und 6. [illegible]wahlkreise mit Sicherheit zurückerobern werde. Vielleicht werden da[illegible]n auch die Kleinmeister und die Beamten von der Marotte, soc[illegible]ialdemokratisch zu wählen, kurirt sein. — Von den außerberlinischen Stichwahlen sind nunmehr bereits 1[illegible] zu Gunsten der Fortschrittspartei gemeldet, so daß die Reichstagsfraction schon 32 Mitglieder (inclusive Berger und ohne den Hospitanten Baumgarten) zählt; da noch 5 weitere Plätze in Frage sind, so könnte die Fraction sogar ihren letzten Bestand von 35 Mann und darüber erhalten. Gewählt sind ohne Stichwahl Franke, Hillmann, v. Saucken-Julienfelde, Panneck, Allnoch, Hänel, Hilf, Schulze-Delitzsch, Duncker, Berger in Preußen, Eysoldt in Sachsen, Herz in Baiern, Schwartz in Würtemberg, Wiggers in Mecklenburg, Hausmann in Lippe, Hoffmann in Rudolstadt und Träger in Reuß (Summa 17); in Stichwahl: Hirsch, Klotz, Herz in Berlin, Hänel in Breslau, Dickert in Königsberg, Bernhardi in Tilsit, Hausburg in Elbing, Hugo Hermes in Zauch-Belzig-Jüterbogk-Luckenwalde, Dr. med. Mendel (Docent an der Universität und Besitzer einer Heilanstalt in Pankow) in Niederbarnim (gegen St. Paul, freiconservativ), Richter in Hagen und Dr. H. A. Meyer-Forsteck in Schleswig-Holstein; ferner Frankenburger in Nürnberg und Erhard in Dinkelsbühl, Posthalter Retter in Eßlingen (gegen den nationalliberalen Lenz) und Fabrikant Büchner von Pfangstädt in Darmstadt-Gr.-Gerau (gegen den nationalliberalen Welcker) — zusammen 15. Noch fehlt die Entscheidung über 4 anscheinend sehr zweifelhafte Stichwahlen, Hausmann in Westhavelland gegen den Agrarierchef Wilmanns, Walter in Nossen-Döbeln-Waldheim (früher Oehmichens Wahlkreis) gegen den nationalliberalen Niethammer, Kaufmann Wöllmer in Teltow-Beeskow gegen den nationalliberalen Kiepert, Gutsbesitzer Müllner-Jagodner in Sensburg-Ortelsburg gegen den conservativen Präsidenten von Puttkamer. Endlich hat die Fortschrittspartei die Hoffnung, bei der Nachwahl für Hasenclever Altona mit dem fortschrittlichen Professor Karsten aus Kiel zu besetzen.

[Prinz Wilhelm von Preußen als Abiturient.] Aus Kassel, 25. Jan., wird der „N. A. Z." über die Abiturientenprüfung des Prinzen Wilhelm von Preußen geschrieben: Die schriftlichen Arbeiten hatten schon Anfang dieses Monats begonnen (noch während der Weihnachtsferien), da der Prinz vor dem 27. Jan., seinem 19. Geburtstag, an welchem er großjährig wird, das Examen machen mußte. Das mündliche Examen fand Dinstag Nachmittag und Mittwoch statt, es waren 17 Abiturienten; der Prinz wurde in allen Fächern geprüft. Die Entlassungsfeier fand heute Vormittag von 10 bis 11¾ Uhr statt. Die Feier war diesmal mit Rücksicht auf den beschränkten Raum unserer Aula keine öffentliche; es war nur den Schülern des Gymnasiums, den Angehörigen der Abiturienten, einigen höheren Beamten und wenigen anderen Personen der Eintritt gestattet. Die Feierlichkeit wurde durch Chorgesang eingeleitet; darauf folgte die lateinische Rede des Abiturienten Martin Klepper über Arminius, darauf wieder Gesang (Chor aus der „Antigone" von Mendelssohn) und die deutsche Rede des Abiturienten Johannes Brauneck über Walther von der Vogelweide. Dann nahm der Director Dr. Vogt das Wort. Nachdem er zuerst sein Bedauern ausgesprochen hatte. daß die beschränkten Raumverhältnisse eine größere Betheiligung der Freunde des Gymnasiums an der Entlassungsfeier des Prinzen unmöglich machten, ging er auf die Gymnasiallaufbahn desselben über, der 2½ Jahr wie jeder Bürgerssohn das hiesige Gymnasium besucht und an allen Lehrgegenständen, sowie an den Arbeiten seiner Mitschüler unbevorzugt theilgenommen habe. Er führte aus, welche Ehre dadurch dem Hessenlande, der Stadt Kassel und seinem Gymnasium zu Theil geworden sei, aber wie auch ganz Deutschland es mit Freude vernommen habe, daß der dereinstige Kaiser ein Gymnasium, eine Pflanzstätte deutschen Geistes und deutscher Tugend besuche. Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach er von der Bedeutung der klassischen Schriftsteller für die Jugend, sowohl für die jetzige Zeit als auch für ihr späteres Alter. Darauf vertheilte er die Zeugnisse an die Abiturienten, auch „Prinz Wilhelm von Preußen" bekam das Seinige in der Reihenfolge als zehnter Schüler. Zum Schluß wurden drei der sogenannten Richter'schen Denkmünzen (eine von Schülern des ehemaligen Director Richter gestiftete Denkmünze, aber keine Prämie) vertheilt. Eine derselben erhielt Prinz Wilhelm, wobei der Director hervorhob, daß er den Grundsatz des Gymnasiums, „ora et labora", getreulich befolgt habe. In dem vorgeschriebenen, von jedem Abiturienten einzureichenden curriculum vitae hat der Prinz „Staats- und Rechtswissenschaften" als Gegenstand seines zukünftigen Studiums angegeben.

[Kaiserliches Schreiben.] Von Seiten des Kaisers haben Potsdams Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung auf ihr Gratulationsschreiben beim Jahreswechsel folgende Antwort erhalten:

Die Glück- und Segenswünsche, welche Mir der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung Meiner Residenzstadt Potsdam zum Antritt des neuen Jahres dargebracht haben, sind Meinem Herzen sehr angenehm gewesen. Ich danke Ihnen für dieselben um so lieber, als Ich aus lange und mit Freude gewonnener Erfahrung weiß, daß die dortige Bürgerschaft mit Ihnen in den Gefühlen der Anhänglichkeit zu Mir und Meinem Hause treu übereinstimmt. Daher hat Mich auch Ihre gleichzeitig mit so warmen Worten ausgedrückte Theilnahme an den Erinnerungen, zu welchen Mir der Gedenktag Meines Eintritts in das Heer Anlaß gab, besonders wohlthuend berührt. Es gewährt Mir Befriedigung Ihnen zu versichern, daß Mich der Abschluß eines im Dienste des Vaterlandes zugebrachten siebenzigjährigen Zeitraums, nach Gottes Rathschluß, bereit findet, mit voller Kraft Mich noch ferner Meinen fürstlichen Aufgaben zu widmen.

Berlin, den 6. Januar 1877. Wilhelm.

Köln, 28. Jan. [Nochmals die Ohlauer Affaire.] Das Zuchtpolizeigericht verhandelte gestern gegen den Missionspfarrer Herrn Joseph Gloger von Forst in der Niederlausitz und den verantwortlichen Redacteur der „Kölnischen Volkszeitung", Herrn Gerhard Büscher, wegen der Beschuldigung, durch Aufnahme und Verbreitung eines Inserates in Nr. 148 der „Köln. Volksztg." vom Jahre 1876, den Landrath, den Kreissecretär und einen Gendarmen in Ohlau öffentlich beleidigt zu haben. In dem Inserat, in welchem zu milden Beiträgen für die Erbauung einer katholischen Kirche aufgefordert wurde, war Bezug genommen auf die bekannte Ohlauer Affaire. Das Gericht verurtheilte auf Grund der §§ 186, 200 und 41 des St.-G.-B. den Beschuldigten Gloger in contumaciam zu einer Geldbuße von 50 Mark und den zweiten Beschuldigten zu einer solchen von 10 Mark und sprach den Beleidigten die Befugniß zu, das Dispositiv des Urtheils in der „Köln. Volksztg." auf Kosten der Schuldigen bekannt zu machen.

Darmstadt, 28. Jan. [Die hessische zweite Kammer] ist auf den 30. d. berufen worden. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen hauptsächlich die verschiedenen Recommunicationen der ersten Kammer. Zu den interessantesten Verhandlungsgegenständen werden jedenfalls, wie gleichfalls schon früher mitgetheilt, die auf die Austrittsbewegung innerhalb der protestantischen Kirche bezüglichen gehören; doch wird die Geneigtheit, diese Kirchensteuerflüchtigen in ähnlicher Weise wie Altkatholiken, orthodoxe Juden ꝛc. zu behandeln, nicht groß sein. Bis jetzt sind in Rheinhessen, wo die Bewegung ihre Hauptstütze hat, etwa 8000 Personen ausgetreten; auch hat die neue Religionsgemeinschaft sich in der Person des Landtagsmitgliedes, früheren gemaßregelten Pfarrers Matty, einen Geistlichen gewonnen.

München, 28. Jan. [Nothstand in den Weberdistricten.] Aus Baireuth wird dem „Nürnb. Corr." geschrieben: „Unter der armen Weberbevölkerung des Voigtlandes, namentlich zwischen Hof und Münchberg, herrscht gegenwärtig in Folge der allgemeinen Geschäftsstockung ein außerordentlicher Nothstand. In Konradsreuth stehen über 200 Webstühle wegen Mangels an Arbeit still. Die Kreisregierung hat die betheiligten Bezirksämter beauftragt, eine genaue nach den einzelnen Gemeinden ausgeschiedene Erhebung über die Nahrungs- und Erwerbsverhältnisse der Weberdistricte vorzunehmen, damit erkannt werden kann, wo und wie nahe ein eigentlicher Nothstand bevorsteht, ferner daß den Gemeinden Konradsreuth, Leupoldsgrün und Lipperts ein Vorschuß von 3000 Mark zur Fortsetzung der Arbeiten in den Weberfamilien bewilligt, und der Noth- und Hilfskasse des Districts Naila, welche mit großem Erfolge für die ärmere Bevölkerung wirkt, ein unverzinsliches Darlehen von 5000 Mark gegeben werde, aus welchem vorzugsweise die hilfsbedürftigen Weber mit Vorschüssen bedacht werden sollen. Außerdem sind von der Kreisregierung Vorbereitungen getroffen, um für den Fall eines größeren, weitere Bezirke umfassenden Nothstandes die zur Bekämpfung desselben erforderlichen Mittel aus Staatsfonds zu erlangen. Um zu erkennen, inwieweit letztere jetzt schon nothwendig sind, wurden zwei Regierungscommissäre, Medicinal-Rath Dr. Berr und Regierungsrath Dr. Papellier, in die bedrohten Weberdistricte abgeordnet."

Oesterreich.

*** **Wien**, 28. Jan. [Die Auflösung des Tiroler Landtags.] Lange genug hat die Maßregel der Landtagsauflösung allerdings schon über den Häuptern der Clericalen geschwebt: aber schließlich ist es denn doch die Agitation der Liberalen im Lande, die dafür den Ausschlag gegeben. Die Regierung kann ihnen dafür nur dankbar sein: denn Baron Lasser mag die Gerüchte, als habe er bei seinem Amtsantritte die Verpflichtung übernommen, an der Stellung des Grafen Taaffe nicht zu rütteln, noch so energisch als Erfindungen dementiren; so viel steht doch immer fest, daß der clericalen Opposition der Glaubenseinheitlichen, die sich dazu immer noch in das Mäntelchen der loyalsten „Hoftirolerie" zu hüllen versteht, mit ganz anderer Elle gemessen wird, als der nationalen Renitenz der Czechen, oder selbst der Widerhaarigkeit der feudalen Aristokratie. Als die Majorität des Landtages am 9. März 1876 die Keckheit so weit trieb, sich gleich in der ersten Sitzung, nach Verlesung einer unverschämten Declaration gegen die Verfassung im allgemeinen und gegen die Wahlreform wie die Schulgesetze insbesondere, aus dem Ständesaale zu entfernen; als der Statthalter Graf Taaffe das ruhig geschehen ließ und der ultramontane Landeshauptmann Dr. Rapp seine Hand zu dem dummdreisten Staatsstreiche bot: da traf noch im Laufe desselben Nachmittags aus Wien die telegraphische Weisung ein, welche die Session wegen „pflichtwidrigen Benehmens der Landtagsmajorität" schloß. Trotzdem hätte das Ministerium, das fünf Jahr lang alle unverschämten Pfaffen-Skandale ruhig hingenommen, den „glaubenseinheitlichen" Landtag wohl auch heuer noch seine sechste Session, die letzte der Legislaturperiode abhalten lassen, wenn sich nicht die Liberalen ins Mittel gelegt. Durch die Schuld der Clericalen war es nicht zur Votirung des Landesbudgets gekommen: der Landesausschuß, in dem natürlich ebenfalls die Ultramontanen dominiren, mußte deshalb die Statthalterei zu Innsbruck um die Ermächtigung ersuchen, die Umlagen nach Maßgabe des vorjährigen Etats, dazu noch mit einigen Erhöhungen, ausschreiben zu dürfen. Graf Taaffe wäre durchaus nicht abgeneigt gewesen, seinen guten Freunden dem Dr. Rapp, der fürstbischöflichen Curie von Brixen, den Greuter und Giovanelli diesen kleinen Gefallen zu thun. Nun aber erhob sich der Abgeordnete Blaas im Landesausschusse und ihm schloß sich die ganze liberale Landtagsminorität außerhalb des Landesausschusses mit dem Proteste an: „es sei eine Illoyalität, dem Lande ein Budget zu octroyiren, nicht etwa weil der salus publica in Ermangelung einer Repräsentanz es so erfordere; sondern lediglich weil die Regierung sich nicht traue, die vorhandene widerspenstige Vertretung aufzulösen. Der liberale Gemeinderath von Innsbruck verweigerte seine Mitwirkung bei Einholung der octroyirten Steuern, und auch in Regierungskreisen fand man, ein derartiges Verfahren sei nichts anderes als eine Prämie für das

---

Stadt-Theater.

(Ein Lustspiel. — Der Präsident.)

Durch die Vorführung zweier älterer Lustspiele von Bauernfeld und Benedix an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen ist uns die interessante kritische Parallele, die ein deutscher Literarhistoriker zwischen diesen beiden Autoren gezogen, von Neuem in Erinnerung gekommen. Bei Bauernfeld liegt der Schwerpunkt im Dialog, bei Benedix in der Situation; die Vereinigung von Beiden giebt erst das vollendete Lustspiel. Bauernfeld's Charaktere sind aristokratisch, die von Benedix durchweg bürgerlich. Während bei Bauernfeld hie und da etwas frivole Elemente mit in die Handlung hineinspielen, herrscht bei Benedix die „vollkommene Loyalität eines nach dem Katechismus gebildeten Gesinnung".

Aber es ist ein Zeugniß für den gesunden dramatischen Kern, der den Schöpfungen Beider zu Grunde liegt, daß sie auch heute noch für das an die gewürzteste Kost gewöhnte Publikum mustergiltig sind. Dasselbe erfreute sich gestern in gleichem Maße an dem Benedix'schen „Lustspiel", wie am vorigen Sonntag an Bauernfeld's „Bürgerlich und romantisch". Freilich war auch die Darstellung im Ganzen wiederum eine vortreffliche.

Insbesondere war es diesmal die Leistung Carl Mittell's als „Musikdirector Bergheim", die den Ausschlag gab. Die Rolle liegt eigentlich ganz außerhalb des von dem Künstler mit Vorliebe und Erfolg gespielten Faches; ja sie ist der directe Gegensatz zu den Elegants und Roués, die Mittell sonst so gewandt und natürlich darzustellen weiß. Aber die Feinheit und Liebenswürdigkeit, die vorzügliche Charakteristik, die in der Darstellung des Künstlers sich äußerte, stellt diese Rolle unmittelbar neben die Glanzrollen Mittell's. Man vergaß vollständig, daß dieser schüchterne, verlegene und den Damen gegenüber so unbeholfene alte Junggeselle sonst ein stolzer und verwegener, den Frauen aber imponirender und darum gefährlicher Mann gewesen. Und das ist gewiß ein Triumph der darstellenden Kunst.

Von den „drei Bräuten" dieses schüchternen „Musikdirector Bergheim" war insbesondere Fräulein Savary sehr anmuthig im Spiel, wie in der Erscheinung.

In dem ebenso amüsanten als unwahrscheinlichen Lustspiel Kläger's „Der Präsident" wußte Herr Carl Pander wieder in einer neuen Metamorphose, und zwar als sächsischer Theater-Director, die Lachlust und den Beifall des Publikums zu erregen. G. K.

Tagebuch eines überflüssigen Menschen.*)

Von Iwan Turgénjew.

(Fortsetzung.)

Und ich! . . . Ich verzichtete auf Alles in Betreff meiner Person, meiner Zukunft. Sobald unsere Leiden einen so hohen Grad erreichen, daß sie unser ganzes, inneres Wesen erschüttern, müßten sie aufhören lächerlich zu erscheinen. . . . . Dem ist aber nicht so! Spott und Hohn begleiten unsere Thränen nicht nur bis an ihre äußerste Grenze, bis zu dem Augenblicke, wo wir zu weinen nicht mehr fähig sind, nein, auch da klingt er uns noch in die Ohren, wenn die Zunge stumm wird und die Klage selbst dahin stirbt. Da ich nun erstens nicht lächerlich erscheinen will in meinen eigenen Augen, und da ich zweitens sehr müde bin — will ich auf morgen die Fortsetzung, und so Gott will, den Beschluß meiner Erzählung aufschieben.

29. März.

Frost; gestern Thauwetter. Es fehlte mir gestern die Kraft, mein Tagebuch fortzusetzen: Ich lag fast beständig im Bette und unterhielt mich mit der Terentjewowa. Das nenne ich mir ein Weib! Vor 60 Jahren hat sie ihren ersten Bräutigam begraben, der an der Pest starb, ihre Kinder hat sie alle überlebt, ist selber alt, wie die Welt, säuft Thee in's Unendliche, hat tüchtigen Appetit, kleidet sich warm, und womit, meint ihr, hat sie mir gestern den ganzen Tag den Kopf warm gemacht? Ich hatte einem anderen Weibe, einem ganz abgerissenen, eine Pelerine von einem alten Mantel geschenkt, den die Motten halb zerfressen hatten . . . . und nun plappert sie mir den Kopf voll, warum sie das nicht bekommen hat? „Ich bin ja Ihre Pflegemutter . . . . ist es nicht eine Sünde . . . . warum pflege ich Sie so? u. s. w. u. s. w. Das herzlose Weib überschüttete mich mit Vorwürfen. Doch kehren wir zu unserer Erzählung zurück.

Ich quälte mich also, wie ein Hund, dem man den Hinterkörper überfahren hat. Jetzt erst, nachdem ich aus Ozogin's Hause getrieben war, kam ich zu der Ueberzeugung, wie angenehm es für den Menschen sei, über sein eigenes Unglück nachzudenken! O Menschen! Ihr seid bemitleidenswerth! Doch lassen wir die philosophischen Betrachtungen . . . .

Ganze Tage verbrachte ich in völliger Abgeschiedenheit und nur beiläufig erkundigte ich mich nach dem, was im Hause Ozogin's vorgehe, was der Fürst mache. Mein Diener hatte Bekanntschaft gemacht mit einer entfernten Verwandten, der Frau von Ozogin's Kutscher. Diese Bekanntschaft brachte mir einige Linderung und mein Diener, Dank meinen Andeutungen und kleinen Geschenken, errieth leicht, wovon er mit mir sprechen sollte, wenn er mir Abends die Stiefeln abzog. Ich begegnete bisweilen auf der Straße Personen, welche in Ozogin's Hause verkehrten wie Rizmionkow und den Fürsten. Den Fürsten und Rizmionkow grüßte ich, aber ließ mich nicht mit ihnen in ein Gespräch ein; Elisabeth sah ich nur dreimal: Einmal in Begleitung der Mutter in einem Modewaarenladen, ein zweites Mal im offenen Wagen, in Gesellschaft der Mutter, des Vaters und des Fürsten, und endlich einmal beim Gottesdienst. Man begreift leicht, daß ich nicht wagte, mich ihr zu nähern, ich sah sie nur von Weitem an. Das erste Mal schien sie mir sehr sorgenvoll, aber sie war lustig, sie bestellte sich etwas von Putzsachen und war sehr beschäftigt mit der Auswahl von Bändern. Die Mutter sah ihr zu und lächelte, mit jenem dummen und liebevollen Lächeln, welches man einzig einer Mutter verzeihen kann. In dem Wagen saß Elisabeth neben dem Fürsten. Nie werde ich diese Begegnung vergessen. Die Eltern saßen auf den Rücksitzen des Wagens, der Fürst und Elisabeth ihnen gegenüber. Eine außergewöhnliche Blässe lag in ihren Zügen, nur auf den Wangen erschienen noch zwei, kaum merkliche Streifen Roth. Sie war halb zu dem Fürsten gewendet; auf die rechte Hand gestützt (in der linken hielt sie den Sonnenschirm), das Köpfchen reizend zur Seite geneigt, schaute sie ihm in's Gesicht. In jenem Augenblicke war sie ihm ganz hingegeben, schenkte sie ihm ihr ganzes Vertrauen. Es war mir nicht möglich, seine Gesichtszüge zu beobachten — der Wagen huschte zu schnell vorüber — aber auch er schien mir gerührt bis auf's Tiefste.

Das dritte Mal sah ich sie in der Kirche während des Gottesdienstes. Es waren kaum 10 Tage vergangen seit jenem Augenblicke, wo ich sie im Wagen gesehen hatte mit dem Fürsten, und nicht mehr als 3 Wochen seit meinem Zweikampf. Die Angelegenheit, welche den Fürsten nach O . . . . geführt hatte, war abgewickelt, aber er eilte nicht mit der Abreise; er meldete sich krank nach Petersburg. In O . . . . erwartete man jeden Augenblick entschieden seinerseits einen Antrag. Ich selbst wartete nur noch auf diesen letzten Schlag, um auf immer den Ort zu verlassen.

Die Stadt O . . . . war mir unerträglich geworden. Ich konnte es nicht mehr im Hause aushalten und streifte in der ganzen Umgegend herum vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Eines Tages zwang mich der Regen früher heimzukehren und ich ging in die Kirche. Gerade begann der Abendgottesdienst; es waren nicht viel Menschen in der Kirche; ich sah mich um und erblickte plötzlich an einem der Fenster ein bekanntes Profil. Ich erkannte sie nicht bald, dieses blasse Antlitz, dieser erloschene Blick, das eingefallene Gesicht — sollte das dieselbe Elisabeth sein, die ich vor 2 Wochen gesehen? In einen Mantel gehüllt, ohne Hut, von der Seite von einem Lichtstrahl beschienen, der durch das breite Fenster fiel, hatte sie den Blick auf den Altar geheftet und es schien, als zwänge sie sich, zu beten, als zwänge sie sich, sich zu befreien von einer Erstarrung, die ein übermäßiger Schmerz verursacht hatte. Ein rothwangiger, dicker Kosakenbube, mit gelben Patronenbüchsen*) auf der Brust, stand hinter ihr und blickte träumerisch auf seine junge Herrin. Ich erbebte vom Wirbel bis zur Zehe, ich wollte an sie herantreten, aber ich blieb stehen. Eine fürchterliche Ahnung machte meinen Athem stocken. Elisabeth stand in dieser Verfassung bis zum Ende des Gottesdienstes. Das Volk hatte die Kirche schon verlassen, der Kirchendiener fing an, den Fußboden zu kehren, aber sie rührte sich nicht von ihrer Stelle. Ihr Kosakenbube trat zu ihr, sagte ihr etwas und berührte leicht ihren Mantel; sie sah sich endlich um, fuhr mit der Hand über ihr Gesicht und ging. Ich folgte ihr in einiger Entfernung bis an das Haus, dann kehrte ich um und ging in meine Wohnung.

„Sie ist verloren!" — rief ich aus, als ich in mein Zimmer trat.

Auf meine Ehre kann ich versichern, daß ich selbst bis heute nicht weiß, was ich damals empfunden habe; ich erinnere mich nur, daß ich die Hände rang, mich aufs Sopha warf und starr auf die Decke blickte; aber ich konnte mich selbst nicht begreifen. Denn trotz meiner Sorge empfand ich doch eine gewisse Befriedigung. Ich hätte das nie zugestanden, wenn ich nicht für mich allein schriebe. Fürchterliche Ahnungen peinigten mich . . . . und wer weiß, ich würde mich vielleicht sehr enttäuscht gefühlt haben, wenn dieselben nicht wahr geworden

*) Der Nachdruck dieser autorisirten Uebersetzung ist verboten.

*) Patronenbüchsen trägt jeder Kosak auf der Brust: sie gehören zu der Uniform der mit diesem Namen benannten Truppengattung.
Anm. d. Uebers.

„pflichtwidrige Benehmen" der Ultramontanen, denen man das Land zu beliebigen Octroyirungen überlasse, nachdem sie eine regelrechte Votirung des Präliminares verhindert. So erfolgte denn die Auflösung des Landtages: und nunmehr konnte die Finanzlandesdirection Tirols immerhin ermächtigt werden, die Umlagen auf ein halbes Jahr forterheben zu lassen, bis wieder ein Landtag existirt. Ob der neue fügsamer sein wird, weiß allein Graf Taaffe! Wenn nicht, so wären das seit November die dritten allgemeinen Neuwahlen für Landtage, die gegen die Verfassungspartei ausschlagen: denn aus dem galizischen Landtage hat Graf Potocki die verfassungstreuen Ruthenen, aus dem dalmatinischen Baron Rodic die verfassungstreuen Italiener ausmerzen lassen.

Wien, 27. Jan. [Verurtheilung.] In Folge einstimmigen Schuldspruches der Geschworenen wurde Raimund Hackler wegeu meuchlerischer Ermordung seiner Mutter und Beraubung derselben zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Januar, Abends. [Gambetta's Wahl zum Vorsitzenden der Budgetcommission. — Katholische Universität von Paris. — Generaladvocat Bailleul. — Zur Rinderpest.] Wie zu erwarten war, wurde Gambetta heute zum Präsidenten der Budgetcommission gewählt und zwar mit 29 von 32 Stimmen. Bei der darauf folgenden Wahl zweier Vicepräsidenten erhielten Cochery 26, Guichard 21 Stimmen; letzterer erst bei der dritten Abstimmung. Gambetta nahm Besitz von dem Präsidentensessel mit einer Rede, in welcher er die Behauptung zurückwies, die gestrige Wahl sei aus einer Uneinigkeit zwischen den republikanischen Parteien hervorgegangen; ebenfalls trage diese Wahl durchaus nicht den Charakter einer regierungsfeindlichen Demonstration. Diesem letzten Gedanken gab Gambetta gleichfalls in einem Gespräche Ausdruck, welches er gleich nach der Wahl der Budgetcommission mit Jules Simon hatte. — Gestern Abend fand die Jahressitzung der katholischen Universität von Paris statt. Zu dieser Feierlichkeit hatten sich eine große Anzahl kirchlicher Würdenträger unter ihnen der Cardinal Erzbischof von Paris und Rouen, der päpstliche Nuntius, ferner die Professoren der Universität, die Senatoren und Deputirten der Rechten, der Vertreter des Unterrichtsministers u. s. w., im Ganzen 600 Personen eingefunden. Nach einer kurzen Uebersicht des Vice-Rectors über die Verbesserungen, die im verflossenen Jahre getroffen seien, legte Professor Terrat Bericht ab über die Stärke der Rechtsfacultät (von den anderen Facultäten war gar nicht die Rede), von dem Erfolge der Examina u. s. f. Es folgt aus diesem Bericht, daß im Jahre 1876 von 85 Candidaten 67 das Examen bestanden haben, und daß die Rechtsfacultät bei Beginn des neuen Jahres 220 Studirende (gegen 117 des Jahres 1876) zählt. Ein gemeinsamer Segen aller anwesenden Prälaten schloß die Feier. — Als die Rechte den Justizminister über die Abberufung Bailleul's, des Generaladvocaten von Besancon, interpellirte, antwortete, wie man sich erinnert, Martel mit der Verlesung eines Berichts des Generalprocurators am selben Gerichtshofe, aus welchem Berichte hervorging, daß Bailleul gegen das Verbot seines Vorgesetzten und auf eigene Faust die bekannte Rechtfertigung der gemischten Commissionen übernommen hatte. Die Blätter der Gegenpartei behaupteten, dieser Bericht beruhe auf zahlreichen Unwahrheiten und fügten hinzu, Bailleul beabsichtige, einen Prozeß gegen den Generalprocurator anzustrengen. Kluger Weise hat jedoch Bailleul dieser Absicht entsagt und hat sich, wie die „Union" mittheilt, nur an den Justizminister mit der Bitte gewandt, eine nähere Untersuchung Betreffs der ihm gemachten Vorwürfe zu veranlassen. — In Folge mehrerer von Deutschland und England gemeldeter Fälle von Rinderpest ist durch ein Decret die Einfuhr von Rindvieh (sog. Steppenvieh) nach Frankreich verboten.

⊙ **Paris**, 27. Jan. [Gambetta's Antrittsrede in der Budgetcommission. — Aus der Deputirtenkammer. — Interpellation Rob. Mitchells. — Zur orientalischen Frage. — Tschernajeff. — Cameron. — Zur Presse. — Opernball.] Der Verdruß, welchen die vorgestrige Wahl der Budget-Commission unter den gemäßigten Republikanern hervorrief, hat sich bereits bedeutend gemildert, wie man daraus entnehmen kann, daß mit sehr wenigen Ausnahmen auch die Mitglieder der Linken und des linken Centrums bei der Wahl eines Präsidenten ihre Stimmen Gambetta gaben. Man muß gestehen, daß Gambetta es sich sehr angelegen sein läßt, die anfgeregten Gemüther zu beschwichtigen. In den Couloirs zeigte er sich bemüht, etwaigen unklugen Demonstrationen seiner Freunde von der republikanischen Union entgegenzutreten, und die Sprache seines Organs, der „Republique francaise", ist ganz darauf berechnet, die Männer des linken Centrums und der Linken, sowie das Ministerium über die Absichten der Budgetcommission zu beruhigen. So hat denn auch seine Antrittsrede in der Commission einen höchst versöhnlichen Charakter. Wir sind untereinander einig, sagte er unter Anderem, es giebt keine Parteien in der Budgetcommission; wie ihre Vorgängerin, wird diese Commissiou alle politischen Streitigkeiten vermeiden und sich auf dem finanziellen Gebiet halten. „Heute, fährt der Redner fort, werden wir unsere Aufgabe unter leichteren und befriedigenderen Verhältnissen wieder aufnehmen. Unter leichteren Verhältnissen, denn die Kammer, die Regierung und das Land sind in eine innigere Beziehung zu einander getreten; unter befriedigenderen Verhältnissen, denn wenn man jüngst von uns sagen konnte, daß wir dte Mitarbeiter der Regierung seien, so kann man heute sagen, daß diese Mitarbeiterschaft den Stempel der Sympathie und des aufrichtigen Vertrauens trägt." Sodann sprach Gambetta im Namen der Commission den Entschluß aus, die Anfertigung des Budgets zu beschleunigen, damit nicht der leichteste Anlaß zu einem Vorwurf gegeben werde. Er schloß mit den Worten: „Gehen wir also an die Arbeit mit den Gesinnungen der Eintracht, welche die Vertreter einer verständigen und fortschrittlichen Republik beseelen müssen. Zeigen wir der Regierung, deren treue Stütze wir sind, daß wir die Festigkeit der Controle mit der Zuneigung und dem Zutrauen zu vereinigen wissen. Wir sind keine streitsüchtigen Männer, wir wollen unser Recht, aber wir wollen nur unser Recht." Nach Anhörung dieser Rede, welche großen Beifall fand, constituirte die Budget-Commission sogleich ihre Unterabtheilungen für die verschiedenen Abschnitte des Budgets. Wie im vorigen Jahre gehört Gambetta der Abtheilung für die Ministerien des Krieges, der Marine und der auswärtigen Angelegenheit an, deren Vorsitzender er ist. — Die öffentliche Sitzung wurde ganz mit der Interpellation Rob. Mitchell's ausgefüllt. Schon seit mehreren Wochen redeten die bonapartistischen Blätter mit allerlei vielverheißenden Andeutungen von dieser Interpellation, welche den Beweis liefern sollte, daß die Regierung ihren Beamten arge Vergehen straflos hingehen läßt. Der Beamte, auf den man damit anspielte, ist der Unterpräfect Barême von la Réole in der Gironde (dem Wahlbezirk Rob. Mitchell's). Man beschuldigt ihn geradezu der Fälschung und R. Mitchell stellte sich die Aufgabe, sein Vergehen auf der Tribüne bekannt zu machen. In Wirklichkeit war dies Vergehen ein ziemlich unbedeutendes, wie sich bei der Debatte herausstellte. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Eines Tages ging ein gewisser Cousteau in den Feldern von la Réole dem Waidwerk nach, als ihn ein Gendarm um seinen Jagdschein befragte. Cousteau hatte keinen Jagdschein, der Vertreter der Obrigkeit nahm pflichtschuldigst ein Protokoll auf. Um der gesetzlichen Strafe zu entgehen, begab sich Cousteau auf die Bürgermeisterei und löste einen Schein, indem er zugleich den betreffendeu Beamteu durch trügerische Vorstellungen bewog, diesen Schein um einen Tag zurückzudatiren. Das also gefälschte Papier wurde von dem Bürgermeister unterzeichnet und ging in das Cabinet des Unterpräfecten, der soeben von einer Reise zurückgekehrt war und ohne Bedenken den Jagdschein nebst einem Bündel anderer Acten mit seiner Unterschrift verzierte. Es gehört offenbar einige Verwegenheit dazu, ihn darum als Fälscher hinzustellen. Aber das wahre Verbrechen des Unterpräfecten besteht für Rob. Mitchell darin, daß derselbe wiederholt sehr unfreundlich mit den Bonapartisten umgegangen. Der Interpellant darf das Verdienst in Anspruch nehmen, die Kammer eine Stunde lang vortrefflich amüsirt zu haben. Seine Darstellung dieses Vorfalls und die Consequenzen, die er daraus zog, wirkten sehr erheiternd auf die Mehrheit. Die Hauptconsequenz war diese, daß die Republik nicht nur, nach einem Ausdruck Jules Simon's „liebenswürdig" sein müsse, sondern daß sie noch die Pflicht habe, achtungswerth zu sein. Der Conseilspräsident gab sich die Mühe, die Anklagen des bonapartistischen Redners eingehend zu widerlegen; er zeigte, daß der Unterpräfect von la Réole höchstens einer kleinen Unvorsichtigkeit zu beschuldigen sei. Dies ging zumal aus einem ausführlichen Berichte des vorgesetzten Präfecten hervor, welchen J. Simon vorlas. Die Heiterkeit der Linken stieg auf's Höchste, als der Minister constatirte, daß Cousteau, den R. Mitchell als eiugefleischten Republikaner und Schützling des Unterpräfecten dargestellt hatte, in der That ein bonapartistischer Wahlagent gewesen. Zum Schlusse erklärte der Minister seine Absicht, darauf zu achten, daß alle Beamten streng ihre Pflicht erfüllen. Rob. Mitchell antwortete dem Conseilspräsidenten, fand aber nicht viel Anderes, als Grobheiten und insultirte namentlich Jules Ferry, der ihn unterbrochen hatte. Er wurde dafür zur Ordnung gerufen. Da er seine Beschimpfungen nicht zurücknehmen wollte, hat ihm J. Ferry, wie man sagt, seine Zeugen geschickt. Die Interpellation Rob. Mitchell's nahm somit ein unglückliches Ende und die Kammer vertagte sich bis Montag. — Es heißt, daß der Duc Decazes an die französischen Vertreter im Auslande ein Rundschreiben richten wird, um ihnen die Haltung Frankreichs bei der Conferenz von Konstantinopel zu erklären und die durch das Mißlingen der Conferenz geschaffene Lage zu kennzeichnen. Das „Mémorial diplomatique" läßt sich aus London schreiben, Lord Derby habe zahlreiche Unterredungen mit dem Grafen Beust gehabt behufs eines europäischen Uebereinkommens, welches der Türkei gestatten würde, ihre neuen constitutionellen Einrichtungen zu entwickeln. Der österreichische Botschafter habe dem englischen Minister die friedlichsten Versicherungen gegeben; er stelle entschieden in Abrede, daß man in diesem Augenblicke zwischen Wien, Berlin und St. Petersburg über ein Bündniß verhandle, dessen Zweck es wäre, einen Druck auf die Pforte auszuüben. Oesterreich werde in seiner Neutralität verharren und sich darauf beschränken, der Pforte zur schleunigen Ausführung der ottomanischen Verfassung zu rathen. — Der General Tschernajeff besuchte gleich in den ersten Tagen seines Pariser Aufenthalts die Druckerei des bonapartistischen Journals „l'Estafette." Léonce Détroyat, der Chefredacteur dieses Blattes, veranstaltete nun gestern Abend in Erwiderung dieser Aufmerksamkeit ein großes Diner, an welchem u. A. der Herzog von Elchingen, Raoul Duval, Em. de Girardin, R. Mitchell Theil nahmen. Gestern Abend ebenfalls empfing die geographische Gesellschaft den Besuch des englischen Afrikareisenden Cameron. Der Zudrang war so groß, daß viele Mitglieder der Gesellschaft und selbst auswärtige Gelehrte, die eine Einladung erhalten hatten, nicht in den Saal gelangen konnten. Cameron verlas in französischer Sprache einen Bericht über den Erfolg seiner Reisen in Mittelafrika, und er erntete gewaltigen Applaus, obgleich er das Französische so undeutlich und mit so stark britischem Accent aussprach, daß nur Wenige seinem Vortrage folgen konnten. — Gegen die „Droits de l'homme" sind abermals zwei Prozesse zugleich anhängig gemacht worden. Sie machen hiervon in sehr melancholischem Tone Mittheilung, indem sie daran erinnern, daß man dem „Pays" und anderen reactionairen Blättern die skandalösesten Angriffe auf die bestehende Regierung ungestraft hingehen läßt. — Heute Abend findet der zweite Opern-Maskenball statt. Wie beim ersten Ball wird das Orchester abwechselnd von Strauß und O. Métra geleitet werden.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 26. Jan. [Sir Stafford Northcote, Mr. Croß und Lord Sandon] waren gestern Abend die Gäste des Mayors von Liverpool bei einem ihnen zu Ehren gegebenen städtischen Bankett. Beim Nachtische hielt der Schatzkanzler wieder eine längere Rede, in welcher er die vom Minister des Innern vorgestern

---

wären. „So ist das menschliche Herz!" würde jetzt mit vernehmlicher Stimme einer von den russischen Lehrern des Mittelalters ausgerufen haben, und er hätte dabei den fetten Zeigefinger in die Höhe gehoben und seinen Siegelring mit dem rothen Carniol sehen lassen; aber was kümmert uns die Ansicht eines russischen Lehrers, der einen solchen Ring besitzt und seine vernehmliche Stimme vernehmen läßt?

Meine Ahnungen waren jedoch nicht unbegründet. Plötzlich lief das Gerücht in der Stadt um, als sei der Fürst in Folge eines Befehls aus Petersburg abgereist; und zwar, ohne um die Hand Elisabeths anzuhalten, weder bei ihrem Vater noch bei ihrer Mutter, und es blieb dem unglücklichen Mädchen nichts anderes übrig, als bis ans Ende ihrer Tage seine Untreue zu beweinen.

Die Abreise des Fürsten war gänzlich unerwartet gewesen; noch einen Tag zuvor wußte, wie mir mein Diener versicherte, sein Kutscher noch nicht von der Absicht seines Herrn. Auf die Kunde davon verfiel ich fast in eine Fieberhitze, kleidete mich schnell an und eilte zu Ozogin; aber ich überlegte mir die Sache unterwegs und erkannte für passend, bis zum folgenden Tage zu warten. Ich verlor übrigens Nichts dadurch, daß ich zu Hause blieb. Am selben Abend besuchte mich ein gewisser Pandopipopulo, ein Grieche, welcher bei seiner Durchreise durch die Stadt O . . . . in derselben längere Zeit liegen blieb, ich weiß nicht in Folge welcher Umstände. Er war ein großer Klätscher und war bei der Nachricht von meinem Duelle mit dem Fürsten mehr als irgend ein Anderer über mich hergezogen. Pandopipopulo hatte sich nicht einmal durch meinen Diener anmelden lassen, er stürzte in mein Zimmer, schüttelte mir kräftig die Hand, bat mich tausendmal um Verzeihung, nannte mich ein Muster von Großmuth und Kühnheit, schilderte den Fürsten in den schwärzesten Farben, verschonte sogar die Eltern Elisabeths nicht, welche nach seiner Meinung das Schicksal mit Recht bestraft hatte, erwähnte auch, so beiläufig, Elisabeth selbst und eilte hinaus, nachdem er mich noch auf den Arm geküßt hatte. Ich erfuhr von ihm unter Anderem, daß der Fürst, un vrai grand seigneur, einen Tag vor seiner Abreise auf eine zarte Andeutung von Seiten Ozogins kühl geantwortet hätte, daß er Niemanden irre führen möchte und daß er nicht die Absicht habe, zu heirathen; darauf habe er sich vom Platze erhoben, sich verabschiedet und sich uicht mehr sehen lassen. —

Am folgenden Tage ging ich zu Ozogin. Bei meinem Erscheinen sprang mir der kurzsichtige Diener mit Blitzesschnelle entgegen; ich ließ mich melden; der Diener ging und kam bald wieder: Die Herrschaften bitten, einzutreten. Ich begab mich in das Cabinet Ozogin's . . . . . Doch genug für heute.

30. März. Frost.

Ich trat also in das Cabinet Ozogin's. Was würde ich dem geben, der mir jetzt mein eigenes Gesicht zeigen konnte, wie es aussah in jenem Augenblicke, als dieser ehrsame Beamte, schnell seinen Schlafrock in Ordnung bringend, mir mit offenen Armen entgegen eilte. Ich mußte damals ganz strotzen von triumphirender Bescheidenheit, sinnigem Mitgefühl und von grenzenloser Großmuth. Ich kam mir vor, wie eine Art Scipio Africanus. Ozogin war augenscheinlich besorgt und traurig, er mied meinen Blick und stützte sich verlegen einmal auf diesen, einmal auf den andern Fuß. Es entging mir auch nicht, daß er mit etwas unnatürlich lauter Stimme sprach und daß er sich überhaupt sehr unbestimmt, aber mit einem gewissen Eifer ausdrückte; er bat mich um Verzeihung, erwähnte auch beiläufig den Gast, der eben abgereist war, fügte einige allgemeine und nur halb hörbare Bemerkungen hinzu über die Unbeständigkeit des Glückes auf dieser Welt, dann plötzlich, da er fühlte, daß ihm Thränen in die Augen traten, beeilte er sich, eine Prise zu nehmen, wahrscheinlich nur, um mich über die Ursache seiner Rührung zu täuschen. Er schnupfte grünen russischen Tabak; und es ist bekannt, daß dieses Kraut die Eigenheit besitzt, selbst alten Leuten Thränen zu entlocken, durch welche das Auge auf einige Augenblicke nebelhaft und träumerisch aussieht. Natürlich behandelte ich den alten Mann mit großer Rücksicht, erkundigte mich nach dem Befinden seiner Gattin und seiner Tochter und lenkte dann das Gespräch geschickt auf die interessante Frage des Fruchtwechsels. Gekleidet war ich wie am Wochentage, aber das Gefühl rührender Höflichkeit und milder Nachsicht, das mich erfüllte, gab mir ein festliches und feierliches Aussehen, als hätte ich eine weiße Weste und weiße Halsbinde getragen. Nur eines machte mich ungeduldig: Ich brannte vor Begier, Elisabeth sobald als möglich zu sehen. Endlich machte mir Ozogin selbst den Vorschlag, mich zu seiner Gattin zu führen. Diese gute, aber stumpfsinnige Frau war Anfangs sehr verlegen, als sie mich erblickte; aber ihr Hirn war nicht fähig, lange einen Eindruck zu bewahren und sie beruhigte sich bald. Endlich sah ich Elisabeth. Sie trat in das Zimmer . . . . .

Ich erwartete in ihr eine beschämte Sünderin zu sehen, die ihr Vergehen bereut, und ich gab meinem Gesichte einen möglichst milden, ermunternden Ausdruck . . . . ich will nicht lügen! Ich liebte sie wahrhaft und dürstete nach dem Glück, ihr zu verzeihen, ihr meine Hand entgegen strecken zu können; aber zu meiner größten Verwunderung hatte Elisabeth, anstatt auf meinen Gruß, der viel zu denken gab, zu antworten, nur ein kühles Lächeln; nachläßig sagte sie: „Ach, Sie mein Herr?" und wandte sich bald von mir weg. Ihr Lächeln war zwar ein erzwungenes und stand im Widerspruch mit ihrem schrecklich eingefallenen Gesicht . . . . aber in jedem Falle hatte ich eine solche Aufnahme nicht erwartet. Ich blickte sie erstaunt an, welche Veränderung war mit ihr vorgegangen! Die kindlich frohe, ungezwungene Jungfrau, die sie noch vor Kurzem gewesen, hatte nichts gemein mit diesem Weibe. Elisabeth schien aufgeschossen, als wäre sie gewachsen; alle Züge ihres Gesichtes, besonders der Mund hatten sich deutlicher ausgeprägt, ihr Blick war tiefer, ausdrucksvoller geworden. Ich verbrachte bei Ozogin den ganzen Vormittag; Elisabeth stand auf und setzte sich wieder, da ging sie aus dem Zimmer, da kam sie wieder herein, sie antwortete ruhig auf meine Fragen, schenkte mir aber absichtlich nicht die geringste Aufmerksamkeit. Ich sah es wohl, sie wollte mich fühlen lassen, daß ich ihres Zornes nicht werth sei, obgleich ihr Geliebter von meiner Hand beinahe gestorben wäre. Ich verlor endlich die Geduld: eine boshafte Andeutung entschlüpfte meinen Lippen . . . .

Elisabeth fuhr zusammen, sie blickte mich scharf an, erhob sich von ihrem Platz und indem sie ans Fenster ging, sagte sie mit leicht zitternder Stimme: „Sie können sagen, was Ihnen beliebt, mein Herr, aber wissen Sie, ich habe diesen Mann geliebt, ich werde ihn ewig lieben, und ich finde ihn nicht im Entferntesten schuldig gegen mich, im Gegentheil" . . . Ihre Stimme versagte und sie brach plötzlich ab . . . . Sie wollte sich überwinden, aber sie vermochte es nicht, sie brach in Thränen aus und verließ eilig das Zimmer. Die alten Ozogin wurden unruhig, ich aber drückte ihnen die Hand, seufzte auf, erhob die Augen zum Himmel und ging. Ich bin zu abgeschwächt, es bleibt mir auch zu wenig Zeit, ich bin nicht im Stande, so ausführlich wie bisher, die neue Reihe quälender Gedanken, unumstößlicher Entschlüsse und andere Folgen des sogenannten Seelenkampfes zu beschreiben, welche in mir durch die erneuerte Bekanntschaft mit den Ozogin's erwachten. Ich zweifelte nicht im Entferntesten daran, daß Elisabeth den Fürsten noch liebe und daß sie ihn noch lange lieben werde; aber als ein Mensch, den die Verhältnisse gedemüthigt und der sich selbst der Demüthigung preisgegeben, dachte ich gar nicht an ihre Liebe! Ich verlangte nur ihre Freundschaft, ihr Vertrauen, ihre Achtung, Dinge, die nach dem Urtheil erfahrener Menschen die unbedingteste Bürgschaft ehelichen Glückes sein sollen. Aber leider hatte ich einen nicht wenig wichtigen Umstand vergessen, den nämlich, daß Elisabeth seit jenem Duell mich haßte. Ich erfuhr davon, als es zu spät war. Ich begann wieder, wie früher, das Haus Ozogin zu besuchen. Cyryl Mateuschowitsch erwies mir noch größere Höflichkeit, als vordem. Ich habe sogar Ursache zu glauben, daß er mir damals mit Vergnügen die Hand seiner Tochter gegeben hätte, obgleich ich keine beneidenswerthe Partie war! Die öffentliche Meinung verdammte den Fürsten und Elisabeth, während sie mich in den Himmel hob. Elisabeth's Verhalten mir gegenüber blieb stets dasselbe: sie verhielt sich meist schweigsam, aß, wenn man sie zum Essen rief, ließ durch Nichts ihren Schmerz erkennen, aber bei alledem schwand sie zusehends dahin, wie eine herabbrennende Kerze. Man muß es Ozogin zugestehen, daß er sie nach Möglichkeit schonte, Frau Ozogin aber konnte ihren Schmerz nicht unterdrücken, sobald sie ihr unglückliches Kind erblickte. Nur einen Menschen mied Elisabeth nicht, obgleich sie auch mit diesem nur wenig sprach und dieser Mensch war Bizmionkow. Die alten Ozogin's behandelten ihn nicht freundlich, sogar unfreundlich: sie konnten ihm nicht verzeihen, daß er der Secundant gewesen; aber das hinderte ihn nicht, bei ihnen zu verkehren; er that, als bemerkte er ihre Ungnade gar nicht. Mich behandelte Bizmionkow sehr kühl und — seltsam genug, ich scheute ihn in der That. So lagen die Dinge etwa 2 Wochen. Eines Tages endlich, nach einer schlaflosen Nacht beschloß ich mit Elisabeth zu sprechen, ihr mein Herz auszuschütten, ihr zu sagen, daß ich, ohne Rücksicht auf das Vergangene, auf alle Gerede und Klatschereien, überglücklich wäre, wenn sie mich mit ihrer Hand beehren, mir ihr Vertrauen wieder schenken würde. Ich stellte mir vor, nicht etwa im Scherz — wie man sich in Schullesebüchern auszudrücken pflegt — daß ich Bihr den eweis einer unerhörten Großmuth geben würde, und daß schon die bloße Verwunderung sie bewegen müßte, meinen Antrag anzunehmen. In jedem Falle wollte ich sie durchaus sprechen und endlich aus der Ungewißheit herauskommen.

(Schluß folgt.)

ausgedrückte Meinung, daß die Friedensaussichten jetzt besser seien als vor einigen Wochen, wiederholte.

Die Conferenz, bemerkte er, sei durchaus kein Fiasco gewesen. Es sei ihr vielleicht nicht gelungen, alles das zu Stande zu bringen, was von ihr erhofft wurde, aber die Lage der Dinge in Europa im Allgemeinen sei am Schlusse der Conferenz viel besser, als zur Zeit, da dieselbe zum ersten Male in Vorschlag gebracht wurde. Zu dieser Zeit wurde in Serbien ein blutiger Krieg geführt und es schien alle Ursache für die Befürchtung vorhanden zu sein, daß große Nationen in denselben hineingezogen werden würden. Die Conferenz gab den verschiedenen an der Lösung der Orientfrage interessirten Nationen eine Gelegenheit, die Lage der Dinge ruhig und friedlich untereinander zu discutiren und internationalem Argwohn und Eifersüchteleien ein Ende zu bereiten. „Unsere große Hoffnung" — schloß der Minister — „auf Erhaltung des Friedens beruht jetzt darauf, daß wir uns strenge und gewissenhaft jeder Provocation und Schmähung enthalten, welche andere verleiten dürfte, sich in einen Krieg zu stürzen. Man mag leicht Streitigkeiten und Kriege erzeugen, die sonst vermieden werden dürften, darum möchte ich denjenigen, die im Stande sind, die öffentliche Meinung in dieser Angelegenheit in irgend einer Weise zu beeinflußen, ernstlich einprägen, daß sie gegenwärtig und in der existirenden Phase der Angelegenheiten in ihren Reden der größten Vorsicht und Zurückhaltung sich befleißigen, und denjenigen Mächten, deren Absichten zu beurtheilen vielleicht schwierig sein dürfte, die besten Absichten beimessen, die ihr Verhalten rechtfertigen kann. Ich bin sicher, daß dies die wahre Politik ist, welche unser Land in dieser Angelegenheit befolgen sollte."

[Der Import von eingepökeltem Fleisch in England] hat im abgelaufenen Jahre beträchtlich zugenommen. Der Werth der Einfuhr in den 12 Monaten betrug 884,275 Pfd. St. gegen 593,054 in 1875.

[In Glasgow] wurde gestern eine dem schottischen Dichter Burns gesetzte Statue mit großem Pompe in Gegenwart von etwa 100,000 Personen enthüllt. Lord Houghton präsidirte der Enthüllungsfeierlichkeit. Das Standbild ist aus Bronze, dessen Kosten im Betrage von 2000 Pfd. St. durch Schillingbeiträge von Schotten in allen Weltgegenden bestritten wurden. Die Aehnlichkeit der Figur wird als eine sehr treffende gerühmt.

[Die Ex-Kaiserin Eugenie] und ihr Sohn kehren spätestens im März nach Chislehurst zurück. Die „Whitehall Review" dementirt das vielfach coursirende Gerücht, das Prinz Louis Napoleon seinen Degen dem Kaiser Alexander anzubieten beabsichtige, und daß die Ex-Kaiserin Eugenie beabsichtige, nicht mehr so lange, als früher, alljährlich in Chislehurst zu weilen. Das genannte Blatt ist auch ermächtigt, die Gerüchte von Mißhelligkeiten zwischen dem Papst und der Wittwe Napoleon's III. und ihrem Sohne in Abrede zu stellen. Der Papst, heißt es, empfing die Kaiserin und ihren Sohn viermal, und zwar mit aller Freundlichkeit und Leutseligkeit.

A. A. C. London, 27. Jan. [Sir George Campbell über die orientalische Frage.] Unter den englichen Parlamentsmitgliedern und Politikern, deren Anschauungen und Urtheile über die orientalische Frage Beachtung verdienen, befindet sich unstreitig Sir George Campbell, der ehemalige Gouverneur von Bengalen und nunmehr Unterhausmitglied für Kirkcaldy. In einer am Freitag vor seinen Wählern gehaltenen Rede bemerkte er, er hätte schon lange die Ueberzeugung gehegt, daß die Türken nicht nachgeben würden.

Es sei nutzlos Rathschläge zu ertheilen, ohne darauf vorbereitet zu sein deren Annahme mit Gewalt durchzusetzen. Ein etwaiges Vorgehen gegen die Türkei sollte Rußland nicht allein überlassen werden, sondern England, das eine starke und kriegsbereite Flotte besitze, sollte darauf dringen, daß die Mächte gemeinschaftlich vorgingen. Es wäre monströs, wenn die Mächte sich die Weise gefallen ließen, in welcher die Türkei deren Vertreter abfertigte. Wenn England nicht die Initiative ergreife, würde Rußland, nachdem es zuerst die Großmächte und dann die zwei Kaiser vergeblich um deren Unterstützung ersucht, früher oder später die Türkei allein angreifen, und das Ende würde ein blutiger Krieg und eine schlechte Lösung der Frage sein. Die indischen Mohamedaner ständen in keiner wirklichen Verbindung mit dem Sultan, und wenn die Türkei sich in Nöthen befände, würden die Perser sie angreifen und die Araber und Egypter ihr Joch abschütteln.

[Gladstone] hat eine Einladung des liberalen Vereins von Bath, genannter Stadt einen Besuch abzustatten, abgelehnt. In dem betreffenden Schreiben bemerkt er u. A.: . . . „Ich fühle, daß, wenn ich in einer so eigenthümlichen Krisis große Städte zum Zweck eines politischen Exposés besuchen würde, es scheinen dürfte, daß ich einen Charakter annehme der, mir nicht gebührt; und es dürfte auch gedacht werden, daß ich die orientalische Frage, mit den gewichtigen Pflichten und dem ungeheueren Interesse, die ihre prospective Behandlung im Gefolge führt, für persönliche Zwecke benutze."

[Aus der Capstadt] wird vom 2. d. gemeldet: Hier eingegangene Nachrichten aus Transvaal theilen mit, daß die Transvaal'schen Freiwilligen vorgeben, in Magnet Heights einen Sieg errungen zu haben, wobei 50 Feinde getödtet wurden. Ein in Leydenburg ansäßiger englischer Geistlicher hat einen Protest gegen die Behandlung der Eingeborenen in der Transvaal-Republik erlassen, in welchem er behauptet, daß sämmtliche gefangen genommene Frauen und Kinder nach Pretoria gesandt und auf fünf Jahre vermiethet wurden, Die Schritte welche Präsident Brand in England gethan, sind von dem Volksraad im Allgemeinen gut geheißen worden. Sir John Coode's Inspection der Häfen der Ostküste wird mit der größten Befriedigung betrachtet. In Port Elizabeth, Port Alfred und Ost-London hat persönliche Inspection die Hoffnung auf die Möglichkeit der Ausführung wirksamer Werke gestärkt. Die Vorkehrungen für die Ausstellung nehmen ihren befriedigenden Fortgang. Die Eröffnung ist indeß bis zum 15. März verschoben worden. Das Vorgehen der Regierung hat dazu beigetragen die Einwohner der nordöstlichen Grenze zu beruhigen. Die Nachrichten aus dem Territorium Transkei lauten befriedigend. Das Cap-Parlament ist aufs Neue bis zum 2. März prorogirt worden.

[Afrika-Erforschung.] Wie die „Academy" erfährt, werden mehrere italienische Forschungs-Expeditionen fast unverzüglich versuchen, in Central-Afrika via dem Congothale vorzudringen. Es sind für dieselben bereits wissenschaftliche Instrumente in London durch die dortige italienische Gesandtschaft angekauft worden. — Oberst Gordon, der nach kurzem Aufenthalt in London in Folge einer dringenden Aufforderung des Khedive im Begriff ist wieder nach Egypten zurückzukehren, hat der Königl. Geographischen Gesellschaft die höchst werthvollen Karten, die er aus dem äquatorialen Afrika mitbrachte und welche zum ersten Male die Verbindung des Nils mit den Aequatorialseen feststellen, zum Geschenk gemacht. Er hat auch versprochen, für dieselbe eine Abhandlung über seine geographischen Forschungen zu schreiben.

Osmanisches Reich.

[Serbische Reclamations-Note.] Man theilt der „P. C." aus Belgrad die nachfolgende Note mit, welche der serbische Minister des Aeußern, Herr Ristic, unter dem 4. d. M. an die dort accreditirten diplomatischen Agenten der Großmächte gerichtet hat:

Herr Agent!

Nachdem die schiedsgerichtliche Commission zur Regelung des Waffenstillstandes vor ihrem Auseinandergehen unter dem 15. December v. J. den Obercommandanten der serbischen Armee davon benachrichtigt hat, daß nunmehr alle Reclamationen an die Vertreter der Mächte in Konstantinopel zu richten sind, habe ich die Ehre, folgende Thatsachen zu Ihrer Kenntniß zu bringen und Sie zu bitten, davon gefälligst Sr. Excellenz dem Botschafter . . . . . in Konstantinopel Mittheilung zu machen.

1) Die internationale Commission hatte ihre Arbeiten noch nicht beendet, als die Türken das zufolge der Entscheidung der Commission im serbischen Besitze verbliebene, an der südöstlichen Grenze von Serbien gelegene Dorf Salach angriffen und sich desselben bemächtigten, nachdem die serbischen Vorposten sich zurückgezogen hatten. Bei dieser Gelegenheit nahmen die Türken zwei Mann gefangen, die sie noch nicht freiließen, obwohl die Commission sofort gegen diese Verletzung ihrer Vorschriften protestirte.

2) Nach einem Berichte des Commandanten der Morawa-Armee vom 31. December haben sich die Türken in den in der neutralen Zone gelegenen Dörfern Trebunje und Stubac (bei Jankowa Clissura) festgesetzt und führen dieselben sowohl ihre eigenen Waffen, als auch ärarische Hinterlader.

3) Am 27. December haben die serbischen Vorposten bei Novi Bazar den Obersten Osman Bey von Novi-Bazar mit zwei Unteroffizieren, Ali Tschawusch Suari und Arif Onbascha verhaftet. Osman Bey ist bei Pacu-Potok in die serbische Vorpostenkette eingetreten und hat über Aufforderung der serbischen Schildwachen sofort die Waffen niedergelegt. Er behauptete, von Ibrahim Ethem Pascha den Befehl erhalten zu haben, sich in das Dorf Itzbitza zu begeben, um dort mit Ibrahim und dem serbischen Truppen-Commandanten zusammenzutreffen. Dies ist jedoch eine Unwahrheit, denn der Commandant des Morawa-Corps, Oberst Leschjanin, versichert in seinem Berichte, daß für diesen Tag keine Zusammenkunft des serbischen Commandanten mit dem türkischen projectirt war.

4) Nach einem Berichte desselben Commandanten erschienen 13 türkische Cavalleristen von der regulären Cavallerie, darunter Mehemed Effendi (Meimar-Tahim) von Novi-Bazar, am 29. December Abends vor den serbischen Vorposten bei Pacu-Potok und hießen diese, sich zurückzuziehen. Als die Vorposten sich auf ihre Instructionen beriefen, erwiderten die Türken, daß sie den serbischen Commandanten befehlen würden, die Vorposten von da zu entfernen. Sodann kehrten sie im Galopp nach Novi-Bazar zurück.

5) Nach einem Berichte des Commandanten der Morawa-Armee durchziehen bewaffnete Türken fortwährend die neutrale Zone bei Sotschanitza und Novi-Bazar. Sie stellten in dem in dem neutralen Zone befindlichen Orte Vrazogrntzi einen Posten auf, nähern sich in einem fort den serbischen Vorposten und schreien diese an.

6) Nach einem Berichte des Commandanten des Drina-Corps überschritten einige Baschi-Bozuks bei Zastok in der Nähe von Javor die Demarcationslinie und raubten einige Ochsen. Als die Bauern dies bemerkten, verfolgten sie die Türken und schossen auf die Räuber, welche sodann unter Zurücklassung der Beute die Flucht ergriffen.

Ich ersuche, Herr Agent, um ihre wohlwollende Intervention, damit die nöthigen Maßregeln zur Hintanhaltung der Wiederholung solcher Fälle ergriffen und namentlich das Dorf Salach den serbischen Truppen wieder übergeben und die Seitens der Türken gefangenen zwei Mann freigelassen werden.

Genehmigen Sie ꝛc. ꝛc.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 29. Jan. [Stadthaushalts-Etat für das Etatsjahr vom 1. April 1877 bis Ende März 1878.] Der in der Zeit vom 29. Januar bis 7. Februar im General-Bureau des Rathhauses ausliegende Etat weist nach an Ausgaben:

A. Im Ordinarium.

I. Bei der Verwaltung der gesammten städtischen Armenpflege und zwar 1) bei der Verwaltung der Hauptarmenkasse a. zu allgemeiner Armenpflege 265,185 M. (258,706 Ist im Vorj.), b. zur Legatvertheilung 87,470 M. (36,515 M.) zusammen 302,655 M., 2) bei der Verwaltung des städtischen Armenhauses und Zugehör, a. für das städtische Armenhaus 89,920 M. (83,551), b. für die Armenhaus-Abtheilung im Claassen'schen Siechenhause 17,500 M. (16,787), c. für die in Goldschmieden bei Lissa befindliche Kinder-Erziehungs-Anstalt 21,580 M. (18,665); zusammen 129,000 M.; bei der Verwaltung des städtischen Arbeitshauses und der Gefangenen-Kranken-Anstalt 103,970 M. (88,114), Summa der Ausgaben der gesammten Armenpflege 535,625 M. (502,338).

II. Bei der Verwaltung der städtischen Domainen und zwar 1) bei der Verwaltung der Kämmereigüter, a. Ransern ca. 1483 M. (1237), b. Riemberg 13,24 M. (181), c. Nieder-Stephansdorf 759 M. (461), d. zinspflichtige Ortschaften des Amtes Ransern 302 M. (257), e. Morgenau 30 M. (25), zusammen 3850 M. (2961); 2) bei der Verwaltung der Kämmereiforsten: a. Forstrevier Ransern 2911 M. (2787); b. Riemberg 5192 M. (10,076), c. Neumarktsche Burglehnsgüter 2346 M. (3771), zusammen 10,450 M. (16,634); 3) bei der Verwaltung des städtischen Grundeigenthums 6490 M. (6049), zusammen bei der Verwaltung der städtischen Domainen 20,790 M. (25,644 M.)

III. Bei der Verwaltung der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben 45,070 M. (36,425 M.)

IV. Bei der Verwaltung des Polizei-Gefängnisses 23,570 M. (22,647 M.)

V. Bei der Verwaltung der städtischen Unterrichts-Anstalten und zwar 1) bei der Verwaltung der Lehrer-Besoldungen, Pensionen und Unterstützungen a. Lehrer an Gymnasien und Realschulen 343 650 M. (342,218 M.), b. Lehrer an höheren Bürger- und höheren Töchterschulen 198,300 M. (184,106 M.), c. Lehrer an Vor- und Elementarschulen 668,973 M. (576,087 M.), d. Kosten für Lehrer-Vertretungen 7900 M. (92,17), e. Lehrer-Pensionen 45,272 M. (26,503 M.), f. Unterstützungen und Erziehungsgelder 6358 M. (5755 M.), zus. 1,270,455 M. (1,143,886 M.); 2) bei der Verwaltung des Gymnasiums zu St. Elisabet 15,265 M. (20,225 M.); 3) St. Maria-Magdalena 16,865 Mark (13,926 M.); 4) Johannes-Gymnasium 12,910 M. (15,418 M.); Realschule am Zwinger 17,890 M. (17,255 M.); 6) Realschule zum h. Geist 16,670 M. (17,218 M.); 7) ev. Bürgerschule Nr. 1 13,120 M. (12,287 M.); 8) ev. Bürgerschule Nr. 2 9650 M. (6959 M.); 9) kath. Bürgerschule 7120 M. (9716 M.); 10) höhere Töchterschule auf der Taschenstraße 11,160 M. (9888 M.); 11) höhere Töchterschule am Ritterplatz 17,260 M. (17,799 M.); 12) Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten 177,350 M. (154,795 M.); 13) Turn-Unterrichts-Angelegenheiten 15,090 M. (12,890 M.); 14) Stadt-Bibliothek und Stadt-Archiv 11,480 M. (12,505 M.); 15) städtische Volks-Bibliotheken 2580 M. (2091 M.); zusammen bei der Verwaltung der städt. Unterrichts-Anstalten 1,614,865 M. (1,466,858 M.).

VI. Bei der Verwaltung der Communal-Begräbniß-Plätze 4180 M. (3855 M.).

VII. Bei der Verwaltung der städtischen Steuern, Handels- ꝛc. Abgaben und Gefälle 28,160 M. (29,786 M.)

VIII. Bei der Verwaltung des städtischen Sicherungswesens und zwar 1) bei der Verwaltung des Nachtwachtwesens 115,335 Mark (108,886 M.); 2) bei der Verwaltung des Feuerlöschwesens 163,780 M. (154,251 M.); 3) bei der Verwaltung der Straßenbeleuchtung 246,965 M. (212,117 M.); zusammen bei der Verwaltung des städt. Sicherungswesens 526,080 M. (475,254 M.).

IX. Bei der Verwaltung des städtischen Marstalles 221,795 Mark (278,647 M.).

X. Bei der Verwaltung der städtischen Bauten 370,965 M. (499,147 M.).

XI. Bei der Verwaltung der städtischen Wasserwerke 228,855 Mark (202,511 M.).

XII. Bei der Verwaltung der Militär-Angelegenheiten 30 Mark (—).

XIII. Bei der Verwaltung der Standesämter der Stadt 19,700 M. (19,297 M.).

XIV. Bei dem städtischen statistischen Bureau 12,380 M. (4124 M.).

XV. Bei den allgemeinen Verwaltungen und zwar:

1) bei der Verwaltung für die Beamten-Besoldungen und Pensionen, für Unterstützungen und Erziehungsgelder: a. an Besoldungen für die Mitglieder des Magistrats 88,800 M. (88,600 M.), b. an Besoldungen für die Beamten und Unterbediensteten 632,711 M. (574,828 M.), c. an Diäten, Remunerationen ꝛc. 130,362 M. (129,478 M.), d. an Pensionen, Unterstützungen ꝛc. 43,128 M. (41,386 M.).

2) bei der Verwaltung der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben 414,335 M. (419,137 M.).

3) bei der Verwaltung des Stadtschuldenwesens 1,460,340 M. (1,454,153 M.), darunter 1. zur planmäßigen Verzinsung und Tilgung der Breslauer Stadt-Obligationen 869,431 M. 50 Pf.

Die Summe aller Ausgaben im Ordinarium beträgt 6,421,685 M. (Ist im Vorj. 6,274,119 M.).

B. Im Extraordinarium.

I. Bei den eigentlichen Kämmerei-Verwaltungen und zwar des städtischen Armenwesens 810 M., des städtischen Armenhauses 5650 M., der Kämmereiforsten 6173 M., des städtischen Grundeigenthums 7330 M., der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben 6083 M., des Polizeigefängnisses 875 M., des Johannes-Gymnasiums 1040 M., Realschule am Zwinger 622 M., ev. höhere Bürgerschule Nr. 1 158 M., ev. höhere Bürgerschule Nr. 2 4750 M., kath. höhere Bürgerschule 790 M, höhere Töchterschule am Ritterplatz 1600 M., Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten 19,656 M., Turn-Unterrichts-Angelegenheiten 1152 M., Stadt-Bibliothek und Stadt-Archiv 5800 M., Communal-Begräbnißplatze 5800 M., städtische Steuern ꝛc. 1800 M., Feuerlöschwesen 540 M., städtischer Marstall 8845 M., städtische Bauten 102,970 M., städtische Wasserwerke 14,350 M., allgemeine Verwaltung verschiedener Einnahmen und Ausgaben 14,300 M., zusammen bei den eigentlichen Kämmerei-Verwaltungen 210,595 M.

II. Bei den mit der Stadt-Haupt-Kasse durch Zuschuß in Verbindung stehenden Verwaltungen 1275 Mk. Für das neue Etatsjahr ist ein besonderer Extraordinarien-Etat für die Zuschuß beziehenden Verwaltungen nicht aufgestellt. Die bei einzelnen dieser Verwaltungen vorkommenden extraordinären Ausgabebedürfnisse sind in den diesfälligen Verwaltungsetats entsprechend fixirt und ihre Deckung ist bereits in dem berechneten Verwaltungszuschusse erfolgt. Die Summe aller Ausgaben im Extraordinarium beträgt also 210,595 M. Das Ausgabe-Extraordinarium für 1875 war etatirt mit rund 135,683 M., es wurde im Laufe des Jahres verstärkt auf rund 152,533 M., davon sind jedoch in 1875 nur verausgabt 97,094 M. und zur weiteren Verzahlung im Restausgaben verblieben 55,439 M.

Die Summe der Ausgaben im Ordinarium und Extraordinarium beträgt 6,632,380 M. Dazu

c. Haupt-Extraordinarium

mit 138,034 M. Das Haupt-Extraordinarium für das Jahr 1875 war etatirt mit rund 148,147 M. Im Laufe des genannten Etatsjahres haben Entnahmen aus demselben stattgefunden bis zur Summe von rund 400,012 M., welche auch in den nachgewiesenen Stadthaushalts-Ausgaben des Jahres 1875 ihre Verrechnung gefunden haben. Die, die Gesammt-Einnahmen des Jahres 1875 überschreitenden Gesammtausgaben sind aus den zur Deckung der Restausgaben reservirten Beständen des Jahres 1874 gedeckt worden.

Die Ausgaben betragen A. im Ordinarium	6,421,685	M.,
B. im Extraordinarium . . .	210,595	„
zusammen	6,632,280	„
dazu Haupt-Extraordinarium .	138,034	„
ergiebt eine Gesammtausgabe von	6,770,315	„

Die Einnahmen sind etatirt

A. Im Ordinarium:

I. Bei der Verwaltung der gesammten städtischen Armenpflege und zwar bei der Verwaltung:

1) der Haupt-Armen-Kasse, a. zur allgemeinen Armenpflege 85,950 Mark, einschließlich des Brutto-Ueberschusses vom Stadtleihamt mit 14,030 Mark; b. zur Legatvertheilung 37,470 M., zusammen 123,420 M. gegen das Ist von 129,043 M. in 1875;

2) des städtischen Armenhauses und Zubehör, a. für das städt. Armenhaus 10,820 M., b. für die Armenhausabtheilung im Claassen'schen Siechenhause 380 M., c. für die in Goldschmieden bei Lissa befindliche Kinder-Erziehungsanstalt 940 M., zusammen 12,140 M.;

3) des städtischen Arbeitshauses und der Gefangenen-Kranken-Anstalt 84,330 M. Es beträgt jedoch die Einnahme zu I. 219,890 M. gegen 234,132 M. Isteinnahme in 1875.

II. Bei der Verwaltung der städtischen Domainen und zwar bei der Verwaltung:

1) der Kämmereigüter, a. Ransern 20,118 M., b. Riemberg 2,980 M., c. Nieder-Stephansdorf 16,169 M., d. zinspflichtige Ortschaften 3 M., e. Morgenau 1,628 M., zusammen 40,900 M.;

2) der Kämmereiforsten, a. Ransern 13,238 M., b. Riemberg 27,691 Mark, c. Neumarkt'sche Lehnsgüter 10,060 M., zusammen 50,990 M. gegen 68,842 M. Isteinnahme in 1875;

3) des städtischen Grundeigenthums 90,260 M. gegen 81,047 M. Isteinnahme in 1875.

Die Einnahmen zu II. sind sonach etatirt 182,150 M. gegen 190,498 M. Isteinnahme im Jahre 1875.

III. Bei den polizeilichen Einnahmen und Ausgaben 37,120 M.

IV. Bei der Verwaltung des Polizei-Gefängnißwesens 4,210 M.

V. Bei der Verwaltung der städtischen Unterrichts-Anstalten und zwar bei der Verwaltung:

1) der Lehrerbesoldungen ꝛc. —;
2) des Gymnasiums zu St. Elisabet 49,260 M. gegen 52,237 M. Ist in 1875;
3) des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena 58,555 M. (1875 59,832 M.);
4) des Johannes-Gymnasiums 40,930 M.;
5) der Realschule am Zwinger 55,955 M.;
6) der Realschule zum heil. Geist 46,640 M.;
7) der ev. höheren Bürgerschule Nr. 1 21,080 M.;
8) der ev. höheren Bürgerschule Nr. 2 20,830 M.;
9) der kath. höheren Bürgerschule 15,300 M.;
10) der höheren Töchterschule an der Taschenstraße 38,380 M.;
11) der höheren Töchterschule am Ritterplatze 38,760 M.;
12) der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten 11,540 M.;
13) der Turn-Unterrichts-Angelegenheiten 2710 M.;
14) der Stadt-Bibliothek und des Stadt-Archivs 655 M.;
15) der städt. Volks-Bibliotheken 50 M.; zusammen 400,645 M. gegen 402,697 M. Isteinnahme in 1875.

VI. Bei der Verwaltung der Communal-Begräbnißplätze 8160 Mark.

VII. Bei der Verwaltung der städtischen Steuern, Handels- ꝛc. Abgaben und Gefälle: a. directe Communalsteuern 41,950 M. (1875: 43,652 M.), b. indirecte Communalsteuern 1,075,000 M. (1875: 1,075,924 M.), c. Zuschläge zu Staatssteuern 397,500 M. (1875: 400,453 M.), d. Handels- ꝛc. Abgaben und Gefälle 87,680 Mk. (1875: 97,058 Mark.). Die Einnahmen zu VII. betragen hiernach 1,602,130 M. gegen 1,617,087 M. Isteinnahme in 1875.

VIII. Bei der Verwaltung des städtischen Sicherungswesens und zwar bei der Verwaltung.

1) des Nachtwachtwesens —;
2) des Feuerlöschwesens 13,975 M.;
3) der Straßenbeleuchtung 390 M., zusammen 14,365 M.

IX. Bei der Verwaltung des städtischen Marstalls 10,865 M. gegen 15,274 M. Isteinnahme in 1875.

X. Bei der Verwaltung der städtischen Bauten 21,460 M. gegen 29,592 M. in 1875.

XI. Bei der Verwaltung der städtischen Wasserwerke 417,260 Mark gegen 342,529 M. Isteinnahme in 1875.

XII. Bei der Verwaltuug der Militair-Angelegenheiten 10 M.

XIII. Bei der Verwaltung der Standes-Aemter der Stadt 1000 Mark.

XIV. Bei dem statistischen Bureau . . . . .

XV. Bei den Allgemeinen Verwaltungen und zwar bei der Verwaltung:

1) der Beamten-Besoldungen und Pensionen ꝛc. 147,545 Mark (122,983 M.);

2) der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben einschließlich der Ueberschuß abliefernden Verwaltungen und zwar: a. der Stadtbank mit einem Ueberschusse von 221,000 M., b. der städtischen Gaswerke mit 491,000 Mark, c. des Schmiedefonds 1170 M., zusammen 718,285 M. (857,942 M.);

3) des Stadtschuldenwesens 433,220 M. (566,256 M.). Die Summe aller Einnahmen bei der Verwaltung der Allgemeinen Verwaltungen 1,299,050 M. (1,547,181 M.).

Die Summe aller Einnahmen im Ordinarium beträgt 4,215,315 Mark (4,424,816 M.).

B. In Extraordinarium . . . .

der Einnahme per 4,215,315 M. stehen in Ausgaben im Ordinarium und Extraordinarium gegenüber 6,632,280 M., daher Mehrausgaben 2,416,965 Mark und einschließlich des in Höhe von 138,034 M. zu bildenden Haupt-Extraordinariums überhaupt Mehrausgage 2,555,000 M.

Zur Deckung der Mehrausgaben des Stadthaushaltes sind etatirt a. 14 Simpla der Communal-Einkommensteuer mit rund 2,380,000 M. b. Mehr-Einnahme an Wasserzins durch Erhöhung des letzteren von 10 auf 15 Pf. pro Cubikmeter mit 175,000 M.

Dies ergiebt eine Gesammt-Einnahme von 6,770,315 M., wodurch die Gesammt-Ausgabe von gleicher Höhe sich balancirt.

Breslau, 29. Januar. [Tagesbericht.]

L. [Oberregierungsrath von Willich,] Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen der königl. Regierung zu Breslau, tritt am 1. Febr. c. in den Ruhestand. An seine Stelle tritt Oberregierungsrath Schmidt aus Magdeburg.

* [Personalien.] Dem Cataster-Controleur Gastel in Rothenburg ist der Charakter als Steuer-Inspector beigelegt worden. — Bestätigt: die Vocation für den bisherigen Hilfslehrer Bock zu Schoosdorf zum Organisten und Lehrer in Groß-Rinnersdorf, Kreis Lüben, die Vocation für den bisherigen Cantor und Lehrer Hänisch in Heinzenburg als solcher an der evangelischen Kirche und Schule in Schönwaldau, Kreis Schönau, der bisherige Hilfslehrer Klink an dem Schullehrer-Seminar zu Liebenthal als ordentlicher Lehrer an dieser Anstalt angestellt. — Versetzt: Canzlist Sauermann von Glogau nach Posen, Stations-Aufseher Berger von Waltersdorf als commissarischer Stations-Vorsteher II. Klasse nach Klopschen, Stations-Assistent Reimann von Lissa als commissarischer Stations-Aufseher nach Waltersdorf, Telegraphist Sommer von Sagan nach Lissa, Bodenmeister Groß von Hansdorf nach Lissa, Peisert von Lissa nach Hansdorf. — Pensionirt: Stations-Vorsteher II. Klasse Steiger in Klopschen.

*** [Auf der Tagesordnung] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 1. Februar, stehen außer 4 älteren Vorlagen und der Wahl eines Mitgliedes der Wahl- und Verfassungs-Commission, 20 neue, die aber zum größeren Theil kein allgemeines

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Interesse haben, da sie nur Rechnungs- und Wahl-Angelegenheiten betreffen. Wir erwähnen nur den Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 1016 Mark 33 Pf. für Anfertigung von Zeichnungen zum Umbau des Armenhauses in ein Elementarschulhaus. — Die Finanz- und Steuer-Commission empfiehlt: 1) dem Antrage des Magistrats zuzustimmen; 2) dem Magistrat jedoch zur Erwägung anheimzugeben, ob die Methode der diätarischen Hilfeleistung fernerhin beizubehalten sei.

= [Neue Telegraphen-Anstalten.] Im Laufe dieses Jahres und vermuthlich schon bis Ende Juni werden in nachfolgenden Orten kaiserliche Telegraphen-Anstalten, mit den Orts-Postämtern vereinigt, errichtet werden. Ober-Postdirections-Bezirk Breslau: Bralin, Raudten (Stadt), Raudten (Bahnhof), Königszelt, Heinrichau, Reichenbach (Bahnhof), Langenau, Wartha, Camenz (Bahnhof), Rückers, Möhlten, Gnadenfrei (Bahnhof), Weisstein und Nieder-Rathen. Ober-Postdirections-Bezirk Liegnitz: Naumburg a. B., Wiegandsthal, Alt-Gebhardsdorf, Arensdorf bei Hirschberg, Krummhübel, Langenöls, Neustädtel, Schildau, Schönberg O.-L., Merzdorf, Siegersdorf, Pilgramsdorf, Rietschen, Kaiserswaldau, Waldau und Lähn. Ober-Post-Directions-Bezirk Oppeln: Schwientochlowitz, Bogutschütz, Ruda, Branitz, Deutsch-Krawarn, Deutsch-Rasselwitz, Kupp und Rudzinitz.

** [Communales.] Welche tiefen Griffe in den Stadtsäckel manche Verwaltung nothwendig macht, ersieht man recht klar bei Prüfung der Jahresrechnung. Den Stadtverordneten liegt u. A. gegenwärtig die Rechnung für die Marstall-Verwaltung pro 1875 vor. Wenn man sich das Endresultat ansieht, daß im Jahre 1875 die bedeutende Summe von 292,975 Mark 87 Pf. wirklich verausgabt worden ist, und daß der baare Zuschuß aus der Kämmereikasse nach Abzug aller möglichen Einkünfte und Erträgnisse die enorme Summe von 228,147 Mark 61 Pf. erfordert — so wird man gestehen müssen, daß dies eine sehr kostspielige Verwaltung ist. Ja, wenn noch die Reinlichkeit auf den Straßen eine tadellose und niemals ein Grund zu einer Klage vorhanden wäre, dann könnte man doch sagen, die Verwaltung kostet zwar viel, aber sie erreicht vollständig ihr Ziel, wir erfreuen uns auf den Straßen und Plätzen der glänzendsten Reinlichkeit, und für die gewonnene Bequemlichkeit der Passanten und für die gewonnenen Vortheile bezüglich des Gesundheitszustandes der Bevölkerung ist das aufgewendete Geld kein zu großes Opfer. Aber — wir wollen nicht die bekannten Klagelieder anstimmen. Wenn der herrschende Südwind uns eine noch stärkere Ration Schnee bringt als mit welcher er uns in den heutigen Vormittagsstunden erfreut hat, dann macht der Anblick unserer Straßen bei eintretendem Thauwetter jedes Wort unnöthig. Wir kommen dann von selbst auf den oft ausgesprochenen Satz: Das System unserer Straßenbereinigung bedarf einer Reform, die 70 Kärner und 82 Pferde der Marstall-Verwaltung erweisen sich gegenüber solchen Erfordernissen als machtlos.

L. [Genehmigung.] Das Project der von der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu erbauenden Gasanstalt ist Seitens des Kreisausschusses Breslau als der zuständigen Behörde definitiv mit der Maßgabe genehmigt worden, daß bei dem Bau der von dem königlichen Polizei-Präsidenten im sanitätspolizeilichen Interesse dagegen erhobene Einwand Berücksichtigung findet und die Schornsteine in einer Höhe von 25 Metern aufgeführt werden.

⁂ [Im Thalia-Theater] tritt auf allgemeines Verlangen Dr. Wiljalva Frikell auf seiner Rückreise Mittwoch, den 31. huj., noch einmal auf und wird hierbei seine besten Sachen vorführen. Donnerstag beginnt bereits ein kürzeres Gastspiel der Herren Alexander Liebe und Regisseur Müller vom Hoftheater zu Hannover. Herr Liebe, welcher seit dem Jahre 1869 Breslau nicht besucht hat, ist dem hiesigen Publikum als „Boltz" in den „Journalisten", als „Richard Wanderer", sowie als „Edmund Kean" in „Leidenschaft und Genie" noch in bester Erinnerung und wird voraussichtlich bei seinem bevorstehenden Auftreten die Theilnahme des kunstsinnigen Publikums eine allgemeine sein.

E. [Extrazug.] Am 28., Mittag, traf auf dem Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhof ein von Station Hainau abgelassener Extrazug ein, welcher circa 600 Besucher für den Circus Renz aus Hainau, Liegnitz, Neumarkt ꝛc. nach hier brachte. Nach Schluß der Vorstellung ging der Extrazug wiederum von hier ab.

A. F. [Das Carnevalsfest des Handwerkervereins] bildet seit langen Jahren eine stehende und beliebte Nummer in dem großen Programm unserer Carnevalsvergnügungen. Schienen die Zeitverhältnisse diesmal auch einigermaßen beeinträchtigend auf die Menge der maskirten Narren und Närrinnen eingewirkt zu haben, so war es doch immerhin noch ein sehr beträchtliches Heer, theilweise farbenprächtiger und origineller Masken, welche gestern durch den weiten, mit närrischen Symbolen und Emblemen reich ausgestatteten Springer'schen Saal wogten und zu eigener und Anderer Belustigung allerlei Kurzweil trieben. Ein nahezu übersättigender Ueberfluß an humoristischen Darstellungen, Maskenscherzen ꝛc., welche das unermüdliche Vergnügungscomité für das Fest vorbereitet hatte, hielt die schaulustigen Narren, mit Ausnahme der dem Tanze gewidmeten Zeit bis zu den frühen Morgenstunden in unausgesetzter Aufmerksamkeit. Da sahen wir zuerst ein belustigendes, „Die Bürgschaft" von Schiller illustrirendes Schattenspiel, dem sich das eigentliche Festspiel: „Die Reise durch Breslau in 80 Minuten" anschloß, in welchem Prinz Carneval den Patschkauer „Bielefeld" unter erheiterndem, mit Witz und Satyre gewürzten Dialog auf einer Excursion nach dem Panopticum, dem Zoologischen Garten, dem Wau-Wau-Theater und ähnlichen Breslauer Localen und Sehenswürdigken begleitet (nur die überaus getreue Darstellung der Chanteuse sammt ihrem Couplet hätten wir aus dem Bereich eines Bildungsvereins verbannt gewünscht). Den erheiterndsten Theil des Festes bildete indeß der Circus „Kohn—Kuh—Renz", eine gelungene Parodie zahlreicher, im Circus Renz zur Aufführung kommender, equestrischer, gymnastischer und ähnlicher Piecen, deren Darstellung stürmischen Jubel hervorrief. In der allgemeinen, der leiblichen Stärkung gewidmeten Pause wurde noch ein „Närrisches Sprichwörterlied", verfaßt vom Mitglied F., abgesungen, dessen einzelne Strophen von passenden, vom Orchester herab verkündeten närrischen Sprichwörtern begleitet waren. Bei der frühen Morgenstunde vermochten wir indeß dasselbe ebensowenig abzuwarten, als die endliche Gratis-Verloosung für Damen, so daß uns die glücklichen Gewinnerinnen des „serbischen Generals", der „standesamtlichen Utensilien" und des „gemüthlichen Kehraus" bis zur Stunde unbekannt geblieben sind.

+ [Der Interims-Schlachtviehmarkt] am Platze vor dem Schießwerder ist gegenwärtig mit so viel Vieh beschickt, daß die Stallungen der umliegenden Gasthöfe wie des polnischen Bischofs, Schlößchens, Ballhofs ꝛc. ꝛc. nicht mehr ausreichen. Von Seiten der Behörde sind in Folge dessen mehrere Reihen von Hallen, wie bei der letzten Schafschau-Ausstellung, errichtet worden, in denen Kälber, Hammel und Schwarzvieh untergebracht werden können, damit diese Thiere nicht im Freien lagern dürfen und den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach bleibt der hiesige wirkliche Schlachtviehmarkt bis nach Erlöschung der Rinderpest in unserer Provinz geschlossen.

+ [Zur Warnung.] Gemäß Ziff. VII. der Verordnung der königlichen Regierung vom 21. Januar 1877 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß versäumte oder unterlassene Anzeige verdächtiger Krankheitsfälle unter dem Rindvieh, außer den gesetzlichen Bestrafungen, auch den Verlust des Anspruchs auf Entschädigung zur Folge hat.

+ [Auction im alten Bankgebäude.] Das auf der Albrechtsstraße Nr. 12 und Altbüßerstraße-Ecke belegene ehemalige Bankgebäude geht am 1. Februar in den Besitz des neuen Erwerbers über. Im Auftrage der Reichsbank-Hauptstelle fand heute Vormittag unter Leitung des königlichen Auctions-Commissarius Guido Saul eine Versteigerung der dort noch vorhandenen Möbel und Utensilien statt. Die Auction war sehr zahlreich besucht und wurden für die einzelnen Gegenstände gute Preise erzielt.

+ [Unglücksfall.] In einer Brantweinbrennerei auf der Mehlgasse hatte am vorigen Sonnabend ein daselbst beschäftigter Brennergehilfe das Unglück, in die mit kochendem Wasser gefüllte kupferne Destillirblase zu stürzen, wobei er sich sehr bedeutende Brandwunden an den Füßen und am linken Beine zuzog. Der Verunglückte mußte sofort nach dem Allerheiligen-Hospital zur ärztlichen Verpflegung geschafft werden.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Beim Eishauen im Waschteiche am Lehmdamme wurde am vorigen Sonnabend Nachmittag der Leichnam eines unbekannten ca. 30—40 Jahre alten Mannes unter der Eisdecke von den dort beschäftigten Arbeitern aufgefunden. Der Entseelte, der schon ca. 2 Monate im Wasser gelegen zu haben schien, ist mit braunem Rock, schwarzer Ripsweste, rothem Shawl und schwarzen Beinkleidern bekleidet.

* [Ergänzung.] In dem Artikel der Sonntagsnummer (Ein baulicher Uebelstand), betreffend die alten Pfeiler vor dem Grundstück Neuschestraße Nr. 15 und Neue Weltgasse Nr. 1, wird angegeben, daß wir dem Magistrat die abgetretene Parzelle zum Selbstkostenpreise angeboten haben. Zur Klarstellung des ganzen Sachverhaltes diene die Bemerkung, daß wir dem Magistrat noch ein zweites Angebot zum Ankauf der Parzelle und zwar für die Hälfte des Selbstkostenpreises gemacht haben, jedoch auch hier abschläglich beschieden worden sind.

Kochmann, Maurermeister. Schmeltzer, Zimmermeister.

+ [Abhanden gekommen.] In dem auf der Herrenstraße Nr. 25 belegenen Postamte Nr. 11 ist am vorigen Sonnabend Abend kurz vor 7 Uhr einem Postunterbeamten in der unmittelbaren Nähe der Packetaufgabe ein leinen roth- und schwarzgestreifter und zweimal versiegelter Geldfahrbeutel, enthaltend einen Geldbrief mit 1131 Mark 49 Pf., welchen derselbe auf dem Arme getragen hat, im Gedränge abhanden gekommen. Das Geld bestand aus einem 1000-, einem 100-, einem 20- und zwei 5-Markscheinen und 15 Stück Briefmarken à 10 Pf. — Für Wiederbeschaffung dieser Geldsumme und sachdienliche Angaben zur Ermittelung des unredlichen Finders ist von der Oberpost-Direction eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

+ [Polizeiliches.] In die Kellerräumlichkeiten des Gartenetablissements „zum Bergkeller" auf der Kletschkaustraße sind in der vorgestrigen Nacht Diebe gewaltsam eingedrungen und haben daraus drei Speckseiten, einen Rindslungenbraten, einen Schinken, einen Schweizerkäse, einen Kübel mit Butter, mehrere Töpfe mit Schweine- und Gänsefett und ein Fäßchen mit Mostrich, im Gesammtbetrage von 150 Mk. gestohlen. Aus den hinterlassenen Spuren ist ersichtlich, daß die nächtlichen Eindringlinge ihren Weg durch den Garten und über den Oderdamm genommen haben. — Eben so sind zu derselben Zeit Diebe mittelst Zerschlagens der Fenster und Einsteigens in die Hochparterrewohnstube eines Restaurateurs auf der Gräbschnerstraße eingedrungen und haben daselbst eine Anzahl Betten mit roth- und weißgestreiften Züchen und dergleichen Inletten im Betrage von 60 M. entwendet. Auch dem dortigen Dienstmädchen haben die Verbrecher sämmtliches Hab und Gut im Werthe von 100 Mk. mit weggenommen. — Einem Haushälter auf der Friedrich-Wilhelmstraße wurde aus verschlossener Wohnstube eine bedeutende Anzahl Kleidungsstücke, darunter drei vollständige Anzüge, im Werthe von 150 Mk. gestohlen. — Im Plater'schen Museum auf der Freiburgerstraße wurde gestern einer dort anwesenden Frau ein Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt von Taschendieben entwendet. — Einer Frau aus Schweidnitz wurde gestern auf dem Freiburger Bahnhofe bei Abgang des Zuges im Gedränge ein Portemonnaie mit 15 Mk. Inhalt escamotirt. Die Bestohlene bemerkte den Diebstahl und gelang es derselben, den Taschendieb festzuhalten und ihm seine Beute wieder abzunehmen. Leider glückte es dem frechen Langfinger, ehe noch seine Festnahme erfolgte, im Menschengewühl zu entkommen. — Verhaftet wurde ein berüchtigter Dieb, der vor ein paar Tagen einem Kutscher auf der Neuen Sandstraße aus verschlossenem Pferdestalle eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen hatte. Die Sachen konnten sämmtlich wieder herbeigeschafft werden. — Verhaftet wurde ferner ein Buchhalter, welcher sich rechtswidrig Gelder angeeignet hatte. — Im Polizei-Asservatorium befinden sich 17 herrenlose Getreidesäcke, von denen 10 Stück ungezeichnet, die übrigen mit „Mittelmühle in Breslau", „Schalkauer Mühle" und „Sonnenfeld in Reichenbach" signirt sind.

+ [Besitzveränderung.] Das auf der Schweidnitzerstraße Nr. 50 und Junkernstraßen-Ecke Nr. 13 belegene Grundstück „zum weißen Hirsch", bisher dem Hotelbesitzer A. D. Heinemann gehörig, ist durch Kauf an den Rittergutsbesitzer Julius Schottländer zum Preise von 630,000 Mark übergegangen. Der Verkäufer hat sich die Bedingung gesichert, daß ihm die im ersten, zweiten und dritten Stockwerk befindlichen Fremdenzimmer, welche bisher zum Gasthofe „zur goldenen Gans" gehörten, noch auf fernerweitige fünf Jahre pachtweise überlassen bleiben.

α [Besitzveränderungen.] Freigut zu Mittel-Conradswaldau, Kreis Landeshut. Verkäufer Gutsbesitzer Scheumann zu Mittel-Conradswaldau. Käufer Gutsbesitzer Ludwig aus Nieder-Leppersdorf. — Apotheke zu Altwasser, Kreis Waldenburg. Verkäufer Apotheker Pantell zu Altwasser. Käufer Apotheker Benvit aus Berlin. — Landgut zu Thammendorf, Kreis Goldberg-Hainau. Verkäufer Gutsbesitzer Süssebecker in Thammendorf. Käuferin Fräulein Wätzold in Liegnitz. — Freigut zu Seitendorf, Kreis Frankenstein. Verkäuferin verw. Freigutsbesitzerin Feige. Käufer Landwirth Broßmann, Beide zu Seitendorf. — Rittergut Kodlöwe, Kreis Trebnitz. Verkäuferin Frau Rittergutsbesitzer von Zawadzky. Käufer Rittergutspächter Krönlein aus Bledzianow, Provinz Posen.

** [Stichwahl.] Das „Reichenbacher Wochenblatt" theilt mit, daß im Wahlkreis Reichenbach-Neurode in 40 Ortschaften der Zimmerer Kapell (Socialdemokrat) 4520 und Fabrikant Franz (ultramontan) nur 1869 Stimmen erhalten. Aus mehreren Ortschaften ist das Wahlresultat noch nicht bekannt.

---

m. **Sprottau**, 28. Jan. [Auszeichnung. — Verkaufsangelegenheit.] Von Ihrer Majestät der Kaiserin ist den Dienstmädchen Rosina Baier, seit 43 Jahren in Diensten der verw. Frau Oberstlieutenant Wild hierselbst, und Johanna Neumann, seit 44 Jahren beim Bauergutsbesitzer Weidner in Hartau, für ihre langjährigen treuen Dienste das goldene Kreuz allergnädigst verliehen worden. — Sicherem Vernehmen nach soll auf Ertheilung des Zuschlages für den Ankauf des Reder'schen Grundstücks nicht die in das höchste Gebot eingetretene hiesige Commune, sondern der Kreis die meiste Aussicht haben und zwar deshalb, weil seitens des letzteren die Zusage gegeben worden ist, bei einer für ihn günstigen Entscheidung die obere Etage des Kreiskrankenhauses an die zu errichtende Siechenanstalt unentgeltlich zu überlassen. Seitens der Stadt würde dann der Versuch zu machen sein, den für sie wichtigen Garten vom Kreise, für welchen wiederum das Haus die größere Bedeutung hat, zu erwerben.

? **Liegnitz**, 29. Januar. [Turn- und Feuerwehr-Verein.] Sonnabend Abend 8 Uhr hielt der hiesige Turn- und Feuerwehr-Verein eine Hauptversammlung ab, worin der Kassen- und Jahres-Bericht gegeben und die Wahl des Vorstandes vorgenommen wurde. Die jährliche Einnahme belief sich auf 1311,59 M., die Ausgabe auf 845,85 M., das Vermögen beträgt 3525,29 M., wovon 1496,50 M. im hiesigen Vorschuß-Verein zinstragend angelegt sind. Aus dem Jahresberichte der Turnabtheilung ergiebt sich, wie gering in unserer Stadt das Interesse für deutsches Turnen ist, denn die Zahl der activen Mitglieder ist bis auf 14 herabgegangen und obgleich die dringende Nothwendigkeit einer Turnhalle längst anerkannt und an die Väter der Stadt bereits eine Petition mit über 1000 Unterschriften, den Turnhallenbau betreffend, abgegeben worden ist, wachsen die Bäume dazu doch immer noch. Neben der Turnabtheilung besteht noch die sogenannte Männerriege, eine Vereinigung älterer Herren, meistentheils Beamter, welche vorzugsweise durch Freiübungen ihrem Körper die nöthige Bewegung bieten wollen. Der Jahresbericht der Feuerwehr-Abtheilung weist eine bei weitem regere Betheiligung der Mitglieder, sowie auch der hiesigen Einwohnerschaft nach. Die Abtheilung zählt 39 active und 45 Reserve-Mitglieder und ist viermal zur Hilfeleistung bei Bränden ausgerückt. Bei Gelegenheit des Feuerwehrtages in Breslau ist ein Niederschlesischer Feuerwehr-Bezirks-Verband gegründet und mit Eintheilung des Regierungsbezirkes in besondere Gaue bereits begonnen worden. Bei der darauffolgenden Vorstandswahl wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Mechanikus Härtelt und zum zweiten Turnlehrer Kupfermann, während die Stelle eines ersten Turn- und Feuerwehr-Wartes Trübisch I. übernahm. Der Verein feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Stiftungsfest und wird dem Vorstande, der die nöthigen Arrangements zu treffen hat, dazu ein Credit von 200 Mark bewilligt. — Die Local-Aufsicht über die hiesige 7klassige Knaben-Volksschule und zwei Vorstadt-Schulen ist nach dem Tode des bisherigen Revisors Pastor prim. Ziegel vorläufig Herrn Ober-Diakonus Seiffarth übergeben worden. Die städtischen Behörden beantragten nämlich, daß die Local-Aufsicht einem anzustellenden Rector übergeben, die Kreis-Schulen-Inspection aber in die Hände der Schulen-Deputation gelegt werde. Da die königliche Regierung das letztere ablehnte, so hat sich Magistrat an den Cultusminister gewendet. Doch ist ein Bescheid noch nicht eingegangen und die Schulinspectoren werden deshalb nur provisorisch ernannt.

⊛ **Hirschberg**, 28. Januar. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Bürgerverein. — Altkatholische Gemeinde.] In der vorgestrigen Sitzung der hies. Stadtverordnetenversammlung wurde eine vorliegende Polizeiverordnung, betr. die obligatorische Einführung der Fleischschau in hiesiger Stadt, sowie die dazu gehörende Instruction für die amtlich zu bestallenden Fleischbeschauer, einstimmig genehmigt. Ein vom Magistrate eingebrachter Antrag, denselben zu autorisiren, bei der kgl. General-Commission für Schlesien die Ablösung des hier noch mehrfach bestehenden Erbzinses nach dem im Gesetz vorgeschriebenen Verfahren zu beantragen, wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß eine bis zum 1. October d. J. laufende Frist gestellt werde, innerhalb welcher die Ablösung zum 18fachen Betrage im Wege freier Vereinbarung stattfinden könne. — Am vorigen Freitage wurde hier ein Bürgerverein gegründet, dessen Zweck darin besteht, das Interesse für Gemeinde-Angelegenheiten zu fördern. — Die hiesige altkatholische Gemeinde feierte heute ihr sechsjähriges Bestehen durch einen Festgottesdienst, welchem Abends unter Betheiligung von gegen 100 Personen ein Festabendbrot auf Gruner's Felsenkeller und weiteres geselliges Beisammensein nachfolgte.

---

§ **Striegau**, 28. Jan. [Stiftungsfest. — Einführung von Kirchen-Aeltesten.] Die hiesige Schützengilde beging am vorigen Donnerstage unter sehr zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder nebst deren Angehörigen und im Beisein einer Anzahl geladener Ehrengäste ihr Stiftungsfest im „Deutschen Hause" durch ein gemeinsames Abendbrot. Die Reihe der Toaste eröffnete Commerzienrath Bartsch mit einem begeisternden Hoch auf den Kaiser. Ein nachfolgender Ball hielt die Festgenossen bis zum frühen Morgen vereint. — Nach Beendigung des heutigen Vormittagsgottesdienstes wurden die neu- resp. wiedergewählten Kirchenältesten: Commerzienrath Bartsch, Sanitätsrath Dr. Golz, Rathsherr Rincke, Rathsherr Schneider und Färbereibesitzer Thomas vor versammelter Kirchgemeinde durch den Königl. Superintenten P. prim. Bäck feierlich in ihr Amt eingeführt.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 28. Jan. [Communales.] Unsere Stadtverordneten haben in dem abgelaufenen Jahre 9 Sitzungen gehabt, in denen 93 Vorlagen erledigt worden sind. Von den 18 Stadtverordneten haben gefehlt: 2 Mitglieder niemals, 2 Mitglieder je 3 Mal, 3 Mitglieder je 5 Mal, 1 Mitglied 6 Mal. Wiederum wird die gänzliche Nichtbetheiligung der Reinerzer Bürgerschaft an den Stadtverordneten-Sitzungen des Vorjahres beklagt, dagegen auch die im Vorjahre bestandene Harmonie und Eintracht der beiden Stadtbehörden gerühmt. Bei der Wahl des Bureaus wurden fast einstimmig gewählt zum Vorsitzenden Sanitätsrath Dr. Drescher, zu dessen Stellvertreter Fabrikbesitzer A. Schmidt, zum Schriftführer Schmiedemeister Joh. Franke und zu dessen Stellvertreter Badelogishausbesitzer G. Wiehr. — Wie in Reinerz, so wird auch in Glatz über die gänzliche Nichtbetheiligung der Bürgerschaft an den Stadtverordnetensitzungen geklagt, dagegen aber auch in Glatz die Harmonie und Eintracht der beiden Stadtbehörden gerühmt. Nur wird in Glatz noch gewünscht, daß — wie in den meisten Städten — auch hier ein ausführlicher Bericht über die Thätigkeit der Stadtverordnetenversammlung alljährlich bei der Neuwahl des Bureaus erstattet werden möchte.

⊙ **Habelschwerdt**, 28. Jan. [Prüfungen am Seminar. — Zuwendungen.] Die Abiturientenprüfung am hiesigen Seminar und die damit zu verbindende Commissionsprüfung wird den 13. und 14. März stattfinden. Der 11. und 12. März sind für die Anfertigung der schriftlichen Prüfungsarbeiten bestimmt. Den 15. und 16. März wird die Aufnahme-Prüfung für Präparanden und den 25. und 26. Juli die zweite Prüfung für Volksschullehrer abgehalten werden. — Durch das vom hiesigen Seminar am 18. d. M. veranstaltete Concert ist eine Einnahme von 215 M. 55 Pf. erzielt worden. Von dem nach Bestreitung der Unkosten verbliebenen Reinertrage von 169 M. 45 Pf. sind 80 M. der Louisen-Stiftung in Glatz und 89 M. 45 Pf. der hiesigen städtischen Schulen-Deputation für arme Schulkinder übergeben worden.

⊙ **Beuthen OS.**, 28. Jan. [Zur Tages-Chronik.] Nachdem, wie bereits mitgetheilt, daß Herr Kreisrichter Adamczyk seit dem 1. d. Mts. als Rechtsanwalt nach Tarnowitz versetzt ist und dadurch der Kriegerverein seinen bewährten Vorsitzenden verloren hat, wurde im ersten diesjährigen Generalappell des genannten Vereins die Führung dem bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kreisgerichtsrath Grützner, und dessen Stellvertretung Herrn Hütten-Inspector Wintzek aus Hubertushütte übertragen. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1876 ordentliche Mitglieder 470, Ehrenmitglieder und Kameraden 21. Die Mittheilungen über Kassen- und Vermögens-Verhältnisse weisen günstige Resultate nach; die Bibliothek enthält gegenwärtig 170 Werke in 236 Bänden. Bemerkenswerth ist, daß die durch die Bemühungen des Herrn Wintzek in Hubertushütte zusammengetretene Compagnie, welche allein 155 Köpfe zählt, nach wie vor beim Beuthener Kriegerverein verbleibt. In Anbetracht der großen Verdienste, welche Herr Rechtsanwalt Adamczyk sich um die Gründung und Leitung des Gesammtvereins erworben, ist derselbe zum Ehrenkameraden ernannt worden. — Um die Errichtung eines Waisenhauses in Beuthen in fortwährender Bewegung zu erhalten, hat das betreffende Comite beschlossen, einen Verein zur Waisenpflege im Kreise Beuthen zu constituiren. Herr Landrath von Wittken ladet im Namen des Comites alle sich dafür interessirenden zu einer Versammlung auf Dinstag, den 30. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr. in das Kreishaus hierselbst ein.

⚒ **Tarnowitz**, 28. Januar. [Stadtverordneten-Ergänzungswahl. — Realschule. — Liedertafel.] An Stelle des verstorbenen Zimmermeisters Strecker und des nach Beuthen versetzten Rechtsanwalts Töpfer wurden der Bergdirector Koch und der Secretär Sobanja zu Stadtverordneten gewählt. — An der Realschule hat die schriftliche Prüfung für das Abiturienten-Examen, das erste, das die Anstalt abhält, bereits begonnen. Der Termin für die mündliche Prüfung ist noch nicht bestimmt. — Die hiesige Liedertafel veranstaltete gestern Abend im Ritterschen Saale eine dramatische Vorstellung, in welcher „Wie denken Sie über Rumänien" von Moser und „Ein Freier in Lebensgefahr" von Hopf in Scene gingen. Es wurde brav gespielt und verdient die Darstellung des Sommerfeld durch Herrn D. geradezu als künstlerische Leistung bezeichnet zu werden. Die zahlreich erschienenen Mitglieder lohnten durch reichen Beifall.

□ **Antonienhütte**, 28. Jan. [Verschiedenes.] Die Noth nimmt leider bei uns von Monat zu Monat einen immer bedenklicheren Charakter an. Der laue Winter hat den Kohlenabsatz unserer Gruben auf das Minimum reducirt, dergestalt, daß die Kohlenlager allenthalben sich in bedenklicher Fülle angehäuft haben. Die traurigen Folgen können natürlich nicht ausbleiben. Wie es hier allgemein heißt, sollen zur nächsten Lohnung von der hiesigen Gottes-Segen-Grube circa 50 Arbeiter entlassen werden. Wie es alsdann mit der Sicherheit hier zu Lande aussehen wird, kann man sich leicht denken. — Auf dem hiesigen Standesamte wurden im Laufe des Vorjahres 247 Geburten und 165 Sterbefälle angemeldet. Copulirt wurden daselbst 21 Paare. — Am Donnerstag der Vorwoche hielt Herr Lehrer Hilka im hiesigen Bildungsverein einen interessanten Vortrag „über den Einfluß der Mode auf die Mädchenerziehung." Am 1. k. Mts. wird Herr Professor Grundmann aus Tarnowitz im Verein einen Vortrag über „Wetterentstehung" halten.

□ **Gleiwitz**, 28. Jan. [Feuerlöschwesen. — Rinderpest.] Seitens der hiesigen Polizeiverwaltung ist für den Gemeindebezirk der Stadt Gleiwitz eine neue Feuerlöschordnung erlassen worden, nach welcher bei einem innerhalb des Stadtbezirks ausbrechenden Feuer Jeder, welcher innerhalb desselben ein Haus besitzt, zum Löschdienst verpflichtet ist. Hausbesitzerinnen müssen für einen Stellvertreter sorgen oder den Löschdienst durch Zahlung einer halbjährig pränumerando an die Stadthauptkasse zu entrichtenden Abgabe von 3 Mark ablösen. Ein gleiches Recht steht auch jedem Hausbesitzer zu, wenn er den Löschdienst nicht persönlich wahrnehmen will. Die Ablösungsbeiträge sollen nur im Interesse des Feuerlöschwesens der Stadt verwendet werden. Die gesammte Stadt ist in fünf Feuer-Reviere eingetheilt, deren Anmeldestationen durch rothe Blechschilder an den betreffenden Häusern kenntlich gemacht sind. Beim Ausbruch eines Feuers in der Nacht geben die Wächter soviel Stöße in ihr Feuerlärmhorn, als die Nummer des Feuerreviers beträgt, in welchem das Feuer ausgekommen ist, machen eine Pause und wiederholen die Stöße in derselben Weise, auch werden mit den Glocken aller Kirchen bestimmte Signale gegeben. Bricht ein Feuer am Tage aus, so werden die Hornstöße statt durch die Wächter durch die Inhaber der Feuer-Meldestationen gegeben, bis der Revier-Polizeibeamte den Alarm mit dem ihm zu diesem Zweck übergebenen Horn aufnimmt. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung sind mit Geldbuße von 3 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Gefängnißstrafe bedroht. — Anläßlich einer in Folge Ausbruchs der Rinderpest durch die königliche Regierung zu Oppeln unterm 18. Januar c. erlassenen Verordnung, wonach der Transport von Vieh jeglicher Art, also auch von Schweinen, Pferden, Federvieh ꝛc., sowie auch von Heu, Stroh, Dünger, Rauchfutter und anderen giftfangenden Sachen, gleichviel ob zur Einfuhr oder zum Transit sowohl per Eisenbahn als auch per Landweg verboten und für den inländischen Transport von einem Stück Vieh oder kleineren Partien von Stroh, Heu u. s. w. die Erlaubniß nur dem Landrath des Ausgangsortes zu ertheilen ist, sind seitens der hiesigen Polizeibehörde die zur stricten Durchführung dieser Verordnung nöthigen Vorkehrungen getroffen und an sämmtlichen Eingängen in hiesige Stadt besondere Wächter angestellt und

mit entsprechender Instruction versehen worden. In der etwa eine Meile von hier entfernten Ortschaft Sośnitza, Kreis Zabrze, ist der Ausbruch der Rinderpest amtlich constatirt worden.

K. Rybnik, 28. Jan.*) [Berichtigung.] Die Sensationsnachricht, daß in Strzischowitz, hiesigen Kreises, ein Mann von seinem Schwiegersohn ermordet worden sei, ist thatsächlich unrichtig. Eine Section wurde nicht vorgenommen, da die Aerzte constatirten, daß der angeblich Ermordete eines natürlichen Todes gestorben sei.

*) Ganz nach Belieben. D. Red.

Handel, Industrie rc.

∆ **Breslau**, 29. Jan. [Von der Börse.] Im Gegensatze zu der gestrigen etwas schwächeren Stimmung war die Haltung der Börse heute äußerst fest. Das noch immer anhaltende Deckungsbedürfniß im Verein mit den günstigen auswärtigen Notirungen erzeugte eine beträchtliche Steigerung der Course. Creditactien hoben sich im Vergleiche zu vorgestern um fast 5 M. Per ult. Febr. setzten sie zu 239 ein und stiegen bis 252. Auch Franzosen stellten sich wesentlich höher, wogegen Lombarden vernachläßigt blieben. — Fonds waren fest und begehrt; österreichische Renten gleichfalls etwas höher. — Einheimische Bahnen und Banken gleichfalls begehrt. — Laurahütte eine Kleinigkeit höher. Valuten erheblich besser. Oesterreichische per ult. Febr. 165 Gd., russische 252 bez.

∆ **Breslau**, 29. Jan. [Regulirungscourse pro Januar.] Freiburger Eisenbahn-Actien 74, Oberschlesische 129, Rechte Oder-Ufer 106, dito Stamm-Prioritäten 110, Franzosen 400, Lombarden 125, Galizier 85, Rumänier 14, österreichische Silberrente 56, dito Goldrente 61, 1860er Loose 100, Deutsche Reichsbank 70, Schlesischer Bankverein 87, Breslauer Discontobank 70, Breslauer Wechslerbank 75, Schlesische Bodencreditbank 94, Schlesische Vereinsbank 90, österreichische Creditactien 242, Laurahütte 71, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 28, Kramsta 69, Linke 47, Schlesische Immobilien 70, Breslauer Oelfabriken 45, russische Noten 255, österreichische Noten 166.

Breslau, 29. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 52—57 Mark, mittle 59—65 Mark, feine 68—74 Mark, hochfeine 77—80 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße still, ordinäre 52—60 Mark, mittle 63—70 Mark, feine 73—78 Mark, hochfeine 80—84 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 1000 Ctr., pr. Januar 151 Mark Br., Januar-Februar 151 Mark Br., Februar-März 151 Mark Br., März-April —, April-Mai 157—6,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 159 Mark Br. und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 197 Mark Gd., April-Mai 206 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 136 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 138,50 Mark Br., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 330 Mark Br.

Rüböl (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 73 Mark Br., pr. Januar 71,50 Mark Br., Januar-Februar 71,50 Mark Br., Februar-März 71,50 Mark Br., März-April —, April-Mai 71,50 Mark Br., Mai-Juni 71 Mark Br., September-October 68,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. 10,000 Liter, loco 51 Mark Br., 50 Mark Gd., pr. Januar 52 Mark bezahlt, Januar-Februar 52 Mark Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 53,60 Mark Br., Mai-Juni —, August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Liter bei 80%) 46,72 Mark Br., 45,80 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

F. E. **Breslau**, 29. Jan. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den jüngst gewichenen acht Tagen war der Geschäftsgang allgemein eben so ruhig als in der Vorwoche und läßt sich ohne Ausnahme über keinen Artikel etwas Wesentliches berichten.

Im Zuckerhandel stehen sich Consument und Fabrikant abwartend gegenüber, jener unterdrückt die Frage und beschränkt den Einkauf, um diesen von seiner beharrlichen Zurückhaltung abzulenken, ihn zum Angebot und hierdurch zu entsprechender Ermäßigung seiner Forderung zu zwingen. Dieses Handelsmanöver ist nun aber nicht nur im Großhandel, sondern erstreckt sich vielmehr bis in den Kleinhandel hinein und erzeugt allerdings momentan Geschäftsstille, kann aber nach natürlicher Sachlage das zu erstrebende Ziel bei Zucker in diesem Jahre nicht erreichen, und wird wohl schon in ganz kurzer Zeit sich die Stimmung für diesen Handelsartikel wieder wesentlich bessern und sich wieder starke Kauflust einfinden. — Kaffee wurde auch nur sehr bedarfsmäßig gehandelt und sind große Umsätze auch in diesem Artikel nicht zu melden, während die Kaffeepreise bei allen Sorten unverändert fest geblieben sind.

Petroleum war sehr wenig gehandelt worden.

—d. **Breslau**, 29. Jan. [Kaufmännischer Verein.] Die am 27. d. M. in der neuen Börse abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr B. W. Grüttner, mit Verlesung des Geschäftsberichts pro 1876. Es haben 13 Plenar-, 15 Vorstands- und zahlreiche Commissions-Sitzungen stattgefunden. Das Eingangsregister weist 137 Nummern nach. Von den Gegenständen, welche den Verein im abgelaufenen Jahre beschäftigten, sind folgende hervorzuheben:

1) Handelsrecht betreffend: Berathung des Concursordnungs-Entwurfs für das Deutsche Reich. — Eingabe an den Handelsminister wegen Abkürzung der Verjährungsfristen. — Referat des Ehren-Präsidenten, Geh. Rath Consul Dr. Cohn, über die Unthunlichkeit der Wiedereinführung der Schuldhaft;

2) Verkehrswesen betreffend: Antrag des Herrn Ad. Sachs, den Postanweisungsverkehr betreffend und diesbezügliche Correspondenz mit dem Generalpostmeister. — Wiederholte Vorstellungen wegen des sogenannten Seetransittarifs vom 10. September 1875 und Delegation von 3 Mitgliedern — M. H. Schäfer, Strehlitz und D. Mugdan — zur Tarif-Conferenz am 13. Januar 1876 beim Handelsminister. — Antrag des Consuls Humbert, betreffend die Depeschen-Formulare, bezügliches Anschreiben an den Generalpostmeister und zustimmende Antwort desselben. — Besprechung der Hafenbaufrage. — Anschreiben an die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, betreffend die vom Absender nicht zur Selbstentladung gestellten Gütersendungen. — Eingabe an den Generalpostmeister auf Antrag Haber, betreffend den Geld- und Werthsendungs-Verkehr mit Rußland. — Umfassende Berathungen wegen Abänderung des Eisenbahnbetriebs-Reglements und Abfassung einer diesbezüglichen Denkschrift. — Antrag an die hiesige Ober-Post-Direction, betreffend die Ermittelung der Adressaten unbestellbarer Telegramme. — Berathung und motivirtes Gutachten über den neuen einheitlichen Gütertarif. — Erneute Besprechung des Getreidehallen-Projects in Verbindung mit der Lagerhausfrage;

3) Marktwesen betreffend: Antrag des Vereins beim hiesigen Magistrat, betreffend die Einrichtung einer Getreidemarkthalle. — Antrag Tiktin auf Abhaltung des Getreidemarktes in der neuen Börse;

4) Geld- und Bankwesen betreffend: Besprechungen über die Discontopolitik der neuen Reichsbank. — Antrag Ziegler in Betreff der Einziehung außer Cours gesetzter Scheidemünze und erfolgreiche Vorstellungen beim Ober-Präsidium und Reichskanzler-Amt in der durch den Antrag bezeichneten Richtung. — Berathungen über die Creditfrage;

5) Zoll- und Steuerwesen betreffend: Antrag an den Handelsminister, die Besteuerung der Consumvereine anlangend;

6) Statistisches: Besprechung der von dem kaiserlich statistischen Amt ausgehenden Vorschläge zur Ermittelung richtiger Angaben über die deutsche Waaren-Ausfuhr;

7) Schul-Angelegenheiten: Subventionirung der Dr. Steinhaus'schen Handelslehranstalt durch Errichtung von Freistellen und Aussetzung von Prämien;

8) Innere Vereinsangelegenheiten: Bildung von Commissionen resp. Sectionen zur fachmännischen Vorbereitung von Vorlagen für das Plenum. — Ernennung des bisherigen Vereins-Vorsitzenden, Geh. Rath Consul Dr. Cohn, zum Ehren-Präsidenten nach 17jähriger Amtsführung. — Vorschläge des kaufmännischen Vereins für die Handelskammer-Ersatzwahlen rc. — Der Jahresbericht wird noch im Laufe dieser (Winter)-Saison den Mitgliedern eingehändigt werden.

Herr B. Zadig gab hierauf als Vorsitzender der Verkehrs-Commission einen eingehenden Bericht über die rege Thätigkeit dieser Commission.

Herr Fedor Riedel erstattet demnächst den Kassenbericht. Im vergangenen Jahre belief sich die Gesammteinnahme auf 4419 Mark 17 Pf., die Gesammtausgabe auf 3110 M. 34 Pf., so daß ein Bestand von 1308 Mark 83 Pf. verbleibt. Außerdem besitzt der Verein ein Vermögen von 18300 M., welches in sicheren Werthpapieren zinstragend angelegt ist. Dem Schatzmeister wird Decharge ertheilt.

Auf Antrag des Herrn Straka werden der Unterstützungskasse für verarmte Kaufleute, welche Kasse in ihrer segensreichen Wirksamkeit auf die freiwillige, werkthätige Unterstützung der besser situirten Kaufmannschaft angewiesen ist, pro 1876 und 1877 zusammen 150 Mark aus der Vereinskasse bewilligt.

Nach der folgenden Berathung und Annahme des revidirten Vereins-Statuts spricht die Versammlung dem bisherigen Vorstande für seine treue und hingebende Leitung der Geschäfte ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus.

Es folgt die Erledigung des Fragekastens. Die 1. Frage, welche lautet: Wäre es nicht endlich Zeit, die üblichen aber lästigen Weihnachts-Geschenke an die Kundschaft im Klein- und Großhandel als völlig unsittlich anzuerkennen und deshalb abzuschaffen? wird vertagt. — Eine 2. Frage lautet: „Warum hat die Kaiserliche Reichsbank-Hauptstelle ohne vorherige Anzeige am Nachmittage des jüngsten Ultimo ihre Bureaux geschlossen?“ Es wird beschlossen, bei der Reichsbank zu beantragen, künftig derartige Maßnahmen vorher durch die Localblätter dem Publikum zur Kenntniß zu bringen. — Die Frage: „Muß ein beim Aussteller domicilirter, von demselben nicht in Cours gesetzter Wechsel protestirt werden?“ wird bejaht. — Ein anderer Fragesteller bemerkt: „Die Annahmefenster für Geld- und Werthsendungen bei den hiesigen Post-Anstalten sind so unpraktisch eingerichtet, daß Jeder, der an das Fenster tritt, die Adresse des Briefes, welchen der Beamte in Händen hat, lesen kann. Ist diesem dringenden Uebelstande nicht rasch abzuhelfen?“ Die Versammlung beschließt, den General-Postmeister zu ersuchen, Abhilfe zu schaffen. Es wird bemerkt, daß die Abhilfe leicht gefunden ist, wenn Gardinen an den Fenstern angebracht werden. — Zum Schluß wünscht ein Fragesteller Aufstellung von Zähltischen innerhalb der Postlocalitäten. Es wird über diesen Antrag, weil unthunlich, zur Tagesordnung übergegangen. — Das inzwischen festgestellte Resultat der Neuwahl des Vorstandes ist Folgendes. Es wurden gewählt die Herren: B. W. Grüttner, M. H. Schäfer, S. Haber, Fedor Riedel, G. Patzky, B. Zadig, D. Mugdan und C. Ziegler. — Hiermit Schluß der Sitzung.

[Butter.] Berlin, 29. Januar. (Gebr. Lehmann & Comp., Louisenstr. 31.) Die bisherige matte Stimmung für mittlere und geringere Sorten hat einer entschiedenen Flaue Platz gemacht. Die Einlieferungen kommen reichlich heran, füllen aber nur die ohnehin beträchtlichen Läger. Dem Verkauf sind eben die allerengsten Grenzen gezogen. Preise sind fast durchweg 5 bis 8 Mark niedriger zu melden und fernere Rückgänge unausbleiblich. Feine Butter dagegen hat keine Veränderung erfahren, Preise sind fest, bei ruhigem Handel, hochfeine Marken sogar in Folge anregender Hamburger Berichte lebhafter begehrt; doch kommt darin nur wenig auf; das Ankommende genügt gerade der hiesigen Bedarfsfrage. Wir notiren ab Versandtorte, alles pr. 50 Klgr.: Feine und feinste Mecklenburger Mk. 128—135, mittel 120, Holsteiner und Vorpommersche 122—130, Sahnenbutter von Holländereien und Molkereigenossenschaften 125—135, feinste 140, Thüringer 105, feine 108 bis 110, Hessische 107, Baierische 83—85, Schweizer 118, Pommersche 93, Pächter 104, Litthauer 96, Hofbutter 109, Elbinger 88—90, feine 95, Schlesische: Ratibor 78—88—93—98, Trachenberg 94, Neisse 92—94, Ober-Glogau 93, Westpreußische 85—90, Tiroler 86, Mährische 88, Galizische 84—88 franco hier.

[Zuckerberichte.] Halle, 26. Jan. Rohzucker. Die flaue Stimmung hielt auch in dieser Woche an, da es dem Markt an jeder Anregung fehlte, und mußten Preise um weitere 3 M. nachgeben. Nachprodukte waren vollständig vernachlässigt. Umsatz 300,000 Kilo. Raffinirter Zucker. Bei großer Zurückhaltung der Käufer erlitten die Preise von Broden und gemahl. Zucker eine Einbuße von ca. 2 M., doch fanden diese billigeren Notirungen heute hin und wieder mehr Beachtung. Umsatz 9000 Brode und 100,000 Kilo gemahl.

Hamburg, 26. Jan. Zucker. Auch während der verflossenen Woche fanden aus der ersten Hand keine Umsätze statt. Raff. Zucker waren in sehr schwacher Frage und dürfte unter Notirung anzukommen sein. Candis weniger gefragt und konnten sich Preise nicht behaupten. Weißer 44—48 M., gelber 40—41 M., brauner 37,50—39,50 M. Farin wenig Geschäft. Syrup unverändert, braun bis feinbraun 16,50—17,50 M., ff. braun bis gelb 18—19 M.

Stettin, 27. Jan. Zucker. Rohzucker geschäftslos, das Gros der Rüben-Rohzuckerfabriken in hiesiger Gegend hat die Campagne beendigt, für raffinirte Zucker haben Preisveränderungen nicht stattgefunden, der Abzug bleibt befriedigend.

Trautenau, 29. Jan. [Garnmarkt.] Die regere Nachfrage hält zu festen Preisen an. Vierzehner Towgarn 53—57 Fl., Vierziger Linegarn 36—40 Fl. zu üblicher Condition. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

⊙ **Paris**, 27. Jan. [Börsenwoche.] Die Börse war auf das Mißlingen der Conferenz vorbereitet; sie hat sich durch die Abreise der Gesandten von Konstantinopel in ihrem Optimismus nicht erschüttern lassen. Die Hausse der Renten dauerte fort und eine stärkere Reaction ist für den Augenblick nicht wahrscheinlich. Obgleich wieder dichtes Dunkel über der orientalischen Frage lagert, verhält sich die Speculation ganz so, als ob der politische Horizont sich völlig aufgehellt. Es ist jedoch zu bemerken, daß ihre Thätigkeit sich fast ausschließlich auf die Rente und einige Speculationswerthe, die sich durch specielle Gründe der Aufmerksamkeit aufdrängen, beschränkt. Zu diesen letzteren gehören die Werthe des Credit foncier, der gegenwärtig eine schwierige Krisis durchmacht, da er durch seine bekannten Operationen mit Egyptern starke Verluste erlitten hat und da die Regierung selbst jetzt, nachdem sie zu lange geschwiegen durch allerlei officiöse und officielle Noten sich gewissermaßen von der Verantwortlichkeit für das Geschehene loszumachen sucht. Die Haussiers sind überzeugt, daß die Rente durch die Fortdauer der jetzigen unsicheren Zustände nur profitiren kann, da die Capitalisten, Angesichts der Unmöglichkeit, ihre Fonds in industriellen Unternehmungen nützlich und gefahrlos zu verwenden, immer mehr gezwungen werden, eine Anlage in der Rente wie einigen anderen sicheren Werthen, als Eisenbahnwerthen u. s. w., zu suchen. Die Haltung des Baargeschäfts, das anhaltend sehr rege blieb, giebt dieser Auffassung Recht.

[Cuxhavener Eisenbahn-, Dampfschiff- und Hafen-Actien-Gesellschaft.] Nachdem der Herr Handelsminister der Direction unterm 18. d. M. einen Bescheid hat zukommen lassen, der sehr entgegenkommender Natur gewesen, und in welchem namentlich in Aussicht gestellt worden ist, daß die Beseitigung gewisser Erschwerungen des Bahnbaues bei Harburg an allerhöchster Stelle werde befürwortet werden, reiste der Director der Cuxhavener Gesellschaft, Herr David, nach Brüssel, um dort die betreffenden Verträge zum definitiven Abschluß zu bringen. Vorher noch soll auf telegraphischem Wege die vollkommene Uebereinstimmung der Gesellschaft mit ihren dortigen Geschäftsfreunden constatirt worden sein. (B. A.)

[Ein geflügeltes Wort.] Wer kennt nicht des seligen Scholz berühmtes Citat:

„Des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen
Ist Tugend und Begriff.“

Und wie oft schon sind diese Worte gebraucht worden, um den höheren Blödsinn zu bezeichnen, oder um eine gewisse Art von lyrischer Gefühlsduselei zu persifliren! Und wer sie brauchte, der nahm, wenn er sich überhaupt über den Verfasser Rechenschaft gab, als solchen, indem er der oft gehörten Meinung folgte, den Oberhofmarschall des Kurfürsten von Hessen, Hans Adolf v. Thümmel, an, welcher im Jahre 1851 in Kassel verstarb. Und doch ist dem nicht so. Das sehr ernst gemeinte Gedicht stammt vielmehr, wie die Blumenthal'schen Monatshefte nachweisen, aus der Feder des herzoglichen Hofbuchbinders Johann Engelhardt Voigts, welcher gegen Ende des vorigen und Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts in Braunschweig lebte.

Des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen
Ist Tugend und Begriff,
Geduld und Wachsamkeit und Schwermuth im Entzücken
Verdiente mehr, denn Mensch zu sein.

So sang der poetische Buchbinder, dem wir es überlassen müssen, den Gedanken klar zu legen, welcher damit ausgesprochen werden soll.

[Zwei Pariser Flaneure] begegnen einander auf dem Boulevard. „Guten Tag! Was giebt's Neues?“ fragte der eine. — „Nun, ich werde mich verheirathen.“ — „Und deshalb siehst Du so verdrießlich aus? Haha!“ — „Da soll man nicht verdrießlich sein! Morgen soll der Ehe-Contract unterzeichnet werden, und ich habe versprochen, vorher zwanzigtausend Francs vorzuzeigen. Nun aber hab' ich nur die Hälfte. Könntest Du mir vielleicht die anderen zehntausend leihen? Nur bis heute Abend!“ — — „Ich? Woher nehmen und nicht stehlen? Aber ich will Dir einen guten Rath geben. Lege Dein Geld auf den Kamin. Dieser Kamin hat natürlich einen Spiegel. Zehntausend Francs auf dem Sims und zehntausend im Spiegel, das macht auf ein paar Schritt Entfernung gerade zwanzigtausend!“ — „Ja, daran hab' ich auch schon gedacht, aber ....“ „Nun was denn?“ — „Ich habe blos die zehntausend im Spiegel.“

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Danzig, 29. Jan. Im Landkreis ist Albrecht gewählt.

Wien, 29. Jan. Die Pforte wird Unterhändler nach Serbien schicken, da man in Konstantinopel vorziehen soll, die Verhandlungen in Serbien zu führen, und nicht wünscht, von der Abordnung serbischer Bevollmächtigter nach Konstantinopel die Einleitung der Friedensverhandlungen überhaupt abhängig zu machen. Man will möglichst bald Gewißheit über die Intentionen Milans gewinnen. Eine russische Circularnote liegt hier nicht vor, wahrscheinlich auch nicht anderwärts, trotzdem verschiedene Zeitungen eine solche analysiren. — Telegramme aus Rom vom 28. Jan. widerlegen die Behauptungen von einer Erkrankung des Papstes.

Konstantinopel, 29. Jan. Es wird versichert, in der Beantwortung der Depesche des Großveziers habe der Fürst von Serbien den Wunsch ausgedrückt, daß Verhandlungen zur Herbeiführung eines Einverständnisses eingeleitet werden mögen.

Washington, 29. Jan. Grant wird heute die vom Congreß angenommene Comitebill, Betreffs der Entscheidung in der Präsidentenwahlfrage, unterzeichnen und eine Specialbotschaft an den Congreß richten, worin er die Billigung zur Bill ausspricht. Grant erklärte bei einer Unterredung mit dem Correspondenten der „New-Yorker Tribüne“, er halte die sofortige Rückkehr zur Metallwährung für günstig und glaube das Land vollkommen vorbereitet; er werde demnächst dem Congresse seine Ansichten in dieser Frage mittheilen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Belgrad, 29. Jan. Serbien antwortete auf die türkische Einladung zu separaten Friedensverhandlungen entschieden ablehnend (?).

Bukarest, 29. Jan. Die Türken verproviantiren Rustschuk auf 6 Monate. — Gerüchtweise wurde der deutsche Consul in Adrianopel mißhandelt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Reichstagswahlen. Danzig Landkreis: Borna, Bürgermeister Heinrich (conservativ). Deutsch-Krone: Lehr (nationalliberal). Homburg: Brüning (nationalliberal). München II.: Westermayer.

Köln, 29. Jan. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Rom vom 29. Januar: Im nächsten Consistorium werden Cardinäle ernannt, darunter Erzbischof Eder von Salzburg, Kutschker (Wien), Longenieux (Rheims), Bischof Pie (Poitiers) und einige italienische Bischöfe.

Stuttgart, 29. Jan. Im achten würtembergischen Wahlkreise wurde Wirth gewählt.

Witterungsbericht vom 29. Januar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
Paris	769,3	WSW. schw.	heiter.	+3,8	
Hamburg	755,7	WSW. schw.	halb bedeckt.	+0,4	etwas Dunst.
Haparanda	749,7	S. mäßig.	bedeckt.	—6,8	
Petersburg	761,7	SSW. s. leicht.	Schnee.	—9,2	
Wien	761,9	still.	bedeckt.	+0,8	
Neufahrwasser	755,6	S. frisch.	bedeckt.	—0,2	Dunstig. Horizont.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Januar, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 244, 00. Staatsbahn 401, 00. Lombarden 125, 00. Rumänen 13, 60. Laurahütte 71, 25. Sehr fest.

Berlin, 29. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 244, 50. 1860er Loose 101, 00. Staatsbahn 401, 00. Lombarden 125, 00. Rumänen 13 30 Disc.-Commandit 110, 75. Laurahütte 71, 25. Goldrente 61, 00. Sehr fest.

Weizen (gelber) April-Mai 220, 00, Mai-Juni 221, 50. Roggen Januar-Februar 159, 00, April-Mai 160, 00. Rüböl April-Mai 73, 00. Mai-Juni 72, 50, Spiritus Januar-Februar 53, 80, April-Mai 55, 70.

Berlin, 29. Januar. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	29.	27.	Cours vom	29.	27.
Oesterr. Credit-Act.	245, —	239, 50	Wien kurz	165, 45	164, 20
Oest. Staatsbahn	400, 50	398, 50	Wien 2 Monat	164, 30	163, 50
Lombarden	125, —	124, —	Warschau 8 Tage	252, 90	253, —
Schles. Bankverein	87, 50	87, —	Oesterr. Noten	165, 40	164, 75
Bresl. Discontobank	70, 25	69, 90	Russ. Noten	253, 40	254, 50
Schles. Vereinsbank	89, 75	89, 70	4½ % preuß. Anl.	104, 10	104, 10
Bresl. Wechslerbank	75, —	74, 50	3½ % Staatsschuld	92, 40	92, 20
Laurahütte	71, 50	70, 90	1860er Loose	100, 60	100, —

Frankfurt a. M., 29. Januar, 2 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 121, 75. Staatsbahn 199, 50. Lombarden —, —. Sehr fest.

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

Cours vom	29.	27.	Cours vom	29.	27.
Posener Pfandbriefe	94, 90	95, —	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, 25	109, 40
Oesterr. Silberrente	56, —	55, 70	Rheinische	110, 80	110, 90
Oest. Papierrente	51, 50	50, 80	Bergisch-Märkische	80, 10	80, 20
Türk. 5 % 1865r Anl.	12, 25	12, —	Köln-Mindener	111, 70	101, 20
Poln. Liq.-Pfandbr.	64, 75	63, 50	Galizier	85, 60	85, 25
Rum. Eisenb.-Obl.	13, —	13, 30	London lang	—, —	20, 38
Oberschl. Litt. A.	128, 40	128, 40	Paris kurz	—, —	81, 30
Breslau-Freiburg	—, —	73, —	Reichsbank	156, —	155, —
R.-O.-U.-St.-Act.	105, 60	106, 25	Sächsische Rente	—, —	—, —

1873 Russen ultimo 83, 80.

Februar-Course: Creditactien 242, 50. Franzosen 400, —. Lombarden 124, 50.

Nachbörse: Credit-Actien 244, 50. Franzosen 401, 50. Lombarden 125, 50. Disconto-Commandit 111, —. Dortmund —. —. Laura 71, 25. Sächs. Anleihe 71, 30. 1860er Loose —, —. Goldrente 61, 10.

Sehr fest, ziemlich lebhaft. Umfangreiche Deckungen erhöhten die Spielwerthe besonders Creditactien. Deutsche Bahnen, Banken und Industriewerthe verhältnißmäßig beliebt, Auslandsfonds recht gefragt, steigend. Einheimische Anlagen, namentlich Prioritäten in Posten gehandelt. Disc. 2½.

Frankfurt a. M., 29. Januar, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 122, 25, Staatsbahn 199, 75 à 200, 75, Lombarden 61¾. Animirt.

Wien, 29. Januar. [Schluß-Course.] Fest.

	29.	27.		29	25
Papierrente	61, 95	61, 60	Staats-Eisenbahn-		
Silberrente	67, 75	67, 35	Actien-Certificate	241, 25	238, 75
1860er Loose	113, 20	113, 50	Lomb. Eisenbahn	75, —	74, 50
1864er Loose	134, 50	134, 50	London	122, 75	123, —
Creditactien	146, 25	144, 70	Galizier	206, 25	206, 25
Nordwestbahn	113, 25	113, 50	Unionsbank	54, 50	53, 75
Nordbahn	181, —	181, 75	Deutsche Reichsbank	60, 30	60, 50
Anglo	78, —	77, 50	Napoleonsd'or	9, 81	9, 83
Franco	—, —	—, —	Goldrente	74, —	74, 20

Paris, 29. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 42. Neueste Anleihe 1872 107, 65. Italiener 71, 65. Staatsbahn 495, —. Lombarden —, —. Türken 12, 12. Egypter —. Spanier —. Fest.

London, 29. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 95, 15. Ital. 71¼. Lombarden 6, 03. Türken 12, 01. Russen —, —. Silber —, —. — Wetter: Frost.

Berlin, 29. Jan. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, April-Mai 219, 50, Mai-Juni 220, 50. — Roggen matt, Januar-Februar 159, 50, April-Mai 160, 50, Mai-Juni 159, 50. — Rüböl billiger, April-Mai 73, 10, Mai-Juni 72, 40. — Spiritus still, loco 53, 60, Januar-Februar 53, 70, April-Mai 55, 70, Mai-Juni 55, 90. — Hafer Januar —, —, April-Mai 150, 50.

Stettin, 29. Jan., — Uhr — Min. Weizen flau, April-Mai 219, 50, Mai-Juni 221, —. — Roggen flau, Januar-Februar 154, —, April-Mai 156, 50, Mai-Juni 156, —. — Rüböl flau, Januar 72, —, April-Mai 72, 50. — Spiritus loco 52, 40, Januar 53, 10, April-Mai 54, 70, Mai-Juni 55, 70. — Petroleum Januar 19, 50.

Köln, 29. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per März 21, 85, per Mai 22, 25. Roggen per März 15, 85, per Mai 16, 15. — Rüböl loco 39, —, pr. Januar —, per März —, —, per Mai 36, 90. — Hafer per März 16, 40, per Mai 16, 50.

Paris, 28. Jan. [Productenmarkt.] Mehl ruhig, per Jan. 62, —, per Februar 62, —, per März-April 63, —, per März-Juni 63, 75. — Weizen ruhig, per Januar 28, —, per Februar 28, —, per März-April 28, 50, per Mai-Juni 29, —. Spiritus loco behauptet, per Januar 65, —, per März-April 66, 75. Schön.

Amsterdam, 29. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco fest, per März 305, —, per Mai —, —. Roggen loco niedriger, per März 190, per Mai 194, —. Rüböl loco 43¼, pr. Mai 42¼, pr. Herbst 39½. Raps loco —, pr. Frühjahr 432, pr. Herbst 413.

London, 29. Jan. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen unverändert. Angekommene Ladungen träge, Hafer ½ bis 1, Mais ½ Wochenrückgang. Fremde Zufuhren: Weizen 13,274, Hafer 15,407, Gerste 46,117.

Hamburg, 29. Januar, Abends 9 Uhr 32 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 56¼, Lombarden —, —. Italiener —, —. Credit-Actien —, —. Oesterr. Staatsbahn —, —. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. Bergische —, —. Goldrente —. Februarcourse: Lombarden 153, —. Credit-Actien 121, 50. Oesterr. Staatsbahn 499 auf Frankfurt.

Frankfurt a. M., 29. Jan., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 122, 62. Staatsbahn 200, 37. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier — —. Animirt.

Wien, 29. Januar, 5 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 146, 90. Staatsbahn 241, —. Lombarden 75, 50. Galizier 206, 75. Anglo-Austrian 78, 25. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 80. Mark-Noten —, —. Renten 62, 10. Deutsche Reichsbank 60, 27½. Silber —, —. Ungarn —, —. Goldrente 73, 90. Silberrente —, —. Bankactien —, —. Officiell: Bank-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Goldrente —, —. Sehr fest.

Paris, 29. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 72, 75. Neueste 5% Anleihe 1872 107, 87. Italienische 5% Rente 72, 15. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 493, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 158, 75, do. Prioritäten —. — Türken de 1865 12, 37, do. de 1869 64, —. Türkenloose 35, 25. — Sehr fest, belebt.

Bekanntmachung.

Am 27. Januar zwischen 6¾ und 7 Uhr Abends ist bei dem hiesigen Postamte Nr. 11 (Herrenstraße) ein versiegelter Briefbeutel mit der Aufschrift: Geld-Fahrpost von Breslau 11 nach Breslau 3 verloren worden. Der Briefbeutel hat einen Brief mit 1131 Mark 49 Pf. enthalten; im Briefe befanden sich folgende Papiergeldsorten: 1 zu 1000 Mark, 1 zu 100 Mark, 1 zu 20 Mark, 2 zu 5 Mark. Demjenigen, der den Briefbeutel nebst Inhalt dem Postamte 11 abliefert oder zur Wiedererlangung des Geldes behilflich ist, wird hiermit eine Belohnung von [310]

100 Mark

zugesichert.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director,
Geheime Postrath
Albinus.

Caravanen-, Souchong- u. a. Sorten, neue Ernte,
empfiehlt: [2512]

Thee — **A. Rohr**, —
Thee-Handlung, Königsstraße Nr. 2.

Prima Schlesisches Pflaumenmus

in Fässern von circa einem Centner Inhalt offerirt in größeren und kleineren Posten und nimmt Preisofferten entgegen
[2452] **C. Richter** in Schweidnitz, Reg.-Bez. Liegnitz.

Die kleinsten Cabinet-Flügel der Welt

fertigt jetzt die Pianoforte-Fabrik von

Eduard Seiler
in Liegnitz.

Diese Instrumente besitzen trotz ihrer ausserordentlich kurzen Bauart eine **seltene Fülle und Schönheit des Tones**. [20]

Die Pianos der Fabrik von **Ed. Seiler** wurden auf der **Welt-Ausstellung in Philadelphia** mit der **„grossen Preis-Medaille"** ausgezeichnet.

Das Etablissement fertigt jährlich 1500—1600 Instrumente der besten Systeme.

Das Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin

von **Fedor Ehl** in Oppeln, Sebastiansplatz Nr. 1,
empfiehlt die größte Auswahl der saubersten **Möbel** in **Nußbaum, Mahagoni** und allen **anderen Holzarten** mit erheblicher Preisermäßigung einer geneigten Beachtung. [2441]

Ueber Land und Meer bringt für nur 1 Mark monatlich

seinen Abonnenten in **jeder** Wochennummer, neben einem fortlaufenden kleineren **Roman**, meist eine vollständige **Novelle** und außerdem noch eine Fülle anderer unterhaltender und belehrender Artikel über Alles, was in der Welt geschieht und den Gebildeten interessirt. Der Inhalt **Einer** Nummer würde einen **ganzen** Band des üblichen Romanformats füllen.

Die wenigen Nummern des vor Kurzem begonnenen **neuen** Jahrganges enthalten schon den Roman: **„Der neue Leander"** von **Max v. Schlägel**; — und an Novellen: **„Seine Frau"** von **F. K. Emmer**; — Bilder aus dem jüdischen Familienleben: 1. **„Schlemilchen"**; 2. **„Naaf's Mine"** von **Mosenthal**; — **„Unsere liebe Frau von Partenkirch"** von **Claire v. Glümer**; — **„Elisabeth"** von **Paul Sirano**; — **„Das europäische Gleichgewicht** von **Otto Girndt**; — **„Am Grabe der Capuletti"** von **C. N. Struwy**; — **„Eine Taubenfeder"** von **Georg Horn**; — **„Marienthal"** von **Lewin Schücking**; — **„Aus eigener Wahl"** von Gräfin **Anna Pongrácz**.

Man abonnire bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem **nächsten Postamt**. Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert. [37]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Max Vogt** hier erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 26. Januar 1877.
[1047] **Eduard Edlich** und Frau.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Johanna** mit dem Tonkünstler Herrn **Jules Zarębski** zeige ich statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Schweidnitz, den 29. Januar 1877.
Anna Wenzel,
verw. Kreisgerichtsrath.

Ida Schwerin,
Siegfried Friedländer,
Verlobte. [1048]
Bernstadt i. Schl. Wilonowska.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Roman Wiśniewski** aus Patschkau zeigen wir Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.
Baldowitz b. Poln.-Wartenberg,
den 25. Januar 1877.
[1062] **J. Unikower** und Frau.

Julius Mark,
Emmy Mark,
geb. **Frensdorff**. [1070]
Vermählte.
Breslau. Hamburg.

Raphael Rosenthal,
Gottliebe Rosenthal,
geb. **Simmel.**
Neuvermählte. [1061]
Frankenstein, 28. Januar 1877.

Sehr erfreut wurden durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben
Wilh. Priefert und Frau.
Breslau, den 27. Januar 1877.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut [1050]
Heiman Honigbaum und Frau
Helene, geb. **Gallewski.**
Gottesberg i. Schl.,
den 29. Januar 1877.

Die am 28. d. M. erfolgte Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an:
Simon Guttmann und Frau,
geb. **Berliner.**
Beuthen OS. [431]

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 7 Uhr starb in Trebnitz nach unsäglichen Leiden mein Schwager, der Lehrer an der höheren Bürgerschule II. hierselbst [1045]

Carl Ossig.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Friedrich Scholz, Lehrer
im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, den 29. Januar 1877.
Beerdigung: Dinstag Nachmittag 3 Uhr in Trebnitz.

Am 28. d. starb nach langer schmerzvoller Krankheit der Lehrer an der höheren Bürgerschule II., [1076]

Karl Ossig.

Der Entschlafene verband mit reichen Geistesanlagen einen treuen, liebenswürdigen Charakter und ein uninteressirtes, herzliches Wohlwollen auch gegen jedes fremde Kind. Diese Eigenschaften machten ihn den Collegen zum hochgeschätzten Freunde, den Schülern zu einem geliebten Lehrer. Sein Andenken wird nicht erlöschen.
Breslau, den 29. Januar 1877.
Der Verein
Breslauer evangelischer Lehrer.

Todes-Anzeige.

Heut entschlief sanft zum bessern Leben unser innig geliebter Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater, der frühere Fleischermeister

Ernst Gustav Tätzel,

im 74. Lebensjahre. [1046]
Breslau, den 28. Januar 1877.
Die Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Monhauptstrasse 21.
Beerdigung: Mittwoch, den 31. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, bei 11,000 Jungfrauen.

Heute früh starb im Kranken-Institut zu Allerheiligen nach längeren Leiden der Königliche Eisenbahn-Betriebs-Secretär, Herr

Franz Xaver Kügelgen,

im Alter von 38 Jahren 6 Monaten.
Wir verlieren in ihm einen biederen Collegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [1063]
Breslau, den 29. Januar 1877.
Die Beamten der Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn.

Heute Nachts 12 Uhr verschied nach kurzem aber sehr schwerem Leiden unser guter Vater-, Schwieger- und Grossvater, der Kaufmann

David Schlesinger,

im noch nicht vollendeten 63. Lebensjahre. [2584]
Cosel, den 27. Januar 1877.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Abend 10½ Uhr verschied an Herzschlag unsere theure Schwester, Schwiegermutter und Tante, die verwittwete Hotelbesitzer [420]

Louise Reder,
geb. **Richter,**

im Alter von 62 Jahren, 10 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt ergebenst an
Die Hinterbliebenen.
Neisse, den 26. Januar 1877.

Gestern Nachmittag 5 Uhr rief Gott unsern theuren Gatten und Vater, den **Pastor**

Otto Lorenz

zu **Pontwitz** im Alter von 68¾ Jahren ins bessere Jenseits.
Pontwitz, 28. Januar 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen. [2583]

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Assistenzarzt I. Kl. im Garde-Train-Bat. Herr Dr. Graff in Berlin mit Frl. Elisabeth Buddeberg in Bielefeld. Herr Postdirector Koschwitz mit Fräul. Mathilde Kunze in Charlottenburg. Herr Regierungs-Assessor Schultze mit Fräul. Hedwig Pretzell in Potsdam.

Geburt: Ein Sohn: Dem Herrn Baumeister Knoblauch in Berlin.

Todesfälle: Oberprediger em. Herr Grimm in Niemitzsch bei Guben. Hauptmann a. D. Herr du Trossel in Rostock. Frau Commercienrath Wrede in Berlin.

Wiederverkäufern
höchsten Rabatt.
Sendungen in Kisten von je 50 Flaschen für 6 Mark 25 Pf.

Trebnitzer Bierhalle, Tauenzienplatz 14.

Von jetzt ab liefere ich frei in's Haus [2285]
24 Flaschen **vorzügliches Trebnitzer Lagerbier**, dem echten an Wohlgeschmack nicht nachstehend, für **3 Mk.**

S. Breslauer,
Trebnitzer Bierhalle, Tauenzienplatz 14.
Bei Bestellungen bitte genau die Firma anzugeben.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 30. Januar. Gastspiel der Herren Carl Mittell und Carl Pander sowie Gesammt-Gastspiel der Mitglieder des Berliner Stadttheaters. Auf allgemeines Verlangen: **„Der Veilchenfresser."** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser. (Victor von Berndt, Herr Mittell; Peter, Victors Bursche, Herr Pander.)
Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

Lobe-Theater.

Dinstag, den 30. Jan. Z. 11. Male: Mit durchweg neuer Ausstattung: **„Fatinitza."** Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Franz v. Suppé. [2577]
Mittwoch. Z. 12. M.: **„Fatinitza."**

Thalia-Theater.

Dinstag, den 30. Jan. Z. 4. M.: **„Weiber-Erziehung."** Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix. **Ballet-Divertissement.**
Mittwoch, den 31. Jan. findet nur noch eine Gast-Vorstellung des Dr. **Wiljalba Frikell** bei seiner Durchreise durch Breslau statt. Vorher: **„Des Nächsten Hausfrau."** Lustspiel in 3 Acten von Julius Rosen. [2573]
Donnerstag, den 1. Februar beginnt das Gastspiel der Herren **Alexander Liebe** und Regisseur **Müller** vom Hoftheater zu Hannover. **„Die Journalisten."** Lustspiel in vier Acten von Gustav Freitag.

Thalia-Theater.

Da der Andrang des Publikums bei den Vorstellungen des Herrn Dr. **Wiljalba Frikell** so groß war, so habe ich denselben veranlaßt, noch eine Abschieds-Vorstellung zu geben und findet dieselbe am Mittwoch, den 31. Januar cr. statt. [2572]
Oscar Will.

Der neue Cursus für doppelte Buchführung beginnt am 5. Februar. J. Hillel, Carlsstraße 28. Vorderhaus.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 31. Januar, Abends 8¼ Uhr: **Debatten-Abend** und **Vortrag** des prakt. Arztes, Herrn Dr. **Felix Simm**: [2589]
„Die wichtigsten Nahrungsmittel und deren Verfälschungen."
Nach dem Vortrage: **Debatten.**

Die Breslauer Hypotheken-Stube
Em. Tr. Ludwig
in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 28, 1. Etage,

besorgt bei größter Sicherheit die kostenfreie Unterbringung von Capitalien auf beste, vor dem Angebot notariell geprüfte Hypotheken und offerirt andererseits Hypotheken-Besitzern, die ihre Hypotheken cediren wollen, die günstigsten Verkaufs-Bedingungen. [2411]

Dringende Bitte.

Eine achtbare, einst selbst durch Wohlthätigkeit sich auszeichnende Frau lebt mit ihren fünf Kindern in bitterster Noth, während der Gatte und Ernährer durch unglückliche Umstände in der Ferne weilt. Es bedarf wohl nur dieser kurzen Angabe, um das Mitleid jedes fühlenden Menschen rege zu machen. Etwaige Liebesgaben würde Herr Rabbiner Dr. **Joël**, der die Verhältnisse kennt, bereitwilligst in Empfang nehmen. [2594]

Hier am Platz sucht mich die Concurrenz durch üble Gerüchte zu schädigen und den Credit abzuschneiden.

Ich gebe 100 Mark Belohnung Demjenigen, der mir einen Verbreiter solcher Gerüchte so namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Laurahütte, [415]
im Januar 1877.
Isidor Leschnitzer.

Th!

Zu dem am **3. und 4. Februar c.** stattfindenden **Stiftungsfeste** erlaubt sich unterfertigte Verbindung ihre alten Herren und auswärtigen Mitglieder, sowie die hier anwesenden Mitglieder des C. C. freundlichst einzuladen. Der Commers findet am 3. Februar im **„König von Ungarn"** (Bischofsstraße) statt. [2596]
Die Kneipe befindet sich Kupferschmiedestraße 26 I., Café „Reichskanzler".
Die Verbindung Cheruscia zu Breslau.
J. A.: **C. Below**, ✕ ✕ stud. phil.

Verein für Handl.-Commis **1858** von **Hamburg.**

Die Mitgliedskarten pro 1877 liegen (lt. § 3 der Statuten) in unserem Bureau, **Hopfenmarkt Nr. 1**, zur Absendung bereit. [2545]
Die Verwaltung.

Am 27. d. Mts. entschlief unser hochverehrter Chef, der Kaufmann und Mühlenbesitzer [1043]

Herr Franz Storch

in **Brieg.**

Sein biederer und streng rechtlicher Charakter, sowie sein uns oft bewiesenes Wohlwollen werden ihm in unseren Herzen ein dauerndes Andenken bewahren.

Das Personal der Firmen:
Gebr. Storch und Phönix-Mühle,
Gebr. Storch in Breslau.

Heute früh verschied unser hochverehrter Chef [421]

Herr Franz Storch.

Wir betrauern sein Hinscheiden aufs Tiefste und wird das Andenken an seinen ehrenwerthen Charakter stets in uns fortleben.
Schedliske OS., den 27. Jan. 1877.
Das Geschäfts-Personal der Gebr. Storch.

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, den 31. Januar,
Abends 6½ Uhr: [2563]
Herr Professor Dr. **von Lasaulx**: Mineralogische und petrographische Mittheilungen.

Todes-Anzeige.

Heut Vormittag starb nach nur dreitägigem Krankenlager unser werther Mitarbeiter, der Bureau-Diätar

Carl Knappek.

Friede seiner Asche. [419]
Myslowitz, den 27. Januar 1877.
Die Subaltern-Beamten der Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation.

Vetter R. W. T.!

Komme eilig zurück. Alles nach Wunsch ohne Gefahr zu ebnen.
B. F.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche mir und meinen Kindern in zahlreichen Zuschriften ihre herzliche Theilnahme über den Verlust unserer theuren, unvergesslichen Frau und Mutter bewiesen haben, fühlen wir uns veranlasst, auf diesem Wege unsern innigen, tiefgefühlten Dank abzustatten.
M. L. Brenner und Familie.

Ein Paar Pelzmanschetten wurden am 27. d. M. im Circus vergessen. Abzuholen **Holzplatz 4** b, pt. rechts.

Donnerstag, den 1. k. M.:
Militairärztl. Versammlung,
Abends 7½ Uhr, [1067]
Antonienstraße Nr. 33.

Für ein hübsches 6jähriges Mädchen (Waise) wird eine anständige Familie gesucht, die geneigt wäre, dasselbe **an Kindesstatt** anzunehmen. [423]
Briefe werden erbeten unter der Chiffre G. G. 77 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Zum Tauentzien!
Tauentzienplatz 1 b.
Elegantes Restaurant.
Culmbacher u. Oppelner Lagerbier. [2576]
Beste Ventilation.
Wiener Küche.

Allen hochgeehrten Gönnern und lieben Freunden, welche mich theils persönlich, theils telegraphisch, theils brieflich zu meinem 60jährigen Dienstjubiläum mit Ihren Beglückwünschungen erfreut und beglückt haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten, tiefgefühlten Dank.
Ratibor, den 27. Januar 1877.
Linke,
[428] Königl. Baurath.

Künstliche Zähne,
naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Herr F. Fuchs, früher Aufseher bei den Jaroschek'schen Kalköfen in Gogolin, ferner **Herr Hadamitzky**, früher Förster in Turawa, sowie **Fräulein Fanny Heinrich**, früher in Gogolin, werden aufgefordert, mir umgehend ihren Aufenthaltsort anzuzeigen. [434]
Oppeln,
den 28. Januar 1877.
Theodor Konietzko.

[2109] **Cotillon-Orden,**
Dtzd. 5, 10, 18, 24 u. 30 Sgr.,
Neue Touren,
à 15, 25 Sgr., 1⅓, 1⅔ u. 2⅔ Thlr.,
Einladungskarten,
sowie Tanz-Ordnungen empfiehlt
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstr.

Mühlenbesitzer,

welche das **Ostermehl** für die hiesige Gemeinde liefern wollen, können unter Angabe des Preises mir ihre Offerten zukommen lassen. [1064]
Benjamin Cohn,
Osterkuchenbäckereibesitzer,
Nikolaistraße 15.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[1123] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Simmenauer Garten — Victoria-Theater.

Sonnabend, den 3. Februar 1877:

Grosser Maskenball.

NB. Um der großen Nachfrage nach Logen wenigstens theilweise genügen zu können, werden bei rechtzeitiger Vorbestellung noch Logen eingerichtet. — Bestellungen auf Logen **nur** bei dem Königl. Balletmeister **Giovanni Ambrogio**, Neue Taschenstraße 33, parterre.

Commanditen für den Billetverkauf, Herren à 2 Mark, Damen à 1 Mark, in den Cigarren-Fabriken der Herren **Böthelt**, Schweidnitzerstraße 9, **Deter**, Ohlauerstraße 8, und im **Café Cloin**, Taschenstraße. [2515]

Circus Renz.

Heute Dinstag, den 30. Januar 1877, auf vielseitiges Verlangen:

Sneewittchen.

Eine Schulquadrille, geritten von 8 Herren. Concurrenz der Koryphäen Frls. **Neiss** und **Stark**. Zum 1. Male:

Der doppelte Brückensprung von Hrn. **Drexler**.

Auftreten der beiden Indier **Brothers Valjean.**

Morgen: Gala-Vorstellung zum Benefiz für Hrn. **F. Renz**: **Eine Nacht in Calcutta.**

[2593] **E. Renz**, Director.

Deutsche

Roman-Zeitung.

Neuer Jahrgang 1877.

Verlag von Otto Janke in Berlin.

bietet zum Leihpreise die **neuesten Romane** der **beliebtesten deutschen Schriftsteller** dem Publikum **zu eigen.** Der neue Jahrgang enthält folgende Romane ꝛc. ꝛc. **Das Geheimniß** von **J. v. Dewall.** — **Vormund und Mündel** von **A. Brook.** — **Für immer verschwunden** von **George Hiltl.** — **Die Moselnixe** von **Philipp Galen.** — **Die junge Frau** von **Hans Wachenhusen.** — **Welke Blätter** von **Rud. Gottschall.** — **Liebe auf dem See** von **P. K. Rosegger.** — **Die schöne Mikhal** von **M. Jókai.** — **Parcival** von **A. E. Brachvogel.** — **Vergeltung** von **E. Rudorff.** — **Feuilleton** von **Robert Schweichel** ꝛc. ꝛc. [2562]

Man abonnirt für 3½ Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

10,000 Thaler

zur 1. Hypothek werden vom Selbstdarleiher unter Adr. Z. 81 im Briefkasten der Bresl. Ztg. gesucht. [1073]

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion mit Prolongation zu haben. **P. Schwerin**, Breslau, Nicolaistr. 53.

Geld! Geld! Geld!

gegen Unterlage zu billigen Zinsen zu haben Neue Graupenstr. 8, 1 Tr., bei **D. Neumann.** [826]

Sichere Werthpapiere

und **Hypotheken** lombadire ich zu 6% Zinsen pro anno. [2591]

Näheres durch **M. Teichmann**, Ring 43, 2. Etage.

Breslau. Breslau.

Spier & Rosenfeld,

Schuh-Waaren-Fabrikation.

Größtes Etablissement dieser Branche **in Deutschland.**

Eröffnung der Breslauer Filiale im Februar d. J.

[1992]

Chem. Waschanstalt und Färberei

für alle Seiden- und Wollen-Garderoben, Tücher, Decken, Möbelstoffe, Putzfedern, Handschuhe ꝛc.

Carl Skiba,

Junkernstr., gegenüber d. g. Gans.

Ein Lumpen-Engros-Geschäft

sucht Abnehmer

für Lein- und Carton-Lumpen.

Offerten in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau**, unter K. K. 44. [2416]

Springer's Concert-Saal.

Dinstag, den 30. Januar 1877.

Zum Besten der hiesigen Suppen-Vereine:

Großes Fest- und Künstler-Concert

arrangirt von der humor. Musik-Gesellschaft

Brumme I.

unter gütiger Mitwirkung der Damen: Frl. **Braun**, Frl. **Blecha**, Frl. **Herrforth**, Frl. **Antonie Lipski**, Frl. **Roeckel**, des königl. Commissions-Rath Herrn **Keller**, der Herren **Carl Pander** aus Berlin, **Prawit**, **Wortelboer**, des Opernsängers Herrn **Woloff** aus Wien, sowie des Concertmeisters und Solisten der Prof. **Brenner**'schen Capelle in Berlin

Herrn **H. Bocksch**,

Accompagneur Herr **Moritz Joachimsohn.**

Fest-Concert der Springer'schen Capelle

unter Leitung ihres Directors Herrn **R. Trautmann.**

Centralstelle für den Billetverkauf, sowie der Logen, letztere à 6 M. (excl. Entree) bei dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Kaufmann **Emil Sackur** (Sackur Söhne), Junkernstraße 31. Das Programm, sowie die Verkaufsstellen von Billets à 75 Pf. sind an den Anschlagssäulen zu ersehen.

Oeffnung des Saales 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.

An der Abendkasse Entree 1 Mark. [2552]

Der Vorstand.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Für den Transport niederschlesischer Steinkohlen nach Stationen der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn via Liegnitz kommen bis auf Weiteres die via Lauban seit 20. d. Mts. eingeführten Frachtsätze, soweit dieselben billiger, zur Anwendung. [2581]

Breslau, den 26. Januar 1877.

Directorium.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum erlaube ich mir mein elegant neu eingerichtetes Hotel zur gefälligen Benutzung vom 1. Februar c. ab bestens zu empfehlen. [405]

Canth, den 26. Januar 1877.

A. Preuss, Brauereibesitzer.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: [2286]

Großes Concert von der Capelle des 11. Regiments.

Capellmeister Herr J. Peplow.

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Zelt-Garten.

CONCERT von Herrn A. Kuschel und Auftreten des gesammten Künstler-Personals. [2575]

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Rabengesellschaft.

Der Maskenball findet am 10. Februar statt. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

[2517] Der Ober-Rabe.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

[2172] Heute und täglich:

Concert u. Vorstellung.

Gastspiel der Luftgymnastiker-Gesellschaft

Marquez de Gonza.

Gastspiel der deutschen Costüm-Sängerin **Frl. Valerie**, Gastspiel der Engländer **Brth. Mortima**, sowie aller übrigen Künstler und Specialitäten.

Anfang ½8 Uhr.

Montag, den 5. Februar, 7 Uhr, findet im Saale der Realschule zum heil. Geist

ein Concert

des **Kirchenchors zu St. Bernhardin**, unter gefälliger Mitwirkung der Frau **G.**, der Fräulein **Blecha** und **Hainsch** u. des Herrn Concertmeister **Himmelstoss**, zum Besten der Armen und Kranken der Parochie St. Bernhardin statt, und sind Billets à 15 Sgr. in der Musikalienhandlung von **C. F. Hientzsch** (Junkernstr.) und **Leuckart** (Schuhbrücke), sowie Abends an der Kasse zu haben. [2569]

Berthold. Mächtig.

Castan's Panopticum,

rühmlichst bekannt aus der **Kaiser-Gallerie in Berlin,**

in Breslau,

Königstrasse Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße.

Neu: Todtenmaske des Raubmörders **Pistulka!**

Geöffnet täglich v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [2408]

Gebrüder Castan.

Schon am 1. Februar c. bietet sich die Gelegenheit:

Mit Rmk. 5 Einlage Rk. 240,000 zu gewinnen.

Herzogl. Braunschweiger Loose

verkaufen wir zum Börsencourse von ca. 85 Rmk. per Stück, auch gegen Theilzahlungen à Rmk. 5. [2401]

Nach Erlag der ersten Theilzahlung von Rmk. 5 erhält Käufer die Nummer des Looses und nimmt an der Ziehung vom 1. Februar cr. Theil.

General-Agentur der Deutschen Credit- und Sparbank

Engel & Co., Berlin.

Zu beziehen in **Breslau** durch

Herrn Heinrich Olscher, Carlsstrasse 1.

Ein hiesiger Ingenieur sucht zur Ausbeutung einer neuen, sehr einfachen Erfindung, welche einen sehr großen Nutzen verspricht (Bau-Bedarfs-Artikel), **einen Capitalisten** mit 4- bis 5000 Thaler Einlage, welche hypothekarisch sicher gestellt werden. — Eine Verzinsung von 10 pCt., vorweg, wird garantirt. [1068]

Adressen sub H. M. 80 innerhalb 8 Tagen in den Briefkasten der Bresl. Zeitung erbeten.

Leistungsfähige **Agenten** für eine alte bestrenommirte deutsche **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegens.** werden bei **hoher Provision** gesucht sub H. 2193 **durch Haasenstein & Vogler in Breslau.** [2543]

Breslau, C. Gronert, Freiburgerstr. 2, I,

Ingenieur- und Bau-Bureau,

Anfertigung von Plänen und Ueberschlägen der Ausführung von Fabrikanlagen, eiserne Bauconstructionen. **Specialität: Projectirung, Veranschlagung und Ausführung aller maschinellen und baulichen Anlagen, incl. Lieferung sämmtlicher Maschinen und Apparate für**

Bergwerke,

Gutachten, Expertisen, Taxen. [2564]

Für Haarleidende.

Zeugniß Nr. 19009. Ich sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank für den guten Erfolg Ihres Heilverfahrens. Ihr Versprechen, welches Sie mir s. Z. gaben, ist für mich in erfreulicher Weise in Erfüllung gegangen, trotz meines Alters (58 Jahre) habe ich mein vollständiges dichtes Haar wieder erhalten, auch die nämliche schwarze Farbe wie das frühere Haar. Nochmals meinen Dank für den guten Erfolg. [2559]

Schweinfurt, 19. 4. 74. **Herm. Schlund.**

Prospecte meines Heilverfahrens versende auf Wunsch **gratis u. franco.**

Edm. Bühligen, Leipzig, Ritterstraße 43.

Donnerstag, den 1. Februar, bin ich in **Breslau** im **Hotel „Goldene Gans" von früh 10—5 Uhr Nachm.** persönlich zu sprechen.

Bühligen.

Für Bandwurmkranke.

Jeden **Bandwurm** entfernt sofort unter **Garantie ohne jede Vor- oder Hungercur** nach seiner eigenthümlichen Methode radikal mit dem Kopfe, ohne Kousso und Granatwurzel vollständig schmerzlos und ohne jede Gefahr (auch brieflich)

C. E. Bühligen, Leipzig, Ritterstr. 43.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erkennung desselben auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, stets belegte Zunge, Verschleimung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, häufiges Aufstoßen, Zusammenlaufen des Speichels im Munde, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, Afterjucken, wellenartige Bewegung, sowie Kollern im Körper, saugende, stechende Schmerzen in den Gedärmen, öfteres Herzklopfen, Menstruationsstörungen. [2560]

Die Cur schließt Kousso und Granatwurzel vollständig aus, ist leicht zu gebrauchen und bei Kindern schon im Alter von 2 Jahren anzuwenden. Dieselbe wurde auch von fast allen medicinischen Autoritäten als vorzüglich wirkend und vollständig unschädlich geprüft und empfohlen.

Bandwurmkranke können von mir einen Prospect sowie einen Auszug Adressen geheilter Patienten franco und gratis beziehen.

In Breslau bin ich im Hotel Goldne Gans, Donnerstag, den 1. Februar, von früh 10 bis Nachmittag 5 Uhr zu sprechen.

C. E. Bühligen aus Leipzig, Ritterstraße 43.

Beachtenswerth!!

Schnell und sicher unter Garantie.

Krampfleidende, Epilepsie, Fallsucht.

Neueste erfundene Heilmethode.

Hunderte von Dankschreiben geheilter Patienten liegen zur gefälligen Einsicht vor.

Sylvius Boas,

Specialist für **Nerven-** und **Krampfleidende.**

Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 8.

Berlin SW., Friedrichstrasse 22.

Auswärts brieflich. [53]

Honorar nur nach glücklich beendeter Cur.

Carlsburg i. Siebenbürgen, 31. Juli 1876.

Herrn Sylvius Boas,

Erfinder des Auxilium Orientis,

Berlin SW., Friedrichstrasse 22.

Hochgeehrter Herr!

Nicht Vergessenheit, nicht Unerkenntlichkeit oder gar Undankbarkeit ist der Grund meines so langen Nichtschreibens; Ihnen, geehrter Herr, der Sie meinem Sohn durch Ihr erfundenes unübertreffliches, heilbringendes **Auxilium Orientis** von seiner schrecklichen Krankheit wunderbar geholfen und glücklich gemacht haben, Ihnen so zu vergelten, würde ich nie fähig sein, allein aber meine Lage, die durchaus nicht erträglicher geworden, diese nur ist es, die mich so stark entmuthigt hat, dass ich mich nicht unterstand, Ihnen Ihr vortreffliches **Auxilium Orientis** zu attestiren, bis ich zugleich Ihnen Ihr vielfach verdientes Honorar mit herzlicher Erkenntlichkeit schicken könnte, was mir aber bei meinem besten Willen und Anstreben nicht möglich war; nur Gott weiss es, wie mir das Herz darüber weh thut, doch vertröste ich mich damit, dass ich ganz sicher im Laufe des künftigen Monats so viel mir nur möglich Honorar Ew. Wohlgeb. schicke.

Bezüglich meines Sohnes sehe ich mich überglücklich, Ihnen nochmals anzuerkennen, dass Ihr Auxilium Orientis ihn von der Epilepsie befreit hat, er ist seit dem 2. Januar **vollkommen gesund** und jetzt als Schriftsetzer wieder in seinen Posten getreten. Mit abermaliger Versicherung, die Honorarsendung als meine angenehmste Pflicht unausweichlich bald zu leisten

Hochachtungsvoll ergebenst und Dank sagend

Samuel Hochmann.

Attest beglaubigt durch den israel. Gemeindevorsteher

[53] **Moses Mendl** in Carlsburg.

Fabrik und Lager.

Robert Wernle, Ketzerberg 4,

empfiehlt sein Lager von **Geldschränken, Brücken-Waagen, Dampf-, Kaffee- und Malz-Brenn-Apparaten, Kühlschiffen, Bettstellen und Garten-Möbeln zu den billigsten Preisen.** [2502]

Grab-, Garten- u. Balcongitter,

eleganteste Gartenmöbel und diverse gangbare Handelsartikel aus bestem Façon-Schmiedeeisen in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.

Vertreter gegen hohe Provision für größere Städte gesucht. [216]

A. Dowerg in Gleiwitz.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 465 die Firma

Wilhelm Jopke

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Jopke** zu Neisse am 24. Januar 1877 eingetragen worden. [305]

Neisse, den 24. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 466 die Firma [306]

August Rieger

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **August Rieger** zu Neisse am 24. Januar 1877 eingetragen worden.

Neisse, den 24. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 250 eingetragene Firma

J. Flaschel

zu Neisse ist erloschen. [307]

Neisse, den 23. Jan. 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nur eine Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns [299]

Richard Bräuer

zu Namslau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 27. Februar 1877 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf Donnerstag, den 15. März 1877, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Zimmer Nr. 6, vor dem Commissar Kreis-Richter Freiherrn v. Nordenflücht zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Dr. Landau und Schneider zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gleichzeitig wird hiermit bekannt gemacht, daß der Kaufmann Karl Szyszka hierselbst heut zum definitiven Verwalter der Concurs-Masse bestellt und verpflichtet worden ist.

Namslau, den 27. Januar 1877.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Aufgebot.

Folgende, angeblich getilgte Grundbuchposten:

1) 150 Thlr. nebst 5 pCt. Zinsen, welche auf der Bauerstelle Nr. 40 Poppelau Abtheil. III. Nr. 2 auf Grund der von dem damaligen Besitzer **Johann Kleinert**, gerichtlich abgegebenen Erklärung vom 8. März 1805 laut Recognition vom 31. März 1805 für den Bodländer Frischmeister **Nolle** eingetragen und demnächst auf die Grundstücke Nr. 262, 287, 293 Poppelau, übertragen worden sind,
2) 7 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. rechtskräftige Forderung, welche auf der den **Lorenz** und **Elisabeth Janke**'schen Eheleuten gehörigen Bauerstelle Nr. 20 Schalkowitz, Abtheilung III Nr. 3 in Folge Immissionsdecrets vom 11. Febr. 1832 für die Dr. **Moritz**'schen Erben aus Oppeln, zufolge Verfügung vom 28. Juni 1832 eingetragen worden sind,

werden hiermit aufgeboten.

Es werden die Inhaber der vorstehend bezeichneten Posten, deren Erben und Cessionare und alle Diejenigen, welche sonst in die Rechte der Inhaber getreten sind, aufgefordert, ihre Ansprüche auf die Posten spätestens in dem

am 4. Juni 1877, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Schuberth** in dem Termins-Zimmer Nr. 18 unseres Gerichtsgebäudes anzumelden, widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen werden ausgeschlossen und die Posten im Grundbuch werden gelöscht werden. [300]

Oppeln, den 10. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufgebot.

Die Hypotheken-Instrumente über folgende Grundbuchposten:

1) über 100 Thaler Darlehn nebst 5 Procent Zinsen, welches auf der Angerhäuslerstelle Nr. 18 Klein-Döbern in der III. Abtheil. unter Nr. 4 auf Grund der von dem Angerhäusler **Franz Mundczik**, daselbst am 14. September 1854 gerichtlich erklärten Schuldverschreibung zufolge Verfügung vom 16. September 1854 für den Schuhmacher **Christoph Golla** zu Neu-Kupp eingetragen worden ist,
2) über 75 Thaler Muttertheil der Geschwister **Agnetha** und **Anna Brenny**, welches der Rest derjenigen 300 Thaler Muttertheil ist, welche auf der freien Gärtnerstelle Nr. 85 Chrosczütz in der III. Abtheilung unter Nr. 1 für die genannten und für die übrigen Geschwister **Brenny** auf Grund der Erklärung des **Woitek Brenny** vom 23. Juli 1824 zufolge Verfügung vom 25. November 1824 eingetragen worden sind,
3) die drei Hypothekenbriefe vom 9. Juli 1873 über das Kaufgeld von 800 Thalern nebst 6 Procent Zinsen, welche auf Grund der von dem Kaufmann **Salo Cohn** zu Oppeln am 2. Juli 1873 ausgestellten notariellen Erklärung auf den Ringkrambäusern Nr. 212, 213, 214 Stadt Oppeln, Abtheilung III Nr. 8 beziehungsweise Nr. 5 und Nr. 19 für den Bäckermeister **Alois Schück sen.** aus Oppeln, am 9. Juli 1873 eingetragen worden ist,
4) über 300 Thaler Darlehn, nebst 5 Procent Zinsen, welche auf Grund der von dem Colonisten **Joseph Wochnik** aus Friedrichsthal gerichtlich ausgestellten Schuldurkunde vom 26. October 1847, 14. März und 30. August 1848 für die Geschwister **Herrmann** und **Emilie Werner**, ziehungsweise für die **Laurette Werner**'sche Curatelmasse auf der Colonistenstelle Nr. 32, Friedrichsthal, Abtheilung III. Nr. 6, zufolge Verfügung vom 16. September 1848 eingetragen und am 5. April 1876 auf Nr. 199, Nr. 200, Nr. 201, Nr. 202, Nr. 203, Friedrichsthal übertragen worden ist,
5) über 40 Thaler Darlehn zu 6 Procent verzinslich, welches auf Grund der Schuldurkunde des Büttners **Valentin Kurtulus** aus Oppeln vom 5. Januar 1781 für das Hospital zum hiesigen Alexius zu Oppeln, auf dem jetzt dem Klempner **Ferdinand Laffter** zu Oppeln gehörigen Hause Nr. 180 Stadt Oppeln, Abtheilung III. Nr. 1, zufolge Verfügung vom 20. August 1803 eingetragen, laut Urkunde vom 22. September 1865, an den Sattler **Alwin Brzosa** zu Oppeln, und von diesem laut Urkunde vom 1. Juli 1872 an den Sattler **Georg Brzosa** daselbst cedirt, von diesem aber laut Testaments vom 29. December 1873, eröffnet am 16. Januar 1874, auf die **Wilhelmine Brzosa**, geborene **Jauernick**, und die **Auguste Brzosa**, beide zu Oppeln, übergegangen ist,

sind angeblich verloren gegangen und werden hiermit und zwar zu II. 1, 2, 4, 5 zum Zwecke der Löschung zu II. 3 zum Zwecke neuer Ausfertigung aufgeboten.

Es werden alle Diejenigen, welche an die vorstehend bezeichneten Posten und die darüber ausgebrachten Instrumente als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben spätestens in dem

am 4. Juni 1877, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Schuberth** in dem Termins-Zimmer Nr. 18 unseres Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen werden ausgeschlossen und die Instrumente zu II. 1. 2. 4. 5 behufs der Löschung zu II. 3 behufs der Neubildung werden für amortisirt erklärt werden. [301]

Oppeln, den 10. Januar 1877.

Königl. Kreisgericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Firma des Kaufmanns und Fabrikbesitzers **Kurt Rohland** zu Mittelsteine, Kreis Neurode,

Kurt Rohland,

ist unter Nr. 396 unseres Firmen-Registers zufolge Verfügung vom 18. d. M. heut vermerkt worden. [308]

Glatz, den 19. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [309]

J. Schindler

zu Wallisfurth ist der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Nov. 1877 zurückgesetzt worden.

Glatz, den 18. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der gemeine Concurs über den Nachlaß des am 20. September 1873 zu Dombrowka bei Krappitz verstorbenen Königlichen Landraths und Rittergutsbesitzers [231]

Freiherrn Elgar v. Dalwigk

ist beendet.

Oppeln, den 30. December 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Handels-Register sind heut nachstehende Eintragungen bewirkt worden: [303]

A. Ins Firmen-Register:

I. a. bei der unter Nr. 392 eingetragenen Firma **M. Cohn,** vormals **H. Singer,**
b. bei der unter Nr. 308 eingetragenen Firma **Wilh. Lattke,**
c. bei der unter Nr. 386 eingetragenen Firma **C. L. Mayer,**
d. bei der unter Nr. 82 eingetragenen Firma **W. A. Franz,**
e. bei der unter Nr. 55 eingetragenen Firma **F. Hofrichter junior:**
die Firma ist erloschen;

II. a. unter Nr. 451 die Firma **P. Altrock** zu Reichenbach, und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Altrock** ebenda.
(Branche: Droguen-, Farben- und Colonial-Waarengeschäft.)
b. unter Nr. 452 die Firma **Otto Scholz** zu Ober-Peterswaldau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Scholz** ebenda.
(Branche: Fabrikation baumwollener Garne.)
c. unter Nr. 453 die Firma **Max Friedländer** zu Reichenbach, und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Friedländer** ebenda.
(Branche: Producten- und Agentur-Geschäft.)
d. unter Nr. 454 die Firma **Emil Schönwälder** zu Reichenbach, und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Schönwälder** ebenda.
(Branche: Musik-Instrumente nebst Bestandtheilen, Pinsel- und Agentur-Geschaft.)
e. unter Nr. 455 die Firma **Ernst Fischer** (vormals **Rappaport & Söhne**) zu Reichenbach, und als deren Inhaber der Dampfmühlenpächter **Ernst Fischer** zu Reichenbach.

B. Ins Gesellschafts-Register:

a. bei der unter Nr. 1 eingetragenen Firma **Friedrich August Metzig:** die Gesellschaft ist aufgelöst.
Zu Liquidatoren sind bestellt die Kaufleute **Karl Friedrich Robert Metzig** und **Karl Friedrich August Metzig** zu Reichenbach, jeder mit Vertretungsbefugniß;
b. bei der unter Nr. 100 eingetragenen Gesellschafts-Firma **D. B. Rappaport & Söhne:** die Gesellschaft ist aufgelöst, alleiniger Liquidator der Kaufmann **David Baruch Rappaport** zu Gleiwitz.

Reichenbach, den 18. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 52 eingetragenen Firma: [304]

Herrmann König

Folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschafter **Emil Strohbach** ist ausgeschieden.

Reichenbach, den 24. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Gesellschafter der zu Zawodzie bei Kattowitz unter der Firma

Schulze-Vellinghausen & Kollmann

gegründeten Handelsgesellschaft sind:

1) der Kaufmann **Wilhelm Schulze-Vellinghausen** in Witten a. d. Ruhr,
2) der Kaufmann **Carl Kollmann** zu Kattowitz.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1877 begonnen.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 225 heute eingetragen worden. [302]

Beuthen OS., den 24. Jan. 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 25. d. Mts. unter Nr. 256 die Firma [297]

Albert Bayer

zu Grünberg, und als deren Inhaber der Kaufmann und Spediteur **Albert Bayer** zu Grünberg eingetragen worden.

Grünberg, den 26. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 31 die Firma [298]

A. Neumann

zu Neumarkt als erloschen am 18. Januar 1877 eingetragen worden.

Neumarkt, den 18. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von [422]

1300 Cbmtr. Granitpflastersteinen

zur Pflasterung der Straßenstrecke vom Schloßthore in Ober-Glogau bis auf den Bahnhof daselbst soll in öffentlicher Submission verdungen werden. Hierzu ist auf

Dinstag, den 13. Februar, Vormittags 11 Uhr

im Königlichen Landraths-Amte hierselbst Termin anberaumt, bis zu welchem Offerten versiegelt mit der Aufschrift

„Offerte auf die Lieferung von Pflastersteinen"

an das Landraths-Amt hierselbst portofrei eingesendet werden können.

Die eingegangenen Offerten werden am gedachten Terminstage in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Bedingungen liegen im hiesigen Landraths-Amte zur Einsicht aus und werden Abschriften davon gegen Erstattung der Kosten ertheilt.

Neustadt OS., den 26. Jan. 1877.

Namens des Kreis-Ausschusses. Der Königliche Landrath.
Dr. von Wittenburg.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

aus der Kgl. Oberförsterei Kuhbrück.

Montag, den 5. Febr. c.,

werden von Vorm. 9 Uhr ab im Gasthause zu Maßl.-Hammer zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt:

I. Nutzholz:

ca. 570 Stück kiefern Nutzholz Jagen 53, Belauf Poln.-Mühle; ca. 200 Stück kiefern und 3 Stück eichen Nutzholz Jagen 77 und 86, Belauf Kuhbrück; ca. 85 Stück kiefern Nutzholz Jagen 75, Belauf Kl.-Graben; ca. 80 Stück kiefern Nutzholz Jagen 131, Belauf Gr.-Lahse.

II. Brennholz:

ca. 3000 Rmtr. diverses Brennholz, Derbholz, Stockholz und Reisig sämmtlicher Beläufe excl. Buchwald und Kl.-Graben, aus den Einschlägen de 1876 und 1877. [2588]

Kuhbrück, den 26. Januar 1877.

Die Königl. Forstverwaltung.

Gerichtliche Auction.

Am 2. Februar c., Vorm. 9 Uhr, sollen in **Nr. 2, Elisabethstraße,** in der Kaufmann Richard Hartert-schen Concurssache:

eine Partie Federn, Blumen, Spitzen, 31 Stück Damen-Filzhüte, sowie verschiedenes Ladenmobiliar

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [2568]

Der Rechnungsrath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Am 6. Februar c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadtgerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Meubel, darunter 40 Wiener Rohrstühle,

um 10 Uhr **ein eiserner Geldschrank, ein Hürdler-Wagen, ein Pferd,** [2567]

ferner 33 Paar Stiefeln u. Gamaschen gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Große Nachlaß-Auction.

Aus dem Nachlaß des Particulier Heinrich Stähr hier soll Mittwoch, den 31. Januar, Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, **Breitestraße 33/34,** parterre:

1) **das vollständige Mobiliar von Kirschbaum- und anderem Holz, wobei Sopha's, Tische, Stühle, Secretäre, Commoden, Waschtoiletten 2c., ferner Herren-Kleidungsstücke, Wäsche, mehrere Gebett Betten, Glas- und Porzellansachen, Haus- und Küchengeräthe, sowie**
2) **um 11 Uhr Vormittags ebendaselbst: Gold- und Silbersachen, dabei eine goldene Uhr, 2 lange Erbsenketten, Dosen, Ringe und dergleichen mehr**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [2580]

Der Königliche Auctions-Commissar

Guido Saul,

Albrechtsstraße 21.

Damen!!

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Brüderstr. 24, I. 1053

Die

Association Vinicole de Bordeaux

(Gesellschaft vereinigter Weingutsbesitzer zu Bordeaux),

gegründet 1830 unter dem Patronat der Herren:

L. M. Bigouse, General-Director der Compagnie financière,
Fürst **Adam Wiszniewski** *,
Herzog **von Melfort** *,
Marquis **de Béthisy** ***, ehem. Pair von Frankreich,
General Baron **de Boyer, C.** *,

wünscht zur Unterbringung ihrer Weine **Repräsentanten** in den Städten, wo ihre Agentur noch unbesetzt ist.

ASSOCIATION VINICOLE DE BORDEAUX
16. Quai de Chartrous.
Deponirte Marke.

Die Gesellschaft besteht aus einigen Weingutsbesitzern der Gironde und garantirt alle ihre Producte und nimmt dieselben zurück auf die einfache Erklärung, daß solche der Kundschaft nicht conveniren.

Nur Persönlichkeiten, welche Zutritt in den besten Kreisen haben, wollen sich für die **Repräsentation** melden in Franco-Offerten an den Director **Michel de Grousseau,** 16 Quai des Chartrous à Bordeaux. [2586]

Tausende, welche in Folge von Ausschweifungen furchtbare Martern der Seele und des Körpers erduldeten, wurden durch die in dem berühmten Originalmeisterwerke „der Jugendspiegel" empfohlene Heilmethode gerettet. Die traurigen Zustände des Nervenlebens, die sich hier als Hypochondrie, dort als knechtische Furcht, da wieder als Hass gegen die ganze Welt, oder als Scheinheiligkeit, als teuflische Rohheit oder als schreckenerregende Epilepsie zeigen, schwinden unter den segensreichen Wirkungen. Für 2 Mk. von W. Bernhardi, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8, zu beziehen. [2561]

Auch zu haben in der **Schletter**'schen **Buchhdlg.** (Franck), Schweidnitzerstrasse 16—18 in **Breslau.**

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Baierischen Malzzucker, Sahnbonbons 2c. 2c.

empfiehlt als vorzüglichste Mittel gegen Husten und Heiserkeit zu billigsten Preisen [2574]

S. Crzellitzer, Zuckerwaarenfabrik, Antonienstraße Nr. 3.

Alex. Frank COELN am Rhein

CHINA-CHINA

FABRIK FEINSTER LIQUEURE UND ESSENZEN

Verkauf für Breslau **in Originalflaschen bei:**
C. Perini & Co., **Junkernstr.,** Orlandi & Steiner, **Cond.,** P. Nicolai, **Oberschl. Bahnh.,** F. R. Petrich, **Klosterstr.,** Carl Thiel, **Schweidnitzerstr.,** A. Fischer, **Theatercond.**

Hohenlohehütte Oberschlesien, den 10. Januar 1877.

Die Preise auf der cons. **Hohenlohe-** und der **Caroline-Steinkohlengrube** bei Kattowitz sind vom **24. Januar d. J. ab bis auf Weiteres normirt:**

Stückkohle	37	Pfennige pro Centner,
Würfelkohle	37	„ „ „
Förderkohle	25	„ „ „

franco Waggon der Station „Carolinegrube" der **Oberschlesischen** und der **Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.**

Verkaufs- und Zahlungs-Bedingungen nach Vereinbarung. [2566]

Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Verpachtung des Abdeckerei-Etablissements in Brieg.

Das hiesige Abdeckerei-Etablissement soll vom 1. Juli d. J. ab auf drei Jahre unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen

Montag, den 12. Februar c., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Deputations-Sitzungszimmer öffentlich meistbietend verpachtet werden. [286]

Brieg, den 24. Januar 1877.

Der Magistrat.
Heidborn.

Für Haut- und Geschlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle und sichere Hilfe

ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsstörung bei [1060]

Dehnel,

Alte Kirchstraße Nr. 12, vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

Ein [2585]

Grubenfelder-Complex

von über 80,000,000 Qu.-Meter Flächengehalt, worin hauptsächlich phosphorfreie, reichhaltige Eisenerze vorkommen, ist besonderer Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Adressen sub J. Y. 8063 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis u. deren Folgen, **Haut- u. Frauenkrankh.,** Schwächezustände: Pollut., Impotenz, auch die veraltetsten Fälle, heile ich brieflich mit sicherm Erfolg. Die Kur ist ohne Berufsstörung und nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen. **Dr. med. Zilz, Berlin, Prinzenstr. 62.** [56]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [9]

Das höchste Gut

ist die **Gesundheit**. Das fühlt ein Jeder vornehmlich dann, wenn er krank ist, d. h. wenn die Functionen seines Körpers gestört sind. Die meisten Störungen des menschlichen Organismus werden nun durch die **unterbrochene Thätigkeit des Magens und des Blutes** hervorgerufen und können im Entstehen leicht beseitigt werden, während die Vernachlässigung oft zu langwieriger schmerzvoller Krankheit führt. Versäume deshalb Niemand, dem seine Gesundheit werth ist, gleich bei den geringsten Magenbeschwerden Mittel zur Hebung derselben anzuwenden. Als ein solches hat sich seit 16 Jahren der **R. F. Daubitz'sche Magenbitter** (zubereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz, Neuenburgerstraße 28), à Fl. 1 Mark, bewährt, der Hunderttausenden von Personen bereits ein schneller und stets zuverlässiger Helfer gewesen ist und der **deshalb in jedem Haushalt vorräthig sein sollte.**

Aus den jüngst eingelaufenen Dankschreiben theilen wir nachstehend einige mit:

Meine hämorrhoidalischen Leiden, verbunden mit **Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit und Obstruction, haben sich durch den Gebrauch** des **R. F. Daubitz'schen Magenbitter** (zubereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz** in **Berlin, Neuenburgerstr. 28), so bedeutend vermindert, besonders Appetit** und **Verdauung gebessert**, daß ich mich für verpflichtet fühle, **allen ähnlich Leidenden diesen vortrefflichen Magenbitter zu empfehlen** und dem Erfinder desselben öffentlich zu danken.

Görlitz, den 21. December 1876.

von Knobelsdorf,
Major a. D.

Der Wahrheit die Ehre!

Jahrelang beim Kaufmann Herrn G. E. Franke hiers. als Gast verkehrend, tranken wir Unterzeichneten, fortwährend **an Appetitlosigkeit und Magenkatarrh Leidenden**, den R. F. Daubitz'schen **Magenbitter, der uns so vorzügliche Dienste geleistet hat**, daß wir **vollständig** von diesem Uebel befreit sind. Da uns andere Hilfe von unseren Leiden nicht befreien konnte, so halten wir es für unsere Pflicht, **dieses wirklich gute Getränk allen unseren Mitmenschen** warm zu empfehlen.

Cottbus, den 19. December 1876.

Oscar Saenger,
Emil Engler,
Locomotivführer an der Berlin-Görlitzer Bahn.

Herrn **R. F. Daubitz,**
Berlin, Neuenburgerstr. 28.

Mit Vergnügen theile Ihnen mit, daß Ihr **Magenbitter** mir **treffliche Dienste** geleistet hat. **Auch viele Andere haben mir dasselbe versichert.** Ich zähle zu meinen festen Abnehmern **Herrn Rittmeister Rochlitz** von hier, **Hopfenhändler August Zippel** und **Lehrer Röstel** aus **Deutschhöhe**, ebenso **Frau Lehrer Dziebowska** aus **Somnitz, welche Alle mit dem Magenbitter sehr zufrieden sind.** Nächstens 2c.

Bentschen, den 21. December 1876.

Hochachtungsvoll
[162] **A. Fellner.**

Warnung vor Fälschung.

Beim Einkauf des **echten R. F. Daubitz'schen Magenbitter** wolle man genau darauf achten, daß **jede Flasche** mit einer, **den Fabrikstempel tragenden Bleikapsel versehen**, auf der **Rückseite** die **eingebrannte Firma R. F. Daubitz, Berlin**, hat, das **Etiquette** in unterster **Reihe** das **Namens-Facsimile** des Erfinders **Apothekers R. F. Daubitz** trägt, und gekauft ist in den **annoncirten autorisirten Niederlagen.** Jede Bleikapsel trägt außer der Daubitz'schen Firma noch in feinster Perlschrift die Fabrikfirma des Fabrikanten der Bleikapsel: Louis Vetter in Schniegling.

Niederlagen in **Breslau** bei:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21 und Scheitnigerstr. 6, Ecke Adalbertstr.
B. Fiebag, Friedrichsstr. 51.
F. R. Petrich, Klosterstr. 2.
Ed. Groß, am Neumarkt 42.
Rud. Jahn, am Tauentzienplatz 10.
C. F. Lorcke, Neue Schweidnitzerstr. 2.
O. Blumensaat, Reuschestr. 12.
C. L. Reichel, Nicolaistr. 73.
Herrmann Büttner, Ohlauerstr. 70.
W. Wagner, Klosterstr. 4.
H. Pitsch, Große Scheitnigerstr. 10.
J. Mindner, Friedr.-Wilhelmsstr. 9.

---

1 M. 50 Pf. 1 M. 50 Pf.

Po-ho

chin. Essenz gegen Migräne,

Chin. Zahnpulver

15 Pf.,
ebenso [2287]

Tabletts à 1 Mk.

und alle anderen

Japan. Artikel

sind wieder eingetroffen.

A. Rohr,
Königsstraße Nr. 2.

Eleg. Damen-Masken zu verleihen **Albrechtsstr. 43.** [1065]

Die so sehr beliebten und praktisch anerkannten [2590]

Tuch-Schuhe

empfiehlt zu den billigsten Preisen die Fabrik
Vorwerksstraße 82, Breslau.

[2565]

Eidamer, Koppenkäse, Rou madoux,

neu eingetroffen, wie sämmtliche Käsesorten in reichster Waare billigst bei

Queisser & Michaelis,
vis-à-vis der Hauptpost.

---

300 Mille gelagerte Cigarren in mittelfeinen u. untergeordneten Qualitäten sind annehmbar abzulassen. Offerten werden unter A. B. E. 78 durch die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [424]

Kleiderstoffe

in Resten von 2—30 Meter, neueste Farben, große Posten auffallend billig.

Kalischer,
[2592] Graupenstraße 19.

Th. Müller,
Pianoforte-Magazin,
79, Ohlauerstraße 79
(Café Hiersemann).

Flügel und Pianino's
in vorzüglichster Auswahl.
Erste Fabrikate. Solideste Preise.
Coulante Zahlungsbedingungen.
Gebrauchte Instrumente:
2 gute Flügel und 1 Pianino
sehr preiswerth vorräthig.

Stammkuffen.

Restaurations-Artikel:

Flaschen, Schankgläser, Teller, Messer 2c.
Porzellan- und Glasschilder.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

---

[848] **Ausverkauf sämmtlicher Glas- und Porzellanwaaren**

zu Spottpreisen, Nicolaistr. 59, vis-à-vis der Bresl. Actienbrauerei.

Juwelen, weiße Perlen, altes Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten sucht zu kaufen [2280]
H. Brieger, Riemerzeile 18, zum grünen Gewölbe.

GeruchloseClosets,
prämiirt,

für Krankenzimmer, von 15 Mk. an.



für Krankenzimmer, von 15 Mk. an.

Preislisten gratis u. franco.

A. Toepfer Nachf.,
Breslau,
Ohlauerstrasse 45.

Für Brauer.

Wegen Aufgabe des Geschäftes ist in gutem Zustande eine kupferne Pfanne, über 2000 Ltr. enthaltend, eine kupferne Maischpumpe mit Rohrleitung und eine große Anzahl großer und kleiner Gebinde für einfach Bier, alle noch brauchbar, zu verkaufen.

Auf frankirte Anfrage ist das Nähere sub J. A. Brieg postlagernd zu erfahren. [426]

Auf dem **Dominium Kaubitz** bei Frankenstein ist eine Partie langes

346 **Roggenstroh**
(Garde du corps-Roggen) zu verkaufen.

Prachtvolle Salon-Möbel, gepolsterte seid. Rips-Garnituren, wie Sophas, Fauteuils und Stühle, Polisander-Tische und Stühle, 2 gold. Spiegel mit Consols, Alles wie neu, sind preiswürdig zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Zu erfragen **Mischok's Hotel**, Hintermarkt Nr. 2, Zimmer Nr. 1, von 1—2 Uhr Mitt.

Mehrere Schock hochstämmige kräftige [1052]

Alleebäume

(Kirschen und Pflaumen) werden **zu kaufen gesucht** u. Offerten **Tauentzienplatz 9, 1. Et.**, entgegengenommen.



Ein Paar elegante **Wagenpferde**, dunkel und hellbraun — 7 Jahre alt, 5 Zoll groß, fehlerfrei — stehen auf dem **Dom. Baumgarten** bei Pitschen OS. zum Verkauf. [433]

Kanarienvögel,

die feinsten Sänger aus Andreasberg, die hier noch nie zum Verkauf gestellt. **Papageien, kl. ausl. Vögel, Vogelbauer, Goldfische**, Goldfischhalter, Aquarien, alle Füllungssachen, Muscheln, Mineralien, Schmetterlinge, Käfer, auch Schränke dazu 2c. 2c., Naturalien werden sämmtlich ausverkauft bei **H. Forchner**, vereid. gerichtl. Sachverständ. und Taxator, Schuhbrücke Nr. 77. [1051]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Ein akademisch gebildeter Mann wird zum Unterricht für 3 Knaben und ein Mädchen, im Alter von 7 bis 12 Jahren, gesucht. [427]

Näheres bei **Isidor Schweitzer** in **Schwientochlowitz OS.** Antritt per 15. Februar oder 1. März. Einsendung der Zeugnisse erwünscht.

Directrice-Gesuch.

Für ein mit **Band, Posamentier-** und **Weißwaaren** verbundenes **Putzgeschäft** in einer großen **Provinzialstadt** wird eine **Directrice**, welche gleichzeitig tüchtige Verkäuferin sein muß — per März oder April unter günstigen Bedingungen zu engagiren **gesucht.**

Nähere Mittheilungen werden die Herren **Freudenthal & Steinberg, Breslau**, freundlichst machen. [2570]

Ein junges, gebildetes Mädchen (evang.), das bes. Liebe zu Kindern hat, auch der Hausfrau in Allem zur Hand gehen will, sucht per 1. April Stellung. [392]

Gefällige Offerten erbittet unter F. S. postlagernd Oppeln.

Für eine größere Liqueurfabrik in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein **tüchtiger Reisender**, der fertig polnisch spricht, per 1. April d. J. gesucht. Offerten postlagernd unter S. H. 30 Breslau. [1036]

Für mein Leinen-, Wäsche- und **Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum **baldigen** Antritt einen mit der **Correspondenz u. Buchführung** vertrauten **tüchtigen Verkäufer.** [2489]

Siegfried Lomnitz,
Gleiwitz.

Ein Commis, Specerist u. Destillateur, flotter Verkäufer, sucht per 1. April cr. anderweitige Stellung.

Gef. Offerten unter M. 114 postlagernd Kattowitz. [430]

Als selbstständiger **Verwalter** für einen größeren Besitz oder eine Herrschaft sucht ein sowohl praktisch sehr tüchtiger als fein gebildeter Landwirth von 30 Jahren zum 1. April oder früher Stellung. Bedingungen sowie Angabe über Gehalt nehmen unter H. 2204 **Haasenstein & Vogler, Breslau**, entgegen. [2587]

Ein verheiratheter, gebildeter Herr, **Landwirth**, der sein kleines Gut vor 4 Jahren verkaufte und seitdem die Stellung eines **Amtsvorstehers** und **Standesbeamten** bekleidet hat, wünscht zum 1. Juli d. J.

eine ähnliche Stellung.

Caution kann in jeder gewünschten Höhe geleistet werden und stehen demselben **die vorzüglichsten Referenzen zur Seite.** Anfragen werden erbeten unter Chiffre D. D. 96 bei Herrn **Emil Kabath (Stangen'sches Annoncen-Bureau)**, Carlsstraße 28, **Breslau.** [2454]

Ein anständiger Mann
findet i. einem Geld-Comptoir Stellung. (100 Thlr. Caut.) Näheres **Matthiasstraße 6, 1 Treppe.** [1055]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum **sofortigen** Antritt

einen Lehrling,

groß und kräftig, der auch polnisch spricht. Bevorzugt wird der, der schon eine Zeit in einem derartigen Geschäft gearbeitet. [432]

S. Steinfeld in Ober-Glogau.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche [429]

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Striegau, den 4. Januar 1877.
Gustav Raabe, Striegau.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt suchen wir für unser Manufacturwaaren-Engros-Geschäft. [1066]

Hoff & Schlesinger.

Ein Oekonomiescholar

wird gesucht gegen mäßiges Kostgeld auf dem **Gute Pietze** per **Czernitz Oberschl.** Antritt zum 1. April cr.
[425] **Otto Rittner.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Friedrich-Carlstr. 9

ist der erste Stock, elegant und bequem, bald oder zu Ostern für 600 Mark zu vermiethen. [1956]

Wohnungs-Gesuch.

Gegen freie Wohnung wünscht eine streng rechtliche Familie, wo der Mann schon viele Jahre im städtischen Dienste ist, jedoch nur mäßigen Gehalt bezieht, eine Hausbereinigung in einem herrschaftlichen Hause zu übernehmen.

Offerten unter F. 79 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [1054]

Schuhbrücke Nr. 59

ist von Johanni ab der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Entree und Küche für jährlich 750 Mark zu vermiethen. [1059]

Neudorfstr. 3 eine Wohnung im 3. Stock. Näheres beim Wirth.

Agnesstr. 7 Ostern beziehbar erste oder zweite Etage 3 zweifenstrige, 2 einfenstrige Zimmer, Mittelcabinet, Küche, Entree, Beigelaß, Boden, Keller, Gas, Wasserl. Näheres erste Etage.

Tauentzienplatz 12

ist die zweite herrschaftliche Etage per Ostern c. zu vermiethen.

Näheres daselbst. [1056]

Neue Schweidnitzerstr. 9 a,

„Prinz Friedrich Carl", ist sofort eine herrschaftliche Wohnung, 5 Piecen nebst Beigelaß, zu vermiethen.

Näheres daselbst. [2442]

Schmiedebrücke 55

u. Kupferschmiedestr. 18 ist die 3. Et. pr. Ostern zu verm. Näh. bei Herrn Kfm. **Kattner**, Schmiedebr. 56. [987]

Herrenstraße 29

ist der zweite Stock zu vermiethen.

Näheres parterre. [979]

Eine freundliche renov. Wohnung, nahe der Promenade, Klosterstr. Nr. 1b, 3. Stock, besteh. aus 6 Zimmern, 2 Mittelcab., heller Küche mit Gas- und Wasserl., Boden- u. Kellergelaß, ist bald oder per April d. J. ab zu vermiethen. Näh. Junkernstr. Nr. 11 bei **Leinert.** [1017]

Ein Quartier,

dicht an der Promenade, Ohlauerstadtgr., Klosterstr.-Ecke Nr. 1, erster Stock, besthd. aus 1 Saal, 5 Zimmern, 2 Cabin., Küche m. Gas- u. Wasserl., Boden- u. Kellergelaß, ist vom 1. April cr. ab zu verm. Näh. Junkernstr. 11, Hof links, 3 Tr. bei **Leinert.** [1016]

Roßmarkt Nr. 2

ist ein Geschäftslocal nebst Comptoir und Remise bald oder per 1. April c. zu vermiethen durch [629]

Cohn & Schreuer,
Blücherplatz 6/7.

Geräumige Parterre-Localitäten mit Laden nach der Straße, im Mittelpunkte der Stadt, sind zum 1. September c. zu vermiethen. Näheres durch **A. Krause**, Vorwerksstraße Nr. 32, II., Nachm. von 1—5 Uhr.

Eine 1. u. 2. Etage
als Geschäftslocal, Bureau oder Wohnung, sowie
ein Gewölbe [1071]
mit oder ohne Nebengelaß sind zu erfragen **Schuhbrücke 52** im Gewölbe.

Ein Stall nebst Wagenremise ist per 1. April d. J. am **Ohlauerstadtgr. 21** zu verm. Näh. b. Haush.

Breslauer Börse vom 29. Januar 1877.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,10 bz
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	95,50 bz neue —
St.-Schuldsch. .	3½	92 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	144 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,25 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	96,35 bzB
do. Lit. A....	4	95 bzB
do. do.....	4½	101,75 etbz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C. .	4	I. 95,75 B
do. do....	4	II. 94,90 B
do. do....	4½	101,60 G
do. (Rustical).	4	I. 94,90 G
do. do.....	4	II. 94,75 B
do. do.....	4½	101,65 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,95 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,40 à 50 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 B
do. do....	4½	100,60 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bz
do. do....	5	100,30 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	71,25 bz

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	50,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	55,75 bzG
do. Goldrente	4	60,75 bz
do. Loose1860	—	100,50 bz
do. do. 1864	4	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	5	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865		—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	73 à 4,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	128,60 à 65 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106 bzB
do. St.-Prior..	5	110 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	91,75 B H. 90,35 G
do.	4½	95 B
do. Lit. J.	4½	90,35 G
do. Lit. K.	4½	90,35 G
do.	5	99 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 bz
do. Lit. C. u. D.	4	92,25 G
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	98,60 bz
do. Lit. F....	4½	101,90 B
do. Lit. G....	4½	99,50 etbz
do. Lit. H....	4½	101,50 B
do. 1869.....	5	103 bzB
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	103 G
R.-Oder-Ufer..	5	101,10 à 1 bz

Wechsel-Course vom 29. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,30 bz
do. do.	3	2M.	169,10 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,435 bzB
do. do.	2	3M.	20,37 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,30 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	253,25 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	165 G
do. do. ..	4½	2M.	164 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	165,50 à 90 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	255 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	85 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. Febr. 124 B
Oest-Franz-Stb.	4	400 G	ult. Febr. 400 G
Rumän. St.-Act.	4	13,60 à 65 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	75 bz	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	74,75 G	—
D. Reichsbank	4½	155 G	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	87,25 B	—
do. Bodencrd.	4	94 bz	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	241 à 3 bz	ult. Febr. 239 à 242 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18,50 G
Laurahütte	4	70,85 à 90 bz	ult. —
Moritzhütte ...	4	—	19 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	715 bz	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	69 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	45 G	—
Vorwärtshütte.	4	—	14 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. ℳ	schwere höchst. ₰	schwere niedrigst. ℳ	schwere niedrigst. ₰	mittlere höchst. ℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedrigst. ℳ	mittlere niedrigst. ₰	leichte höchst. ℳ	leichte höchst. ₰	leichte niedrigst. ℳ	leichte niedrigst. ₰
Weizen, weisser..	19	50	18	70	21	20	20	40	17	60	17	30
do. gelber...	19	40	18	60	20	80	20	10	17	40	17	20
Roggen neuer ...	18	—	17	30	16	70	16	10	15	70	15	—
Gerste neue	15	60	15	20	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer	15	40	15	20	15	—	14	50	14	20	13	50
Erbsen	15	50	15	30	14	30	13	80	13	30	12	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	32	75	29	75	24	75
Winter-Rübsen	31	75	28	75	22	75
Sommer-Rübsen	30	50	26	—	21	—
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—57, mittel 59—65, fein 68—74, hochfein 77—80.

Kleesaat, weisse, ordinär 52—60, mittel 63—70, fein 73—78, hochfein 80—84.

Heu 2,70—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 34,00—36,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 30. Januar.
Roggen 151,00 Mark, Weizen 197,00, Gerste —, Hafer 136,00, Raps 330, Rüböl 71,50, Spiritus 52,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 51,00 B, 50,00 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.